

Schreibprojekte in der Schulanfangsphase als Zugang zum Rechtschreiblernen

Schreibprojekte in der Schulanfangsphase als Zugang zum Rechtschreiblernen

Claudia Wenzel

Impressum

Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209-0
Fax: 03378 209-149
www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autorin: Claudia Wenzel

Redaktion: Irene Hoppe

Gestaltung: LISUM und Anne Völkel

Titelbild: Claudia Wenzel

Abbildungen: Die Nutzungsrechte wurden dem LISUM für diese Publikation übertragen.

ISBN: 978-3-944541-97-6

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2024

Genderdisclaimer

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter: männlich, weiblich und divers (m/w/d).



Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0 zu finden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.

Alle Internetquellen, die in der Handreichung genannt werden, wurden am 31.07.2023 zuletzt geprüft.

Inhalt

Einführung	6
Teil 1 Schreibprojekte in der Schulanfangsphase	8
1 Schreiben mit einzelnen Buchstaben	9
1.1 Mein Tierrätsel	11
1.2 Meine Namensseite	15
2 Erste Wörter schreiben	17
2.1 Das Patenheft	19
2.2 Tiere im Wasser	25
2.3 Ein Lieblingstier mit Fell	28
2.4 Tier-Ausstellung	31
3 Erste Sätze schreiben	34
3.1 Wickelbriefe für die Eltern	36
3.2 Lernrückblick	39
3.3 Das war für mich in der letzten Woche wichtig	44
3.4 Satzgeschenke: Was ich an dir mag	47
4 Kurze Texte schreiben	51
4.1 Wie heißt mein Tabellenwort	53
4.2 Kannst du mein Lieblingstier erraten?	56
4.3 Klappkarte zum Muttertag	60
4.4 Wenn ich Angst habe	63
Teil 2 FAQ – Häufig gestellte Fragen	66
Überblick zu den Frage-Schwerpunkten	67
Fragen zum gemeinsamen Lautieren	68
Fragen zur Entwicklung der orthografischen Rechtschreibstrategien	73
Fragen zur individuellen Unterstützung beim Rechtschreiblernen	83
Quellennachweis	94

Einführung

*Ich kann schreiben und ich liebe Schreiben. (*ich kanschreibn *Unt ich *Lib *Schreibn)*

Diesen Satz formuliert und verschriftet Luna 14 Wochen nach ihrer Einschulung. Ihre Lehrerin, die Autorin dieser Handreichung, hat den Satz in korrekte Rechtschreibung übertragen und neben Lunas Verschriftung gesetzt. Luna hat bereits von den ersten Schultagen an eine Vielfalt schriftlicher Produktionsanlässe und inzwischen auch erste Rechtschreibstrategien und -regeln kennengelernt. Dabei hat sie sich schon als Schreiberin erlebt: *Ich kann schreiben*. Gleichzeitig hat Luna erfahren, dass Schreiben etwas Befriedigendes und Schönes ist: *Und ich liebe Schreiben*. Dieses positive Selbstkonzept von sich als Schreiberin ist eine wichtige Voraussetzung, die Schrift – eines unserer zentralsten Handlungsmittel – sicher zu erwerben. So bestehen gute Aussichten für Luna, die dabei entstehenden Herausforderungen zu bewältigen und die nötigen Anstrengungen aufzubringen.

Die vorliegende Handreichung bietet einen Einblick in die jahrelange Unterrichtspraxis der Autorin. Es wird gezeigt, wie ein gelingender Schreibunterricht von Schulbeginn an gestaltet werden kann, der die Entwicklung der im Rahmenlehrplan 1–10, Facheil Deutsch¹ beschriebenen Kompetenzen zentral im Blick hat. Dieser Schreibunterricht schafft regelmäßig Gelegenheiten für das produktive Schreiben, auch wenn die Schreibfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler noch sehr gering ausgeprägt bzw. unterschiedlich weit entwickelt sind. In authentischen Schreibsituationen erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie sie Schrift als Werkzeug für ihre eigenen Wünsche, Interessen, Vorstellungen und zum Austausch mit anderen nutzen können. Die Texte sind stets an Adressatinnen und Adressaten gerichtet und werden immer – auf unterschiedliche Weise – präsentiert. Die Schülerinnen und Schüler erleben dabei, dass ihre Schreibprodukte Gespräche, Gedanken und Gefühle auslösen können. Diese Wirkung ist eine besondere Form der Wertschätzung für ihr Arbeitsergebnis und fördert die Schreibmotivation.

Ein weiterer zentraler Aspekt dieses Schreibunterrichts ist, dass hier von Anfang an die eigenen Texte der Schülerinnen und Schüler als zentraler Zugang zum Rechtschreiblernen genutzt werden. Die Schülerinnen und Schüler erwerben in der Auseinandersetzung mit ihren Texten Strategien und Regeln, die zu normgerechten Schreibungen führen (z. B. nachschlagen, nachfragen, ableiten, Regelwissen anwenden, Korrekturhinweise verstehen). Diese Strategien und Regeln werden schrittweise eingeführt und dem Lernstand des einzelnen Kindes entsprechend eingesetzt.

Ein so gestalteter Unterricht löst ein, was die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) in ihrem Gutachten *Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern*. Perspektiven für die Grundschule empfiehlt: „Ein qualitativ hochwertiger Unterricht zur Sicherung der basalen sprachlichen Kompetenzen bietet in der Eingangsphase eine systematische Vermittlung der Schriftsprache auf der Basis sprachdidaktischer Konzepte (Schriftspracherwerb). Dazu gehören die Vermittlung orthografischer Fertigkeiten für das Lesen und Schreiben, das Bereitstellen der entsprechenden Werkzeuge (Stift und Papier, Tastatur, digitale Tools), genügend Zeit und geeignete Anlässe für das selbstständige Nutzen und Einüben von Schrift und Orthografie beim Lesen und Schreiben anregender Texte, sowie die gemeinsame Reflexion von Schrifterfahrungen für den Aufbau von Regel- und Strategiewissen.“²

Die individuellen Schreibprozesse der Schülerinnen und Schüler bedürfen einer engen Begleitung durch die Lehrkraft. Nur so kann der individuelle Lernstand des einzelnen Kindes erfasst und durch förderliches Feedback und Anleitung zur Weiterentwicklung angeregt werden. Dabei gibt es sicher unterschiedliche Vorgehensweisen. In der vorliegenden Handreichung wird ein Vorgehen präsentiert, das in der Praxis über einen langen Zeitraum erprobt wurde und sich bewährt hat.

In Fortbildungen zu *Schreibprojekten in der Schulanfangsphase als Zugang zum Rechtschreiblernen* werden meist sehr viele Nachfragen zum genauen Vorgehen im Unterricht gestellt. Deshalb ist die Handreichung so angelegt, dass die einzelnen Schreibprojekte sehr anschaulich und detailliert zum Nachvollziehen für die Lehrkraft beschrieben sind. Zudem gibt es im zweiten Teil der Veröffentlichung Hinweise und ausführliche Erläuterungen zu häufig gestellten Fragen im Zusammenhang mit dem Schreiben von Texten, dem Lautieren von Wörtern und dem Umgang mit der Rechtschreibung bzw. mit

¹ Diese Handreichung hat als Grundlage den angepassten RLP 1–10 / Facheil Deutsch (amtliche Fassung November 2023). Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin; Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Hrsg., 2023. Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1–10 Brandenburg (RLP). Facheil C, Deutsch., Potsdam. Verfügbar unter: <https://p.bsbb.eu/rlpdeutsch>

² Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK). 2022. Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK). Verfügbar unter: <http://dx.doi.org/10.25656/01:2>, S. 57 f

Rechtschreibkorrekturen im Anfangsunterricht. Dies soll besonders Lehrkräfte unterstützen, die bislang wenig Erfahrung mit der Vermittlung des Schriftspracherwerbs haben.

Wir hoffen, Sie mit den folgenden Anregungen in Ihren Bemühungen zu unterstützen, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu kompetenten und motivierten Schreibenden zu begleiten.

Teil 1

Schreibprojekte in der Schulanfangsphase

1 Schreiben mit einzelnen Buchstaben

Warum individuelle Schreibanelässe schon zu Beginn?

Auch wenn die Schülerinnen und Schüler am Anfang nur wenige einzelne Buchstaben kennen und noch keine Wörter schreiben, können sie schon in den ersten Schulwochen das Schreiben als Kommunikationsmittel in realen Situationen anwenden³. So können sie „mit der Funktion der Schrift vertraut werden und die Bedeutung und Relevanz der Schriftlichkeit kennen lernen.“⁴

Wie das Schreibenlernen mit Inhalten verbunden werden kann, die persönlich bedeutsam für die Kinder sind⁵, veranschaulichen die folgenden Beispiele. Bei der Schreibaufgabe *Mein Tierrätsel* wird mit nur wenigen Anlautkenntnissen durch die Aufforderung zum Raten eine Kommunikationssituation geschaffen, an der sich Mitschülerinnen, Mitschüler und auch Erwachsene beteiligen können. Bei der *Namenseite* erstellt jedes Kind eine Seite für das Klassenbuch, das sich alle – wie ein richtiges Buch – ansehen können.

Die folgende Übersicht zeigt, wie die Anforderungen der Schreibaufgaben verschiedenen Kompetenzbereichen des Rahmenlehrplans 1–10, Fachteil Deutsch⁶ zugeordnet werden können und welche Kompetenzen dadurch gefördert werden.

Kompetenzbereiche des Rahmenlehrplans 1–10, Fachteil Deutsch	Anforderungen bei den Schreibaufgaben 1.1–1.2
---	---

RLP 1–10: Schreiben – Richtig schreiben

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
Laute benennen (Niveaustufe A)	benennen die Anlaute einzelner Wörter (Nomen)
Laute und Buchstaben einander zuordnen (Niveaustufe A)	ordnen Laute und Buchstaben mithilfe der Anlauttabelle zu
Anlauttabelle und Wörterlisten als Schreibhilfen nutzen (Niveaustufe A)	erschließen die Buchstabenform aus der Anlauttabelle
Anfangsbuchstaben von Wörtern vergleichen (Niveaustufe A)	hören, ob Wörter den gleichen Anlaut haben oder nicht

³ RLP 1–10, Teil C, Deutsch, S. 6 f.

⁴ Jeuk et al. 2018, S. 17

⁵ Vgl. Scheerer-Neumann 2020, S. 88

⁶ RLP 1–10, Teil C, Deutsch, S. 17 ff.

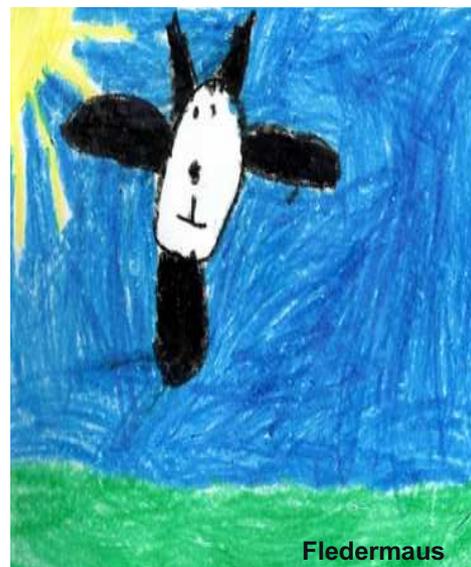
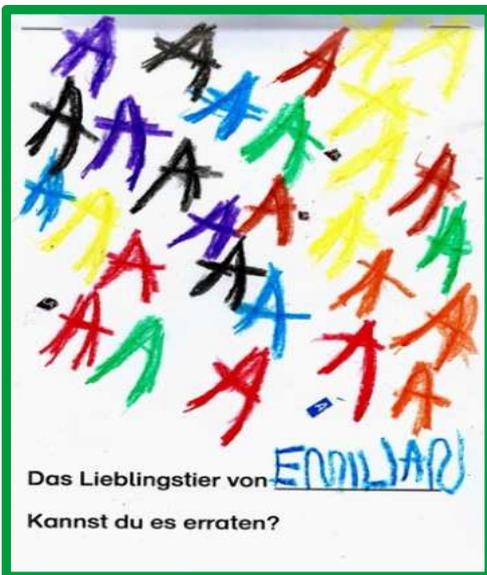
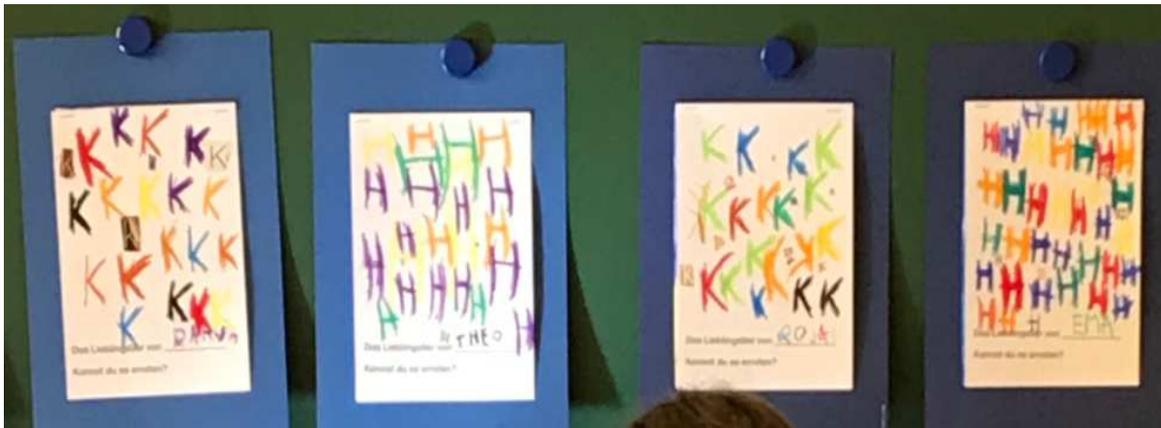
RLP 1–10: Schreibfertigkeiten nutzen

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
Buchstaben und Linien nachspuren (Niveaustufe A)	schreiben passende Grapheme in Druckbuchstaben auf
Vorgaben zur Blatteinteilung nutzen (Niveaustufe A)	achten auf vorgegebene Kriterien zur Gestaltung der Seiten

RLP 1–10: Sprechen und zuhören – Zu anderen sprechen

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
deutlich sprechen (Niveaustufe A)	sprechen so laut, dass alle sie verstehen können
vorgegebene Redemittel für ihren Vortrag nutzen (Niveaustufe B)	verwenden vorgegebene Satzanfänge, um zum Bild passende Rätselfragen zu stellen
Inhalte mithilfe von Bildern und Gegenständen vortragen (Niveaustufe A)	zeigen ihr Bild und stellen dazu eine Rätselfrage

1.1 Mein Tierrätsel



Worum geht es?

Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Rätsel zu ihrem Lieblingstier. Auf dem Deckblatt ist der Anlaut ihres Tieres mehrfach zu sehen. Auf einem dahinter verdeckten Blatt ist das Tier gezeichnet. Eine Variante der Aufgabe für die Jahrgangsstufe 2 wird unter 4.2 vorgestellt.

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre fertigen Arbeiten vor der Klasse. Anschließend werden die Rätsel im Schulflur aufgehängt. So können sie von den Schülerinnen und Schülern anderer Klassen, aber auch von Erwachsenen erraten werden.

Die Schülerinnen und Schüler sind sehr beeindruckt, wenn andere Kinder vor ihren Rätseln stehen bleiben und diese lösen wollen. Da nicht immer alle Tiere eindeutig zu erkennen sind, schreibt die Lehrkraft die Tiernamen in Druckschrift auf die Bildseite.

Welche Materialien werden gebraucht?

- vorgefertigtes Rätselbeispiel von der Lehrkraft
- DIN-A5-Vorlage mit dem Text *Das Lieblingstier von _____ . Kannst du es erraten?*
- DIN-A5-Blatt (festes Papier) blanko
- Wachsmalstifte
- verschiedene Zeitschriften
- Anlauttabelle (wenn damit gearbeitet wird)
- Schere/Klebestift
- Heftgerät

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Vorstellen der Schreibidee am Modell

Die Lehrkraft befragt die Schülerinnen und Schüler nach ihren Lieblingstieren. Hier können alle Kinder eine Antwort geben. Meistens berichten sie auch über interessante Besonderheiten ihres Lieblingstiers und zeigen dabei erstaunliches Detailwissen.

Die Lehrkraft stellt danach ihr Lieblingstier vor, indem sie eine Buchstabenkarte an die Tafel hängt (Abb. 1). Sie nennt verschiedene Wörter, die mit demselben Anlaut wie ihr Tier beginnen („Mein Lieblingstier klingt am Anfang wie Pinsel, Paket ...“). Die Lösung ist schnell erraten. Zur Kontrolle wird das Buchstabenblatt hochgeklappt, um das Lösungsbild zu zeigen (Abb. 2).

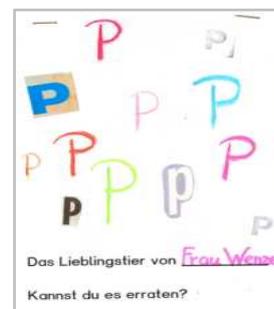


Abb. 1: Buchstabenrätsel der Lehrkraft

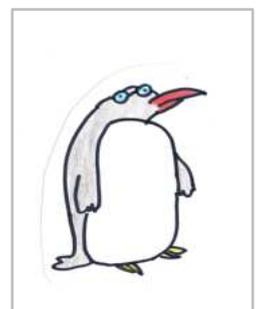


Abb. 2: Bildseite für die Rätsellösung

Arbeitsschritte erklären

Bildseite:

Für die Zeichnung braucht jedes Kind ein stabiles, weißes DIN-A5-Blatt. Darauf malen die Schülerinnen und Schüler ihr Lieblingstier mit Wachsmalstiften. Wer möchte, kann in der Klassenbibliothek nach einem Bild zu seinem Tier suchen (eventuell mithilfe der Lehrkraft).

Für das Tierbild werden folgende Vorgaben gemacht:

- Das Tier soll so groß gemalt werden, dass es das Blatt ganz ausfüllt. Kinder malen erfahrungsgemäß immer sehr klein.
- Auf dem Blatt soll überall Farbe sein (kein Weiß), damit farbenprächtige Bilder entstehen.

Buchstabenseite:

Auf das Deckblatt schreiben die Schülerinnen und Schüler mehrmals den Anlaut ihres Lieblingstieres. Dabei suchen sie auf der Anlauttabelle den passenden Buchstaben durch Vergleich der Anlaute. Alternativ können die Schülerinnen und Schüler der Lehrkraft ihren Laut diktieren. Sie schreibt das entsprechende Graphem auf einem kleinen Zettel zum Abschreiben vor.

Der Anlaut wird mehrmals bunt auf das Blatt geschrieben. Zusätzlich suchen die Schülerinnen und Schüler ihren Buchstaben wenigstens drei Mal in Zeitschriften (visuelle Diskriminierung), schneiden ihn aus und kleben ihn dazu. Kinder, denen dies schwerfällt, bekommen zur Unterstützung eine Vorauswahl an Seitenausschnitten.

Den Ablauf der Arbeitsschritte visualisiert die Lehrkraft Schritt für Schritt mit Symbolbildern an der Tafel (Abb. 3):

1. Lieblingstier groß auf das Blatt malen
2. Buchstaben zum Anlaut des Lieblingstieres in verschiedenen Farben mehrfach auf das zweite Blatt – das Buchstabenblatt – schreiben
3. Mindestens drei passende Buchstaben aus einer Zeitschrift ausschneiden und auf die Buchstabenseite kleben

Fertige Seiten werden in die Fertig-Kiste gelegt und von der Lehrkraft am oberen Rand mit dem Heftgerät wie bei einem Kalender (Abb. 4) zusammengefasst.

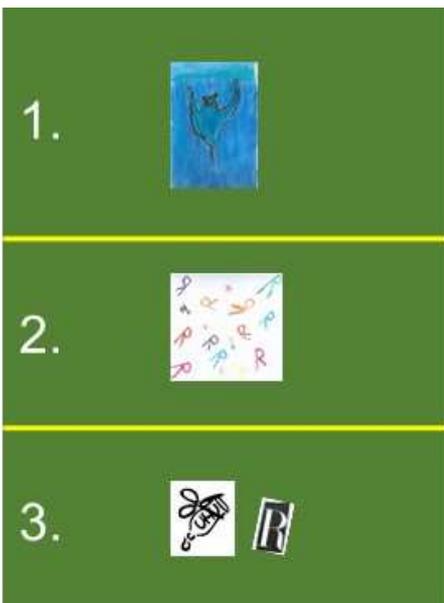


Abb. 3: Visualisierung der Arbeitsschritte an der Tafel



Abb. 4: Blattheftung

Das Präsentieren unterstützen

Das Vorstellen ihrer Rätsel ist für die Schülerinnen und Schüler eine der ersten Präsentationen vor der Klasse. Meist sprechen sie noch leise und sind oft sehr schüchtern. Das legt sich schnell, je öfter sie ihre Arbeiten im Plenum vorstellen.

Als Unterstützung kann hier ein entsprechendes Redemittel als Sprechhilfe angeboten werden, z. B. „Mein Tier beginnt mit [p]. Welches Tier ist das?“ Die Motivation zum Präsentieren ist jedes Mal erstaunlich hoch. Stolz zeigt jedes Kind sein Rätsel (Abb. 5) und erlebt sich so als Quizmasterin bzw. Quizmaster vor der Klasse.



Abb. 5: Präsentation eines Rätsels

<p>FAQ ? Häufig gestellte Fragen</p>	<p>Wie können Schülerinnen und Schüler unterstützt werden, Anlaute auditiv zu unterscheiden?</p>
---	--

1.2 Meine Namensseite

A hand-drawn name page for 'LEONI' enclosed in a yellow border. At the top left, the name 'LEONI' is written in colorful letters inside a scalloped box. To its right is a drawing of a lion's head with a mane. Further right are two colorful lollipops. Below the lion is a drawing of a steering wheel. In the center, the name 'Leoni' is written in large, colorful block letters. To the right of the steering wheel is a small drawing of a brick wall with two lit light bulbs. At the bottom right is a drawing of a girl with blonde hair, wearing a red dress and purple shoes, also inside a scalloped box.

Löwe

Lolli

Lenkrad

Licht

A hand-drawn name page for 'OSKAR' enclosed in a yellow border. At the top left, the name 'OSKAR' is written in colorful letters inside a scalloped box. To its right is a drawing of an orca. Below the orca is a drawing of an Easter hare holding several colorful Easter eggs. In the center is a photograph of an elderly woman with short grey hair, smiling. At the bottom left, the name 'Oskar' is written in large, black block letters. At the bottom right is a drawing of a girl with blonde hair, wearing a blue shirt and red shoes, holding a white sign, also inside a scalloped box.

Ostereier

Osterhase

Orca

Oma

Worum geht es?

Die Schülerinnen und Schüler gestalten eine Seite zu ihrem Namen mit Bildern, Fotos und Buchstabenkarten, die sich auf ihren jeweiligen Namensanlaut beziehen. Die Seiten aller Schülerinnen und Schüler werden zu einem Wir-Buch zusammengestellt. Dies bekommt in der Lesecke einen besonderen Platz.⁷

Welche Materialien werden gebraucht?

- Anlautbilder passend zu den Namen der Schülerinnen und Schüler
- für jede Schülerin bzw. jeden Schüler einen Briefumschlag mit Buchstabenkarten, die den Namen ergeben
- DIN-A4-Blatt mit vorstrukturierter Blattaufteilung
- Buntstifte
- Klebestift

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Vorbereitung der Arbeitstechnik

Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, Bilder von Dingen zu sammeln, deren Anlaut gleich dem Anlaut ihres Namens ist. Es können Fotos mitgebracht, Bilder ausgeschnitten oder Dinge aufgemalt werden. Jeden Tag stellen einige Kinder ihre Fundsachen vor. In der Gruppe wird überprüft, ob Bild und Namensanlaut zusammenpassen.

Einstimmen auf das Thema

Für jede Schülerin bzw. jeden Schüler wird ein Briefumschlag vorbereitet, in dem sich die zum Namen passenden Buchstabenkärtchen befinden. (Abb. 6)



Abb. 6: Buchstabenkarten für Oskar

Die Briefumschläge werden an die Schülerinnen und Schüler verteilt mit dem Hinweis, dass sie mit den Kärtchen ein Wort legen können. Es dauert nicht lange, bis die Kinder erkannt haben, dass sie damit ihren Namen legen können. Die Schülerinnen und Schüler helfen sich dabei gegenseitig oder nehmen ihr Namensschild zur Hilfe.

Arbeitsschritte erklären am Modell

Ein fertiges Namensblatt der Lehrkraft hängt zur Veranschaulichung an der Tafel. Die Aufgabe wird erklärt:

Auf ein Blatt mit zwei vorgegebenen Rahmen kleben die Schülerinnen und Schüler aus den Kärtchen ihren Namen und ihre gesammelten Anlautbilder auf.

In das Kästchen links oben schreiben sie ihren Namen, in das untere Kästchen malen sie sich selbst. Zur Erinnerung werden die Arbeitsschritte an der Tafel visualisiert (Abb. 7).



Abb. 7: Darstellung der Arbeitsschritte

<p>FAQ</p> <p>?</p> <p>Häufig gestellte Fragen</p>	<p>Wie geht man mit Wörtern um, die besondere Phonem-Graphem-Zuordnungen enthalten?</p>
---	---

⁷ Vgl. Pieler 1998, S. 31

2 Erste Wörter schreiben

Warum eigene Wörter selbstständig konstruieren?

„Auf dem individuellen Lernweg des Rechtschreiberwerbs ist die Nutzung der alphabetischen Strategie ein erster wichtiger Entwicklungsschritt, um die Beziehungen zwischen Sprache und Schrift zu erschließen.“⁸ Sie ist die „wichtige Grundlage für die weitere Entwicklung der Rechtschreibkompetenz“.⁹ Sobald die Schülerinnen und Schüler diese Strategie anwenden können, indem sie Laute Buchstaben zuordnen, können sie auch erste Wörter schreiben.

Damit vergrößern sich ihre Möglichkeiten, Schrift für die eigenen Vorstellungen und Interessen einzusetzen, z. B. zum besseren Kennenlernen einer Mitschülerin oder eines Mitschülers, für die Präsentation einer Ausstellung, als Auslöser eines Gesprächs. Die Beispiele zeigen, dass es den Schülerinnen und Schülern sehr wichtig ist, ihr Wissen aufzuschreiben, sodass sie auch nicht vor schwierigen Wörtern zurückschrecken wie z. B. Pistolenkrebs, Leuchtorgan.

Die folgende Übersicht verdeutlicht, wie die Anforderungen der Schreibaufgaben verschiedenen Kompetenzbereichen des Rahmenlehrplans 1–10, Fachteil Deutsch¹⁰ zugeordnet werden können und welche Kompetenzen dadurch gefördert werden.

Kompetenzbereiche des Rahmenlehrplans 1–10, Fachteil Deutsch	Anforderungen bei den Schreibaufgaben 2.1–2.4
---	---

RLP 1–10: Schreiben – Richtig schreiben

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
Wörter lautorientiert schreiben (Niveaustufe B)	lautieren Wörter und schreiben sie mithilfe der Anlauttabelle auf
Anlauttabelle und Wörterlisten als Schreibhilfe nutzen (Niveaustufe B)	erschließen Buchstaben und Buchstabenform aus der Anlauttabelle

RLP 1–10: Schreiben – Schreibfertigkeiten nutzen

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
die Schreibrichtung und sinnvolle Bewegungsabläufe beim Schreiben einhalten (Niveaustufe B)	schreiben Wörter in Druckschrift auf
Vorgaben zur Blatteinteilung nutzen (Niveaustufe B)	übernehmen Vorgaben und Tipps für die Gestaltung der Schreib- und Malaufgaben

⁸ RLP 1–10, Teil C, Deutsch, S. 7

⁹ Scheerer-Neumann 2020, S. 176

¹⁰ RLP 1–10, Teil C, Deutsch, S. 17ff.

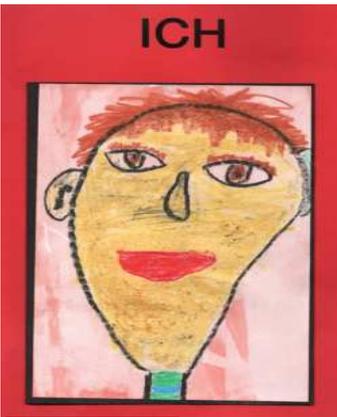
RLP 1–10: Schreiben – Schreibstrategien nutzen

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
einzelne Informationen diktieren (Niveaustufe A)	diktieren einem Partnerkind Wörter zum Thema
Wörter und kurze Sätze zu einem vorgegebenen Inhalt aufschreiben (Niveaustufe B)	beschriften Sachzeichnungen und Ausstellungsgegenstände

RLP 1–10: Sprechen und zuhören: Zu anderen sprechen

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
deutlich sprechen (Niveaustufe A)	geben und erhalten Rückmeldungen zur Lautstärke beim Präsentieren
Inhalte mithilfe von Bildern und Gegenständen vortragen (Niveaustufe A)	stellen ihre Arbeitsergebnisse vor und beantworten Fragen der Mitschülerinnen und Mitschüler

2.1 Das Patenheft



Selbstporträt



So alt sind wir zusammen



Foto vom Patenteam



Klassenfoto



Unsere Namenskarten



Das machen wir gerne



Ein Bild vom Känguru – unser Klassentier

Worum geht es?

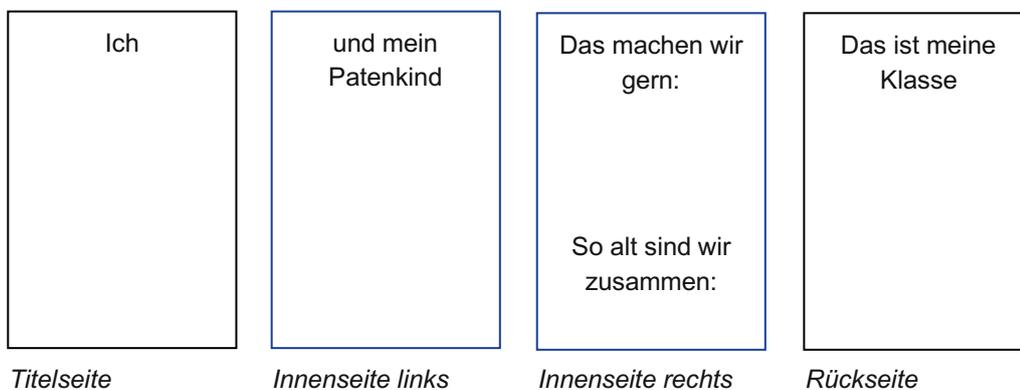
Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein vierseitiges DIN-A4-Heft *Ich und mein Patenkind*, um sich am Schulanfang näher kennenzulernen, gemeinsam an einer Aufgabe zu arbeiten und Erfahrungen mit dem Aufschreiben zu sammeln. Die Schülerinnen und Schüler des zweiten Jahrganges sind darüber hinaus gefordert, sich das Lautieren und Aufschreiben bewusst zu machen, um dem Patenkind gegebenenfalls helfen zu können. Die Kinder präsentieren das Heft zu Hause auch ihren Eltern, sodass diese einen kleinen Eindruck vom Paten bzw. der Patin ihres Kindes bekommen.

In jahrgangsgemischten Klassen sind die Voraussetzungen für den Austausch in Patenteams besonders günstig, aber auch in Jahrgangsklassen kann durch klassenübergreifende Zusammenarbeit der Jahrgangsstufen 1 und 2 ein Patensystem entwickelt werden.

Welche Materialien werden gebraucht?

Für das *Ich und mein Patenkind*-Heft:

- Kopiervorlage nach diesem Muster (werden auf ein DIN-A3-Blatt, hier roter Fotokarton kopiert)



Für die Schreibaufgabe *Das machen wir gern:*

- Herz-Schablonen (eine halbe Herzform, Länge ca. 7 cm)
- farbiges Origamipapier (10 cm x 10 cm)
- Schere
- Kleber
- Buntstifte
- Anlauttabelle

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Vorbereitung für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2

Die Lehrkraft stellt die Idee des Patenheftes zunächst nur den älteren Schülerinnen und Schülern vor. Dabei werden folgende Fragen besprochen:

Was bedeutet gutes Helfen?

Gutes Helfen bedeutet nicht, dem Patenkind alle Arbeit abzunehmen. Es bedeutet zu zeigen, wie man etwas selbst machen kann, z. B. durch das Zeigen der Buchstaben auf der Anlauttabelle. Zum guten Helfen gehört auch, dem Patenkind immer wieder Mut zu machen, es zu bestätigen und zu loben, wenn etwas gelungen ist. Gutes Helfen bedeutet auch, Geduld mit dem Patenkind zu haben.

Wie kann ich mein Patenkind beim ersten Schreiben unterstützen?

Um den Kindern die einzelnen Teilprozesse beim Verschriften eines Wortes noch einmal in Erinnerung zu rufen, wird gemeinsam ein Wort lautiert und darüber gesprochen, wie die älteren Schülerinnen und Schüler den Schreibprozess gemeinsam mit ihrem Patenkind gestalten können. FAQ Fragen zum gemeinsamen Lautieren

Worauf muss ich beim Schneiden achten?

Das Patenbuch umfasst mehrere Falt- und Schneidaufgaben, bei denen es auf das richtige Schneiden ankommt. Hier ist ein kurzes Methoden-Training sinnvoll, um an wichtige Regeln beim Schneiden zu erinnern und neue Arbeitstechniken einzuführen, z. B. den Faltschnitt für die Herzblätter.

Mithilfe einer Schablone lernen die Schülerinnen und Schüler aus einem Blatt Papier gleichmäßige Herzformen auszuschnitten (Abb. 8).

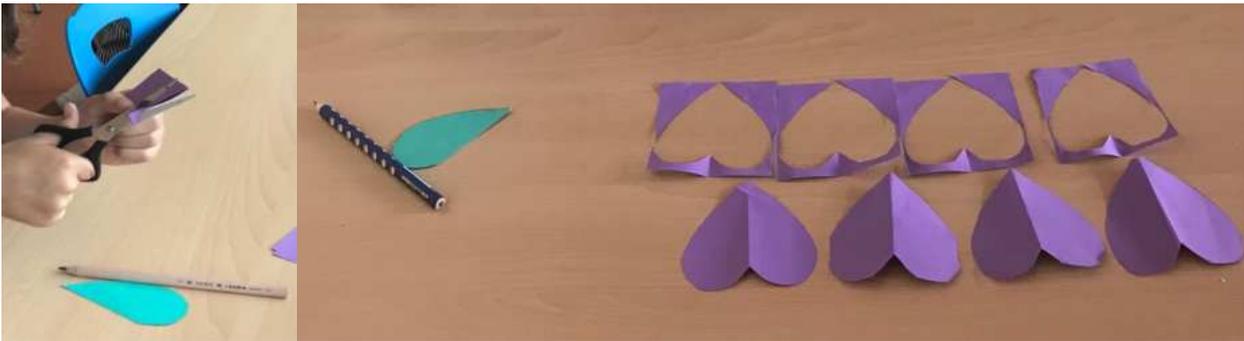


Abb. 8: Faltschnitte für ein Herz

Vorstellen der Projektidee

Das Projekt findet in den ersten Schultagen nach der Einschulung statt. Den Schülerinnen und Schülern wird das zunächst noch leere *Ich und mein Patenkind-Heft* vorgestellt, das vier DIN-A4-Seiten im Hochformat umfasst. Auf diese Seiten werden die verschiedenen Arbeiten geklebt, die zusammen in den nächsten Tagen hergestellt werden.

Als erstes geht es um das Thema *Das machen wir gerne*. Dazu berichten die Kinder im Kreisgespräch über ihre Lieblingsspiele und Lieblingsaktivitäten. Nach dem Gruppengespräch wird in den Patenteams weitergearbeitet: Die Kinder fragen sich gegenseitig nach ihren Lieblingsaktivitäten und freuen sich besonders, wenn sie Übereinstimmungen feststellen können.

Arbeitsschritte strukturieren

Die Kinder der Jahrgangsstufe 2 fertigen gemeinsam mit ihren Patenkindern die Papierherzen an. Sie erklären ihnen zuerst, worauf sie beim Umgang mit der Schere achten sollten. Anschließend helfen sie dem jüngeren Patenkind, seine Lieblingsaktivität mithilfe der Anlauttabelle aufzuschreiben. Es ist immer wieder erstaunlich, mit welchem Einsatz die älteren Kinder hier unterstützen und erklären. Danach bemalen die jüngeren Kinder ihre Herzen.

In dieser Zeit schreiben die älteren Kinder ihre Lieblingsaktivitäten auf. Die Lehrkraft unterstützt die jahrgangsalteren Kinder bei der Rechtschreibung, indem sie sie mit individuellen Korrekturzeichen und Hinweisen an die richtige Schreibweise heranführt. FAQ Wie kann ein Text individuell korrigiert werden? Die korrigierten Wörter werden dann noch einmal in Reinschrift abgeschrieben.



Abb. 9: Herzen für die 3. Seite des Patenhefts

Bei den Produkten der jahrgangsjüngeren Kinder schreibt die Lehrkraft den Text in Buchschrift dazu. Eine Einführung des Begriffes Buchschrift FAQ Wie wird die Buchschrift erklärt? erfolgt in den nächsten Unterrichtsstunden.

Jedes Kind fertigt zwei Herzen an: ein Herz für das eigene *Ich und mein Patenkind-Heft* und ein zweites Herz für das Heft seines Partnerkindes. Fertige Herzen legen die Schülerinnen und Schüler in ihr zunächst noch leeres *Ich und mein Patenkind-Heft*. Die Lehrkraft klebt sie auf die rechte Innenseite (obere Hälfte), da die Verteilung aller Materialien auf zwei Patenhefte für die Kinder nicht immer ganz leicht zu überblicken ist.

In den nächsten Tagen werden noch folgende Arbeiten für das *Ich und mein Patenkind*-Heft angefertigt und eingeklebt:

- ein Selbstporträt
- ein Foto vom Patenteam und ein Umschlag mit Namenskarte
- eine Rechengeschichte zum Alter der Patenkinder
- ein Klassenfoto
- eventuell ein Bild vom Klassentier, z. B. von einem Känguru

Seite 1: Titelseite mit Selbstporträt

Für die Titelseite malen die Schülerinnen und Schüler ein Bild (DIN-A5) von sich selbst. Zur Einführung wird gemeinsam im Kreis besprochen, was ein Porträt ist und welche Tipps beim Malen helfen. Das Porträt wird mit Wachsstiften gemalt. Anschließend übermalen die Schülerinnen und Schüler das Bild mit einer Wasserfarbe ihrer Wahl. Nach dem Trocknen spült die Lehrkraft die Wasserfarbe mit einem Schwamm unter fließendem Wasser vorsichtig ab. So kommt die Wachsmalfarbe wieder gut zum Vorschein und das Bild erhält einen blassen Farbhintergrund.

Seite 2: Foto und Umschlag mit Namenskarte



Abb. 10: Foto vom Patenteam, Briefumschläge mit Namenskarten für die 2. Heftseite

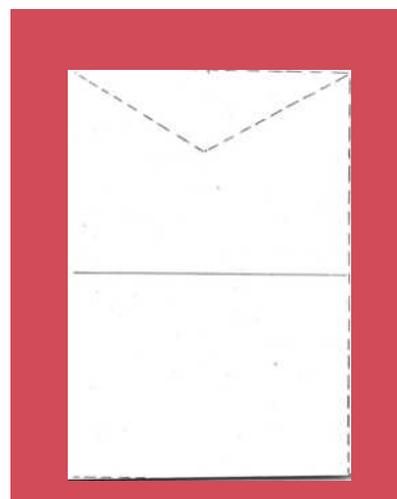


Abb. 11: Muster für eine Kopiervorlage für den Briefumschlag

Von jedem Patenteam wird ein Foto gemacht, das in das Heft auf der linken Innenseite (Seite 2) unter der Überschrift ... *und mein Patenkind* eingeklebt wird. Diese Überschrift ist die Fortsetzung der Überschrift *Ich* auf der Titelseite.



Abb. 12: Namensschild im Briefumschlag

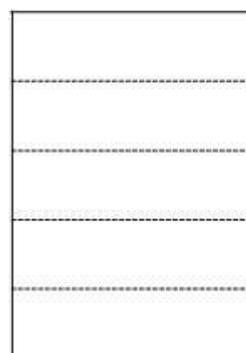


Abb. 13: Vorlage für Namensstreifen

Unter das Foto werden zwei selbst gefaltete Briefumschläge eingeklebt (Abb. 10). In jedem Umschlag steckt die Namenskarte eines der beiden Patenkinder. Umschlag und Namenskarte muss jedes Patenkind zweimal herstellen, damit jedes Patenkind beide Namenskarten hat.

Das Falten des Briefumschlages mithilfe einer Schablone (Abb. 11) zeigt die Lehrkraft an der Tafel. Für das Zusammenheften der Briefchen kommen die Kinder an eine spezielle Heft-Station. Hier unterstützt die Lehrkraft die Kinder beim Heften. Für die Namenskarte schneiden sich die Kinder einen Streifen von einer Vorlage ab, auf der die Streifen mit gestrichelten Linien vorgegeben sind (Abb. 13).

Seite 3: Rechengeschichte

Für die dritte Seite wird eine Klappkarte hergestellt, die unter die Herzen (*Das machen wir gerne*) geklebt wird. Dafür wird den Schülerinnen und Schülern z. B. im Lernkino (ein Halbkreis vor der Tafel) erklärt, wie aus der Kopiervorlage eine Klappkarte wird. Dazu erhalten sie Tipps zum richtigen Falten: an der Linie falten, mit dem Finger den Falz nachziehen.



Abb. 14: Kopiervorlage für eine Faltkarte

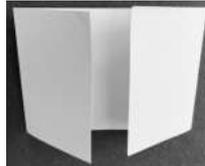


Abb. 15: Faltschema für Faltkarte

In der Faltkarte ist das Alter der beiden PatenKinder als Rechengeschichte dargestellt. Dafür werden im Kreis Ideen gesammelt, wie zu der Überschrift *So alt sind wir zusammen* eine Rechengeschichte gestaltet werden kann.

Die älteren Kinder kennen Rechengeschichten bereits aus dem Mathematikunterricht und haben auch schon selbst Rechengeschichten erfunden. So kommen hier schnell viele Ideen zusammen. Folgende Inhalte und Regeln werden für die Rechengeschichte verabredet:

- Auf jede der inneren Klappseiten werden Dinge (Kugeln, Lollis ...) in der Anzahl passend zum Alter des Kindes gemalt.
- Im Mittelteil steht die Zahl, die als Summe herauskommt, wenn das gemeinsame Alter der beiden Kinder errechnet wird. Wer will, kann auch die Aufgabe dazu schreiben (z. B. $6 + 7$).
- Auf der linken und rechten Außenseite der Faltkarte stehen die Namen der PatenKinder.

Aufgeklappte Karte Mittelteil

Linke innere Klappseite: Anzahl der Gegenstände passend zum Alter eines Patenkindes



Rechte innere Klappseite: Anzahl der Gegenstände passend zum Alter des zweiten Patenkindes

Abb. 16: Innenansicht der Klappkarte

Name des einen Patenkindes auf der linken Außenseite



Name des anderen Patenkindes auf der rechten Außenseite

Abb. 17: Außenansicht der Klappkarte

Seite 4: Klassenfoto und Klassentier

Auf der Rückseite des Patenheftes sind ein Foto von der Klasse und gegebenenfalls ein Bild vom Klassentier (Abb. 18). Im Beispiel ist ein Känguru das Klassentier, das der Klasse seinen Namen gibt.

Ein Känguru zu zeichnen ist für viele Kinder eine Herausforderung. Als Hilfe wird ein Poster von einem Känguru an die Tafel gehängt. Gemeinsam werden der Körperbau und die einzelnen Körperteile des Tieres besprochen und auch auf die Proportionen aufmerksam gemacht: länglicher Kopf, kräftige lange Hinterbeine, kurze Vorderbeine, langer kräftiger Schwanz.

Tipp: Zum Malen des Bildes bekommen die Kinder als Vorlage die Zeichnung eines Kängurus, bei dem vor dem Kopieren einige Körperteile wegretuschiert wurden. So können die Kinder den Rumpf und den Kopf des Tieres ergänzen. Es fällt ihnen bei diesem Vorgehen leichter, das Tier zu zeichnen bzw. es zu ergänzen.

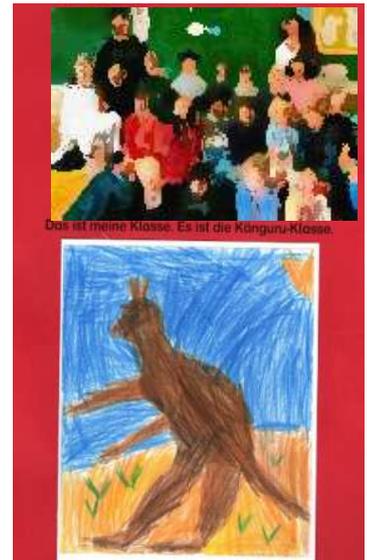
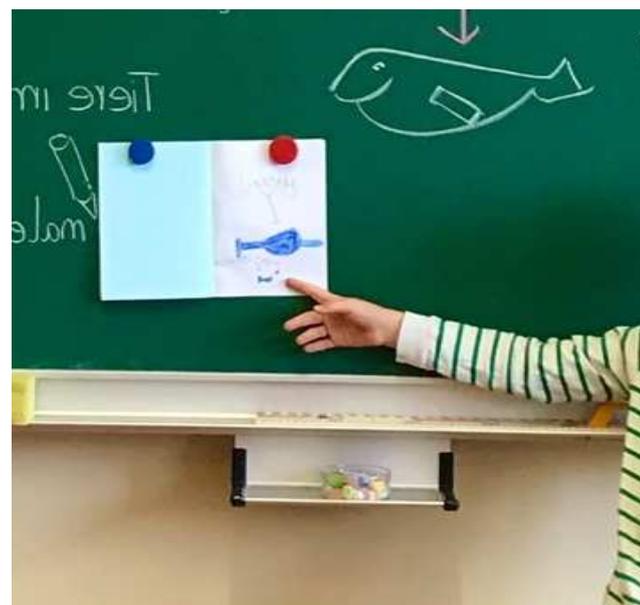
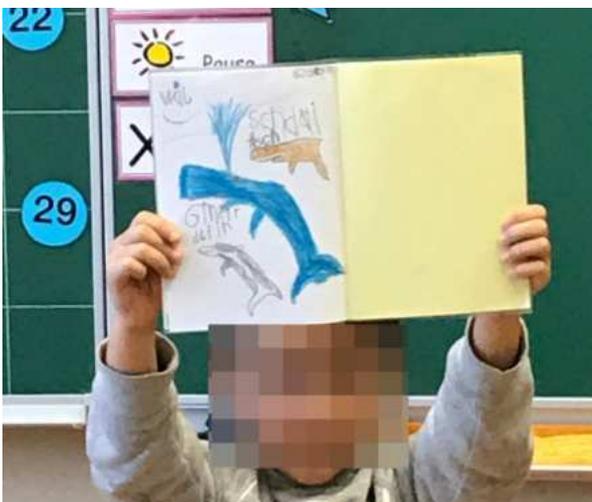


Abb. 18: Seite 4: Klassenfoto und Kängurubild

<p>FAQ ? Häufig gestellte Fragen</p>	Wie wird gemeinsam lautiert?
	Wie können die Schülerinnen und Schüler beim Lautieren unterstützt werden?
	Wie wird die Buchschrift erklärt?
	Wann wird die Buchschrift eingesetzt?

2.2 Tiere im Wasser



Worum geht es?

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen ihnen bekannte und für sie bedeutsame Tiere im Wasser und beschriften diese. Gemeinsam lautieren und schreiben sie das Wort Wal. Ausgehend davon zeichnen und beschriften die Schülerinnen und Schüler die unterschiedlichsten Wassertiere.

Anschließend stehen sie als Expertinnen und Experten vor der Klasse und beantworten Fragen, z. B.: *Wo ist denn das Leuchtorgan bei den Fischen? Hat ein Pistolenkrebs wirklich eine Pistole?*



Abb. 19: Beispiele aus den Heften der Kinder

Da nicht alle das gleiche Tier malen, sondern viele unterschiedliche Tierarten vorgestellt werden, entsteht wie von selbst eine reale Kommunikationssituation, in der alle gemeinsam – auch die Lehrkraft – viel über die Wassertiere lernen. Es ist immer wieder erstaunlich, über welches spezielle Tierwissen manche Kinder verfügen und wie motiviert sich fast alle Kinder über Tiere austauschen.

Welche Materialien werden gebraucht?

- Heft der Kinder
- Buntstifte
- ein Spielzeug-Wal aus Stoff oder Hartgummi
- ein Fühl-Kasten
- Tonbeispiel eines Walgesangs (z. B. frei zugängliche Audios/Videos aus dem Internet)
- Sachwissen über Wale (von der Lehrkraft zusammengestellt)

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Einstimmen auf das Thema

Als Einstieg in das Thema Wassertiere wird ein Fühl-Kasten, in dem sich ein Wal aus Stoff befindet, im Kreis von Hand zu Hand gegeben, ohne dass sich die Schülerinnen und Schüler dazu äußern. Nachdem alle Gelegenheit zum Fühlen hatten, dürfen die Kinder dreimal raten, was sich in dem Kasten befindet. Ist das Rätsel gelöst, bringen die Schülerinnen und Schüler ein, was sie über den Wal wissen. Die Lehrkraft ergänzt die Beiträge durch einen Vortrag über die Besonderheiten der Wale und das Vorspielen von Walgesängen. Abschließend werden von den Schülerinnen und Schülern weitere Tiere genannt, die im Wasser leben.

Die Lehrkraft malt einen Wal an die Tafel und gemeinsam wird das Wort Wal lautiert, um die Arbeitsschritte beim Lautieren zu erinnern und zu festigen.

Danach zeigt die Lehrkraft, wie man eine Zeichnung mit Pfeilen beschriftet, um deutlich zu machen, worauf sich das Wort bezieht.

Für die Aufgabe gibt es folgende Arbeitsschritte, die an der Tafel visualisiert werden (Abb. 20), sodass die Schülerinnen und Schüler während der Arbeitsphase stets eine Orientierung haben:

1. Zeichne ein oder mehrere Tiere, die im Wasser leben, in dein Heft.
2. Schreibe mit der Anlauttabelle die Namen der Tiere auf.
3. Wer kann: Verbinde den Namen und die Zeichnung mit einem Pfeil. (Die Handhabung des Lineals ist für viele Kinder nicht leicht. Die Lehrkraft hilft dabei.)



Abb. 20: Arbeitsschritte an der Tafel

Beim Schreiben helfen

Schülerinnen und Schüler, denen das selbstständige Lautieren noch schwerfällt, können unterschiedlich unterstützt werden:

- Sie schreiben zunächst nur den Anlaut des Wortes.
- Die Lehrkraft unterstützt die Schülerinnen und Schüler, die noch Unterstützung beim Analysieren der Laute brauchen, indem sie mit ihnen zusammen lautiert.
- Die Schülerinnen diktieren einem Schreibprofi ihr Wort.¹¹ Die Schülerinnen und Schüler können den Text anschließend je nach Schreibkompetenz selbst von der Vorlage abschreiben oder sie kleben den diktierten Text zum Bild.
- Kommt ein Kind ohne Unterstützung nicht weiter, kann es zuerst passend zu seinen Gedanken malen, bis die Lehrkraft Zeit zum individuellen Unterstützen hat.

FAQ  Häufig gestellte Fragen	Wie wird gemeinsam lautiert?
	Muss jedes Wort / jeder Satz / jeder Text vollständig korrigiert werden?

¹¹ Auf den Einfluss der Diktiersituation auf das Schreibenlernen und das Formulieren von Texten weisen Forschungsergebnisse von Daniela Merklinger hin. Vgl. Merklinger 2011

2.3 Ein Lieblingstier mit Fell



Antilope



Hyäne



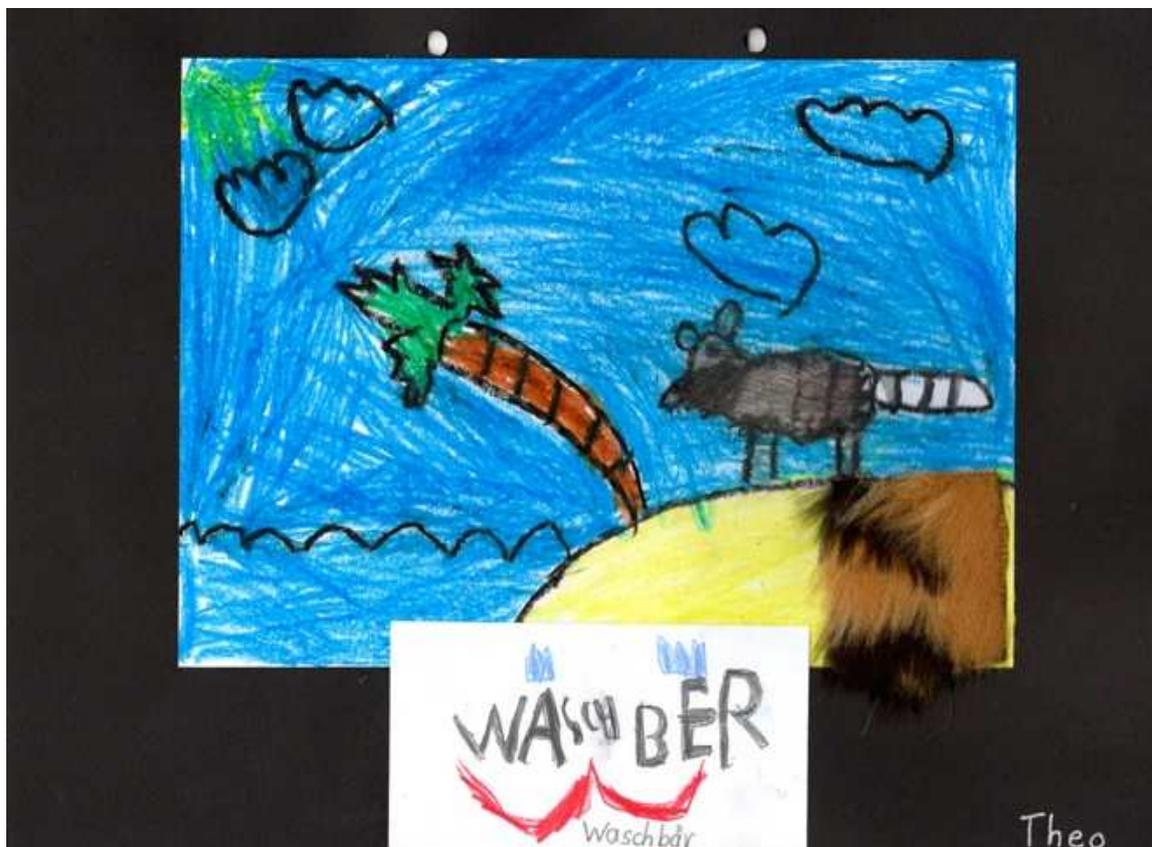
Hund



Hund



Honigdachs



Waschbär

Theo

Worum geht es?

Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Bild von ihrem Lieblingstier mit Fell und beschriften es. Jede Schülerin und jeder Schüler präsentiert sein Lieblingstier vor der Klasse.

Als Formulierungshilfe wird hierzu ein Satzanfang angeboten: *Mein Lieblingstier mit Fell ist ...* Wer möchte, kann weitere Sachinformationen über sein Tier erzählen. So entsteht eine authentische kommunikative Situation, in der die Präsentierenden fachkundig Fragen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler beantworten. Anschließend werden die Tierbilder im Flur vor dem Klassenraum ausgestellt.

Welche Materialien werden gebraucht?

- DIN-A5-Blatt (festes Papier) blanko
- Wachsmalstifte
- verschiedene Kunstfelle als Rechtecke zugeschnitten (ca. 3 cm x 6 cm)
- Anlauttabelle
- Schere/Klebestift
- schwarzer Fotokarton (DIN-A4) als Hintergrund
- weiße Karten (ca. 5 cm x 10 cm) für die Schilder

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Einstimmen auf das Thema

Die Lehrkraft erzählt im Gesprächskreis, dass ihr Lieblingstier mit Fell ein Zebra ist. Sie berichtet darüber hinaus von den Merkmalen und Besonderheiten des Tieres und lässt die Kinder das Tier erraten.

Nachdem die Lösung bekannt ist, wird das Wort in Silben geklatscht. Auch bei den Tiernamen, die nun die Kinder als Beispiel für Tiere mit Fell nennen, werden die Wörter in Silben geklatscht.



Abb. 21: Beispiel für ein Tier mit Fell

Gemeinsam lautieren FAQ Wie wird gemeinsam lautiert?

Gemeinsam wird das Wort Zebra mithilfe der Anlauttabelle lautiert und aufgeschrieben. Die Silbenanzahl wird mit Silbenbogen deutlich gemacht und jeder Silbenvokal wird mit einem Symbol (z. B. einer Krone) gekennzeichnet.¹²

Arbeitsschritte erklären

Die Lehrkraft zeigt als Modell für die Aufgabe ein gezeichnetes (unfertiges) Bild von ihrem Lieblingstier mit Fell. Ein Stück Fell klebt neben dem Körper des Tieres.

Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler ist nun, ebenfalls ihr Lieblingstier mit Fell aufzumalen und danach ein Stück Fell aus der Fellsammlung auszuwählen und es neben ihr Bild zu kleben. Anschließend sollen sie ein Namensschild schreiben und unter das Bild kleben. Beim Fellstück kommt es nicht darauf an, dass es das Tierfell naturgetreu wiedergibt. Vielmehr ist es ein Zeichen dafür, dass das Tier ein Fell hat.

¹² vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2018, S. 20 f.

Die Zeichnung:

Für die Zeichnung ist ein festes DIN-A5-Blatt günstig, auf das die Schülerinnen und Schüler mit Wachsmalstiften malen. Dazu gibt es folgende Hinweise:

- Male das Tier so groß, dass es das Blatt ganz ausfüllt.
- Kein Weiß soll mehr auf dem Bild zu sehen sein.
- Wer möchte, kann in der Klassenbibliothek nach einem Bild von seinem Tier suchen.
- Jedes Kind kann sich ein passendes Stück Fell aus der Kiste aussuchen und aufkleben.

Die Beschriftung:

Für die Beschriftung bekommen die Schülerinnen und Schüler eine weiße Karte. Analog zu dem gemeinsamen Lautieren im Lernkino malen sie zunächst die Silbenbogen auf, lautieren das Wort mithilfe der Anlauttabelle, schreiben es auf und markieren Vokale, die sogenannten Silbenkönige bzw. Silbenkapitäne. Die Lehrkraft schreibt die Tiernamen in Buchschrift dazu.

Der Ablauf der Arbeitsschritte wird zur Orientierung und als Merkhilfe mit Symbolen an der Tafel visualisiert (Abb. 22):

1. Tier mit Fell malen
2. Namen des Tieres auf ein Schild schreiben
3. Fell aussuchen und aufkleben

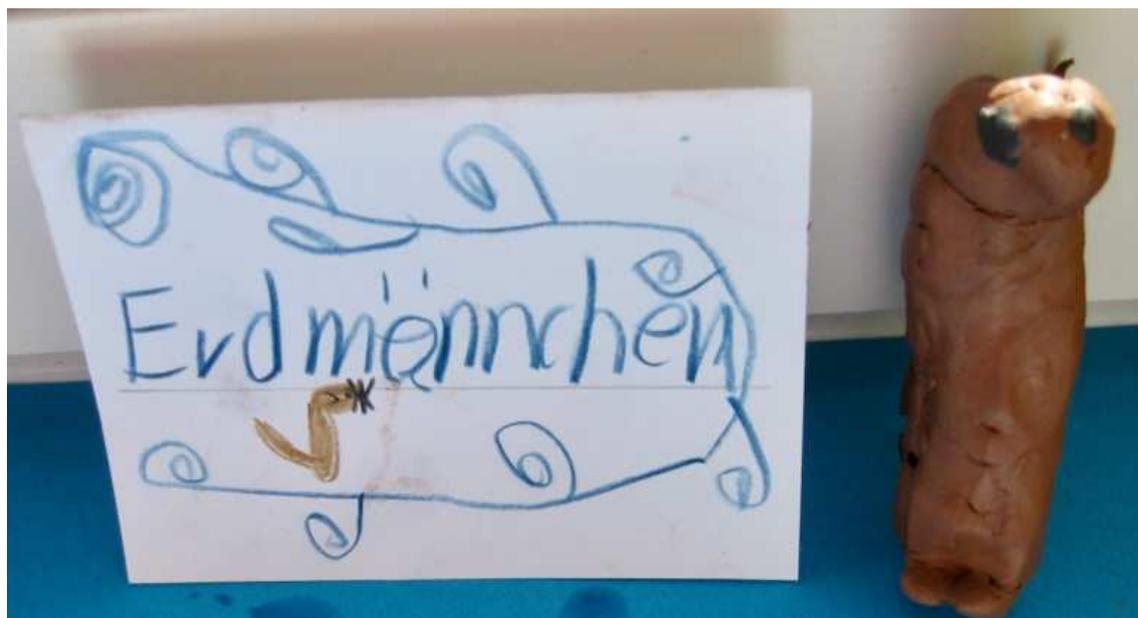
Zu jedem Symbol gibt es eine kurze schriftliche Anweisung. Viele Schülerinnen und Schüler können die Wörter zwar jetzt noch nicht lesen, haben aber die Möglichkeit, sich einzelne Wörter z. B. durch die Anfangslaute oder andere Hinweise zu erschließen. Falls es sich um eine jahrgangsgemischte Lerngruppe handelt, können die Lesekinder die Hinweise vorlesen.



Abb. 22: Arbeitsschritte an der Tafel

<p>FAQ ? Häufig gestellte Fragen</p>	<p>Was kann die Lehrkraft tun, wenn einer Schülerin bzw. einem Schüler das Schreiben von Wörtern schwerfällt?</p>
	<p>Wie lassen sich die Schreibweisen der Schülerinnen und Schüler einordnen?</p>

2.4 Tier-Ausstellung



Worum geht es?

Im Rahmen eines Tierprojektes modellieren die Schülerinnen und Schüler Raubtiere aus Knete. Für die Ausstellung, die auch von den Nachbarklassen besucht werden soll, braucht jedes Tier ein Namensschild. Der Sinn dieser Schilder ist ohne viel Erklärung für die Schülerinnen und Schüler verständlich. Sie erleben selbst, dass sie oft nicht eindeutig die gekneteten Tiere benennen können. Dann ist es von Vorteil, wenn der Name neben dem Tier steht. Da der Name auch in Buchschrift auf dem Schild zu sehen ist, können sich die Kinder, die das Wort noch nicht selbstständig dekodieren können, das Wort vorlesen lassen.

Welche Materialien werden gebraucht?

- Bild von einem Raubtier auf festen Karton oder laminiert, in einzelne Puzzleteile zerschnitten
- Knete in verschiedenen Farben
- Knetunterlage
- Schilder für die Beschriftung (z. B. gefaltete DIN-A6-Karteikarte mit einer Schreiblinie)
- Anlauttabelle
- Bleistift/Buntstifte

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Einstimmen auf das Thema

Die Schülerinnen und Schüler haben sich bereits mit *Tieren im Wasser* (siehe 2.2) und *Tieren mit Fell* (siehe 2.3) beschäftigt. Bei der Ausstellung geht es nun um Raubtiere, wobei auch die Tiere akzeptiert sind, die keine klassischen Raubtiere sind, sondern zu den sogenannten Beutegreifern gehören, z. B. Schlange, Adler.

Die Lehrkraft stellt der Gruppe ein Rätsel zu ihrem Lieblingsraubtier vor. Nacheinander hängt sie einzelne Puzzleteile zu dem Tier an die Tafel, sodass allmählich das Bild sichtbar wird. Dabei wählt sie die ersten Bildteile so aus, dass noch keine eindeutigen Merkmale zu erkennen sind, um es spannender zu machen. Die Schülerinnen und Schüler nennen die Lösung (ein Löwe) und bringen ihr Vorwissen zu dem Tier in den Gesprächskreis ein. Besonderheiten des Tieres, die noch nicht genannt wurden, ergänzt die Lehrkraft, z. B.:

- Löwen werden bis zu 1,80 m groß. (Vergleichen mit der Größe der Schultafel bzw. des Smartboards)
- Löwenweibchen jagen die Nahrung, Löwenmännchen fressen zuerst.
- Löwen jagen nach ihrer Beute mit bis zu sechs Meter langen Sprüngen.

Gemeinsam werden danach die Namen anderer Raubtiere gesammelt.

Gemeinsam lautieren

Da die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 im eigenständigen Lautieren nach wenigen Schulwochen noch nicht sicher sind, wird das Wort Löwe gemeinsam lautiert. FAQ *Wie wird gemeinsam lautiert?* So wird das Verfahren zum Lautieren mit der Anlauttabelle am Modell immer wieder veranschaulicht.

Arbeitsschritte erklären

Die Lehrkraft erklärt das Vorhaben, eine Ausstellung über Raubtiere in der Klasse einzurichten, für die jedes Kind ein Raubtier seiner Wahl knetet und ein Ausstellungsschild schreibt. Auf die Vorderseite des Ausstellungsschildes wird der Name des Tieres geschrieben, auf die Rückseite der Name des Kindes.

Die Arbeitsschritte werden an der Tafel visualisiert. (Abb. 23)



Abb. 23: Arbeitsschritte an der Tafel

Für das Kneten werden folgende Tipps gegeben:

- eine kleine Menge zunächst in der Hand erwärmen und dann weich kneten
- die Körperteile aus der Knetmasse herausarbeiten (dann fallen sie nicht so leicht ab)
- Schuppen, Krallen o. Ä. mit einer anderen Farbe absetzen
- mit einem spitzen Bleistift Strukturen einarbeiten

Schreibprozess unterstützen

Während die Schülerinnen und Schüler kneten, kann die Lehrkraft einzelne Kinder beim Lautieren ihres Wortes unterstützen.

In der Jahrgangsmischung haben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 die Aufgabe, die Tiernamen in einem Wörterheft oder Tierlexikon aus der Klassenbücherei nachzuschlagen, damit sie das Wort richtig schreiben können.

Bei den Schülerinnen und Schülern aus der Jahrgangsstufe 1 wird der Name des Tieres in Buchschrift unter die Verschriftungen der Schülerinnen und Schüler geschrieben. Dabei erklärt die Lehrkraft die Bedeutung der Buchschrift. FAQ Wie wird die Buchschrift erklärt?

<p>FAQ</p> <p>?</p> <p>Häufig gestellte Fragen</p>	Was kann die Lehrkraft tun, wenn einer Schülerin/einem Schüler das Schreiben von Wörtern schwerfällt?
	Wie lassen sich die Schreibweisen der Schülerinnen und Schüler einordnen?

3 Erste Sätze schreiben

Warum Sätze schreiben mit eigenem Inhalt?

Sobald einige Schülerinnen und Schüler beginnen, Sätze aufzuschreiben, können vermehrt Schreibaufgaben angeboten werden, die das Schreiben von Sätzen über persönliche Erfahrungen und Erlebnisse fördern. Es fällt den Schülerinnen und Schülern leichter, Schreibideen zu entwickeln und Sätze zu formulieren, wenn sie einen persönlichen Bezug zu den Adressatinnen und Adressaten haben und/oder über persönlich wichtige Erlebnisse schreiben. Dabei ist ein offenes Klassenklima Voraussetzung, das es den Lernenden ermöglicht, auch emotional Bedeutsames zu verschriften.¹³

Beim Aufschreiben von Sätzen wird ein bewusster Umgang mit sprachlichen Mitteln notwendig. Es werden vollständige Sätze erwartet. Der Gebrauch von Verbklammern und einfachen Satzgefügen (z. B. bei Begründungen) muss grammatikalisch stimmig sein.

Die folgende Übersicht macht deutlich, wie die Anforderungen der Schreibaufgaben verschiedenen Kompetenzbereichen des Rahmenlehrplans 1–10, Fachteil Deutsch¹⁴ zugeordnet werden können und welche Kompetenzen dadurch gefördert werden.

Kompetenzbereiche des Rahmenlehrplans 1–10, Fachteil Deutsch	Anforderungen bei den Schreibaufgaben 3.1–3.4
--	---

RLP 1–10: Schreiben – Richtig schreiben

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
Wörter lautorientiert schreiben (Niveaustufe B)	lautieren Wörter, schreiben sie mithilfe der Anlauttabelle auf und achten auf Wortlücken
Anlauttabelle und Wörterlisten als Schreibhilfen nutzen (Niveaustufe B)	
Wörter unter Beachtung einer vorgegebenen Schrittfolge abschreiben (Niveaustufe B)	schreiben Sätze von einer Vorlage ab
geübte rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben (Niveaustufe C)	verbessern Fehler mithilfe von Korrekturhinweisen

¹³ Scheerer-Neumann 2020, S. 94

¹⁴ RLP 1–10, Teil C, Deutsch, S. 17 ff.

RLP 1–10: Schreiben – Schreibfertigkeiten nutzen

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
die Schreibrichtung und sinnvolle Bewegungsabläufe beim Schreiben einhalten (Niveaustufe B)	schreiben Wörter in Druckschrift ab
Vorgaben zur Blatteinteilung nutzen (Niveaustufe B)	gestalten Schreib- und Malaufgaben nach Vorgaben

RLP 1–10: Schreiben – Schreibstrategien nutzen

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
einzelne Informationen diktieren (Niveaustufe A)	formulieren Sätze und diktieren sie zum Aufschreiben
Wörter und kurze Sätze zu einem vorgegebenen Inhalt aufschreiben (Niveaustufe B)	schreiben eigene Erlebnisse auf
vorgegebene Textbausteine (z. B. am Anfang..., danach) nutzen (Niveaustufe B)	orientieren sich an vorgegebenen Satzanfängen

RLP 1–10: Sprechen und zuhören – Zu anderen sprechen

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
deutlich sprechen (Niveaustufe A)	geben und erhalten Rückmeldungen zur Lautstärke beim Präsentieren
über Dinge aus ihrer Lebensumwelt erzählen und informieren (Niveaustufe B)	sprechen im Kreisgespräch zum Thema
Inhalte mithilfe von Bildern und Gegenständen vortragen (Niveaustufe A)	stellen Arbeitsergebnisse vor und beantworten dazu Fragen der Mitschülerinnen und Mitschüler

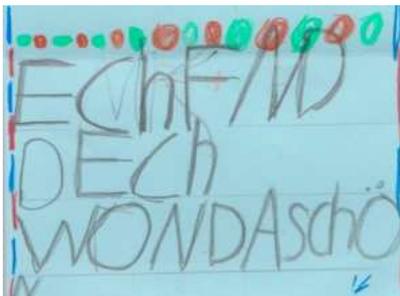
3.1 Wickelbriefe für die Eltern



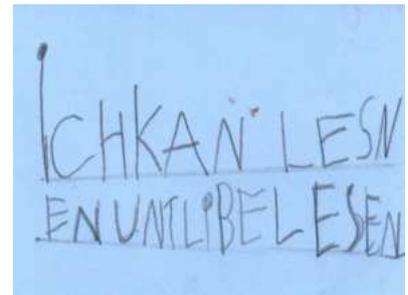
Du bist mein Engel.



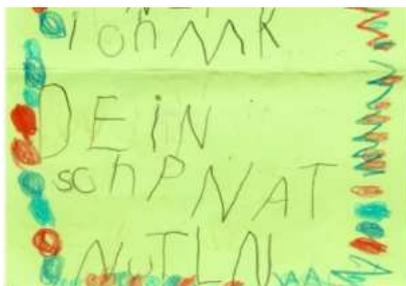
Hübsch



Ich finde dich wunderschön.



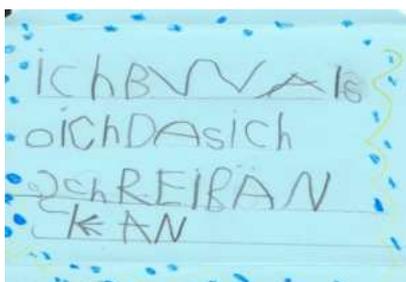
Ich kann lesen und liebe lesen.



Ich mag deine Spinatnudeln.



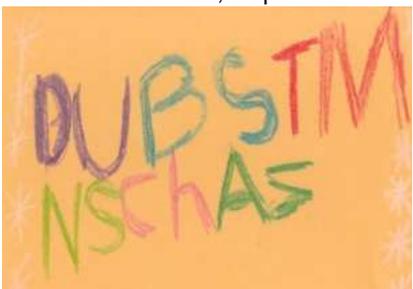
Ich liebe dich. Danke für das Schlittschuhlaufen, Papa.



Ich beweise euch, dass ich schreiben kann.



Für Mama und Papa von Tu-An.
Ich finde dich schön.
Danke für das Handy, Papa. Ich trinke viel.

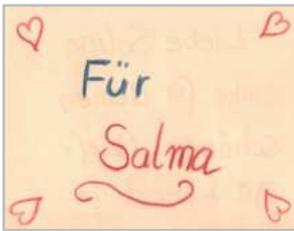


Du bist mein Schatz.

Worum geht es?

Die Schülerinnen und Schüler schreiben einen Wickelbrief (ein gefalteter Papierstreifen, der ein- und aufgeklappt werden kann) an ihre Eltern, den diese auf einem Elternabend bekommen und lesen sollen. Das Schreiben der Briefe ist für die Schülerinnen und Schüler eine emotional hochbesetzte Tätigkeit. Sie wollen ihren Eltern zeigen, was sie bereits können. Gemeinsam wird verabredet, dass niemand zu Hause das Briefgeheimnis verrät, sondern nur erzählt, dass es eine Überraschung gibt.

Nachdem die Eltern den Brief gelesen haben, schreiben sie ihrem Kind direkt einen Antwortbrief. Diesen erhalten die Schülerinnen und Schüler am nächsten Tag nach dem Elternabend.



Damit die Eltern verstehen, wie ihre Kinder die Schriftsprache erlernen, wird ihnen zu Beginn des Elternabends an Beispielen aus dem Unterricht erklärt, welche Bedeutung das Lautieren beim Schriftspracherwerb als Rechtschreibstrategie hat und welche hohen Anforderungen das Schreibenlernen an die Schülerinnen und Schüler stellt. Erwachsene haben in der Regel vergessen, wie mühsam die Anfänge des Schriftspracherwerbs für sie waren.

So vorbereitet sind die Eltern von den Briefen ihrer Kinder zumeist sehr beeindruckt. Zum einen verstehen sie, was die Kinder beim Schriftspracherwerb leisten. Zum anderen freuen sie sich über die oft sehr emotionalen Botschaften.

Die Eltern bekommen die Briefe so, wie die Schülerinnen und Schüler sie geschrieben haben. Dazu erhalten sie den Tipp, die Buchstaben laut zu lesen, weil so die Bedeutung besser erschlossen werden kann. Wenn nötig, werden Lesehilfen gegeben. Die Erfahrungen zeigen, dass die Eltern die methodischen Ausführungen beim Lesen der Briefe gleich anwenden und besonders erfreut sind, wenn sie so den Briefinhalt erfassen können.

Danach gibt es für die Eltern vorbereitete Blanks-Wickelbriefe, in die sie eine Antwort an ihre Kinder schreiben können (Abb. 24). Dabei werden sie gebeten, möglichst in Druckschrift zu schreiben, damit der Brief – falls es sich um eine jahrgangsgemischte Lerngruppe handelt – von anderen Schülerinnen und Schülern vorgelesen werden kann, denn die meisten Kinder können zu diesem Zeitpunkt noch nicht lesen.

Am nächsten Tag liegt für jedes Kind der Brief der Eltern auf seinem Platz. Die Briefe werden von den Patenkindern (Jahrgangsmischung) oder von der Lehrkraft vorgelesen. Wenn ein Elternteil nicht auf dem Elternabend anwesend war, schreibt die Lehrkraft für das Kind einen kleinen Brief. Somit bekommen alle Schülerinnen und Schüler eine Anerkennung für ihre Schreibleistung.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Regel sehr stolz darauf, nun einen richtigen Briefwechsel ausgelöst zu haben. Ohne es benennen zu können, erleben sie die Schrift hier in ihrer Funktion als Kommunikationsmittel in einer realen Situation.

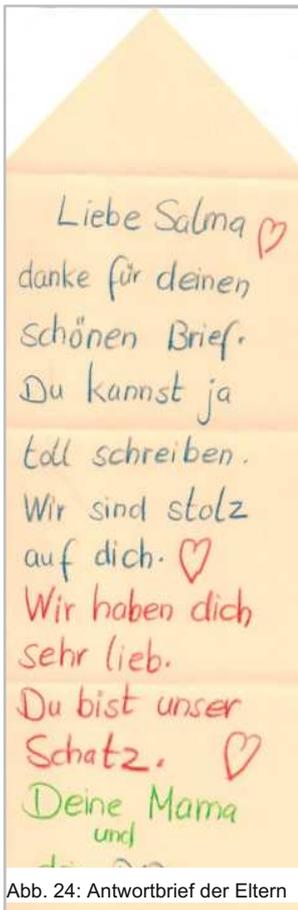


Abb. 24: Antwortbrief der Eltern

Welche Materialien werden gebraucht?

- Anlauttabelle
- Wickelbriefe aus farbigem Papier (ein halbiertes DIN-A4-Blatt, oben als Spitze zugeschnitten)
- Buntstifte

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Im Gespräch Ideen sammeln

Einen Tag vor dem Elternabend wird mit den Schülerinnen und Schülern über den Elternabend gesprochen: Was ist ein Elternabend? Wer kommt und warum? Zum Abschluss schlägt die Lehrkraft vor, dass jedes Kind zur Überraschung seiner Eltern einen Brief an sie schreibt. Gemeinsam wird darüber gesprochen, was in den Briefen stehen könnte. Meistens haben die Schülerinnen und Schüler viele Ideen, was sie ihren Eltern schreiben möchten. So werden auch die Kinder angeregt, die noch nicht so viele Ideen haben.

Gemeinsam lautieren

Die Schülerinnen und Schüler sind erst wenige Wochen in der Schule und brauchen deshalb immer wieder ein Modell dafür, wie sie die Anlauttabelle zum Schreiben nutzen können. Zur Erinnerung und Wiederholung werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Wörter lautiert, die sie auch für ihre Briefe gebrauchen können, z. B. *danke, liebe/lieber, ich*.

Individuelle Schreibtipps geben

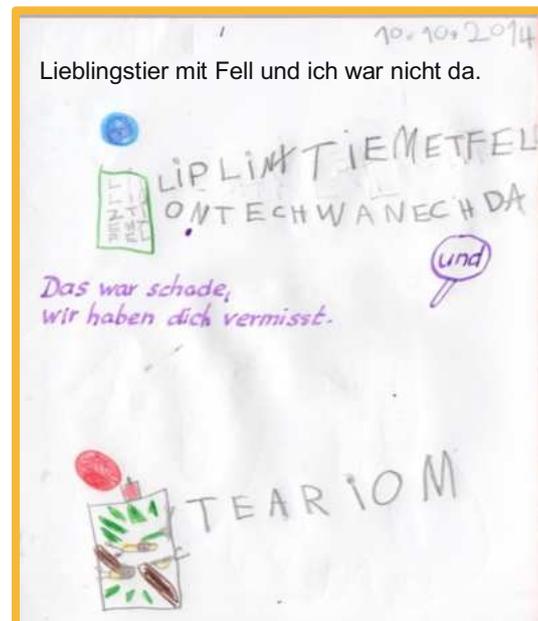
Die Schülerinnen und Schüler haben meistens weit komplexere Sätze für ihren Brief im Kopf, als sie mit ihren geringen Schreibfähigkeiten aufschreiben können. Die Lehrkraft erklärt ihnen, dass es leichter ist, kurze Sätze zu schreiben, und hilft ihnen beim Verkürzen ihrer Formulierungen.

Unterschiede zulassen

Die Länge der Texte richtet sich nach dem, was die Kinder schon schreiben können und bewegt sich zwischen einzelnen Wörtern und mehreren Sätzen. Auch inhaltlich gibt es Unterschiede: Viele Kinder nehmen sofort die persönliche Ansprache einer Briefform auf: *Ich finde dich ...* Andere beziehen sich noch nicht auf die Textform Brief, sondern schreiben auf, was sie gerade beschäftigt, z. B. *Ich liebe Angeln. Aber ich finde es schade, dass kein Fisch anbeißt.*

<p>FAQ ? Häufig gestellte Fragen</p>	Wie wird gemeinsam lautiert?
	Wie entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Gefühl für die Wortgrenzen?
	Wann wird mit dem Rechtschreibunterricht zur Entwicklung der orthografischen Strategie begonnen?
	Was kann die Lehrkraft tun, wenn einer Schülerin bzw. einem Schüler das Schreiben von Sätzen schwerfällt?

3.2 Lernrückblick



Worum geht es?

Der Lernrückblick bietet einen Schreib Anlass, der sich gut zu einem kontinuierlichen Schreiben entwickeln lässt und für jedes Schreibniveau offen ist. In regelmäßigen Abständen (einmal in der Woche oder am Ende eines Projektes) gibt es eine Gesprächsrunde, um auf die vergangene Woche zurückzublicken unter den Aspekten

Welche Aufgaben und Aktivitäten waren schön? Welche waren schwierig? So fangen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernaktivitäten zu reflektieren und darüber zu sprechen.

Nach dem Gruppengespräch schreibt jede Schülerin bzw. jeder Schüler ihren bzw. seinen Schreibfähigkeiten entsprechend zum Thema Lernrückblick auf, was in der vergangenen Woche schön und was schwierig war. Das Aufschreiben erfordert eine genauere sprachliche Formulierung als das mündliche Gespräch und macht die Aussagen bewusster.

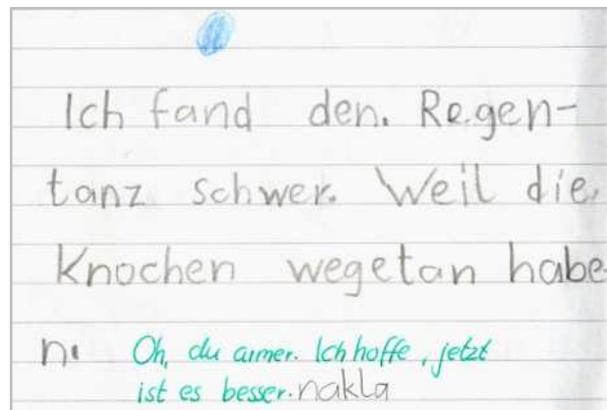
Die Schreibergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden von der Lehrkraft mit einem Kommentar gewürdigt. Oft antworten die Schülerinnen und Schüler auf diesen Kommentar und nutzen die Schrift als Kommunikationsmittel. Die kurzen Antworten der Lehrkraft zu den Texten – einschließlich ihrer Rechtschreibhinweise – führen so häufig zu einem kleinen Schreibgespräch.



Das Hören war schwer zu unterscheiden.

Du hast es aber gut gemacht.

Danke, du bist nett.



Ich fand den Regentanz schwer, weil die Knochen weh getan haben.

Oh du Armer. Ich hoffe, jetzt ist es besser.

Na klar.

Abb. 25: Beispiele für den schriftlichen Dialog zwischen Lehrkraft und Schüler

Vergleicht man die Eintragungen über einen längeren Zeitraum, wird der Lernfortschritt der jeweiligen Schülerinnen oder Schüler sichtbar wie bei einer Lerndokumentation.

Welche Materialien werden gebraucht?

- Tablett oder andere Unterlagen für die Materialien
- rote und blaue Muggelsteine oder Plättchen
- Schreibheft
- Anlauttabelle

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Aufgaben/Tätigkeiten in Erinnerung bringen

Die meisten Schülerinnen und Schüler erinnern sich oft nur an Dinge, die am letzten Tag passiert sind. Es hat sich daher bewährt, die wichtigsten Lernaufgaben in Form von Symbolen oder konkreten Arbeitsmaterialien im Kreis zu präsentieren. Dazu werden auf kleine Tablettts mit niedrigem Rand (Abb. 26) passend zur jeweiligen Aktivität Arbeitsbogen, Bilder, Bücher o. Ä. gelegt.



Abb. 26: Bild zum Thema
Ich auf Tablett

Den Gesprächsverlauf strukturieren

Zunächst beschreiben die Schülerinnen und Schüler, was sie auf den Tablettts sehen bzw. an was sie sich rückblickend erinnern. Die Lehrkraft ergänzt fehlende Aspekte. Danach werden die Aktivitäten bewertet, indem die Schülerinnen und Schüler darüber sprechen, was schön und was schwierig war.

Anschließend bekommt jedes Kind ein rotes Plättchen und legt es zu der Aufgabe, die ihm am besten gefallen hat. Danach gibt es ein blaues Plättchen. Das wird zu der Aufgabe gelegt, die von dem jeweiligen Kind als schwierig eingestuft wird.

Beobachtungen einordnen

Die Verteilung der blauen und roten Plättchen bietet verschiedene Gesprächsanlässe. Superzähler oder Superzählerinnen erfassen sofort, welche Aufgaben die meisten roten oder blauen Plättchen bekommen haben. Sie formulieren ihre Beobachtungen und suchen nach Erklärungen. Dabei hat es sich bewährt, möglichst viele Schülerinnen und Schüler ihre Entscheidung im Kreisgespräch begründen zu lassen. Eine Hilfe für die Formulierung von Begründungen sind vorgegebene Satzanfänge, z. B. *Schön war für mich ..., weil ... Schwierig war für mich ..., weil ...*

Schriftliche Aufgabe schrittweise einführen

Im Anschluss schreibt jedes Kind mit Symbolen seinen Lernrückblick ins Heft. Dazu malen die Schülerinnen und Schüler einen roten Punkt oben auf die Seite und schreiben auf – wie es ihnen nach ihrem Lern- und Entwicklungsstand möglich ist –, was für sie am schönsten gewesen ist bzw. was ihnen am besten gefallen hat. Ebenso malen sie einen blauen Punkt und schreiben dazu, was schwierig für sie war bzw. was ihnen nicht gefallen hat.

Während der Schreibphase bleiben die Tablettts mit den Materialien als Erinnerungshilfe in der Kreismitte liegen.

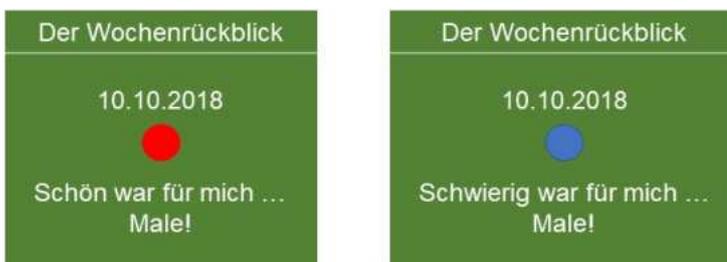
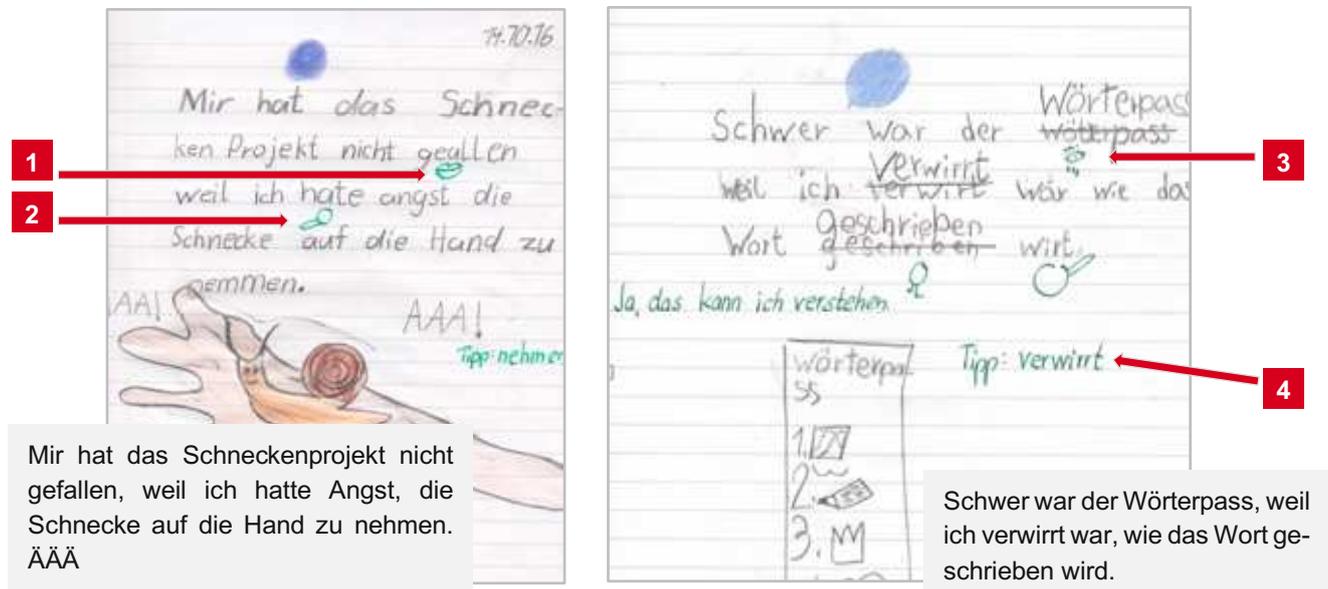


Abb. 27: Merkhilfen an der Tafel

Für die Einführung des Wochenrückblicks bietet es sich an, am Anfang nur mit dem roten Punkt sowohl im Kreisgespräch als auch beim Aufschreiben zu beginnen. In der nächsten Woche folgt dann nur der blaue Punkt. Schließlich werden beide Aspekte verbunden.

Die jüngeren Schülerinnen und Schülern (Jahrgangsstufe 1) schreiben Stichwörter oder einfache Aussagesätze zum Lernrückblick auf. Bei den älteren Schülerinnen und Schülern (Jahrgangsstufe 2) gehört es zum Lernrückblick, dazu eine Begründung zu schreiben (Abb. 28).



Fehlerbewusstsein aufbauen

Für die Korrektur von Fehlern FAQ Wie kann ein Text individuell korrigiert werden? werden zu diesem Zeitpunkt folgende Verfahren genutzt und je nach Lernstand der Schülerin bzw. des Schülers eingesetzt:

- 1 Wenn ein lautgetreues Wort falsch geschrieben ist, wird als Korrekturzeichen ein Mund darüber gemalt. Die Lernenden wissen dann, dass sie noch einmal ganz langsam die Laute abhören müssen.
- 2 Ist eines der Häufigkeitswörter FAQ Was sind Häufigkeitswörter (Lupenwörter)? falsch geschrieben, wird unter das Wort eine Lupe gemalt. Die Lupe ist ein Hinweis darauf, das Wort in der Kartei der Lupenwörter nachzusehen und zu verbessern.
- 3 Wenn ein Wort nicht richtig von einer Vorlage abgeschrieben wurde, wird das Korrekturzeichen Adlerauge unter das Wort gemalt. Nun weiß die Schülerin bzw. der Schüler, dass sie bzw. er noch einmal genau auf der Vorlage (Buchseite, Arbeitsblatt, Tafelanschrift o. Ä) nachsehen muss.
- 4 Wörter, zu deren Verbesserung Strategien notwendig sind, die die Schülerinnen und Schüler noch gar nicht verstehen können, werden mit dem Stichwort Tipp richtig unter den Text geschrieben. Die Schülerin bzw. der Schüler sucht das Wort im Text und schreibt es korrekt darüber.

Schriftliche Anforderungen erweitern

Mit zunehmender Lese- und Schreibfähigkeit kann der Lernrückblick der Klasse auch in einem Klassentagebuch dokumentiert werden. Ein Kind aus der Klasse beschreibt dann die Verteilung der roten und blauen Plättchen und kommentiert das Ergebnis. Die Texte werden vorgeschrieben, von der Lehrkraft korrigiert und anschließend ins Klassentagebuch abgeschrieben.



Abb. 29: Beispiele für die Zusammenfassung eines Lernrückblicks für das Klassenbuch

<p>FAQ  Häufig gestellte Fragen</p>	Was sind Häufigkeitswörter (Lupenwörter)?
	Wie entsteht die Sammlung mit Lupenwörtern?
	Wie werden die Lupenwörter eingeführt?
	Wann wird mit der Lupenwörter-Korrektur begonnen?
	Wie werden die Arbeiten mit den Lupenwörtern korrigiert?
	Wie werden die Korrekturzeichen eingeführt?

3.3 Das war für mich in der letzten Woche wichtig

Kindertext

Antwort der Lehrerin

Halloween



Tolle Kürbisse

Schnell aufzustehen



Das muss ich auch immer!

Meine Mutter hat mir die Haare geschnitten.



Du siehst toll aus mit deiner neuen Frisur.

Worum geht es?

Die Sicht des Lernrückblicks auf die schulischen Erlebnisse kann nach einiger Zeit erweitert bzw. ersetzt werden durch einen Rückblick, bei dem es auch um die außerschulischen Ereignisse geht. Zu Beginn einer neuen Woche wird im Kreisgespräch noch einmal über die vergangene Woche gesprochen unter dem Aspekt *Was war für mich in der letzten Woche wichtig?* Dies kann ein fröhliches, schönes, ärgerliches oder auch trauriges Ereignis sein. Nach dem mündlichen Austausch schreiben und malen die Schülerinnen und Schüler zu ihrem Erlebnis. Je nach Schreibfähigkeiten schreiben manche Kinder einzelne Sätze und ergänzen sie durch Bilder, andere – insbesondere die Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe 2 – schreiben schon Texte auf.

Das Thema allein macht das Schreiben noch nicht zu einer kommunikativen Situation. Erst durch die persönliche Antwort der Lehrkraft auf den Text entsteht eine Kommunikation, die die Schülerinnen und Schüler motiviert, die Anstrengungen des Schreibens auf sich zu nehmen und durchzuhalten, denn die Lehrkraft ist eine wichtige Bezugsperson. Gespannt warten alle auf die Antwort und versuchen, den Text zu erlesen. Oder sie lassen sich diesen vorlesen, z. B. von einem Partnerkind, das schon über genügend Lesekompetenz verfügt.

Welche Materialien werden gebraucht?

- Schreibheft der Kinder
- Karte mit Erzählschritten (Abb. 30)
- Anlauttabelle

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Auf das Thema einstimmen

Bevor die Ereignisse aus der vergangenen Woche aufgeschrieben werden, berichten die Schülerinnen und Schüler zunächst mündlich im Gesprächskreis, was ihnen wichtig gewesen ist. So können die Schülerinnen und Schüler erste sprachliche Formulierungen für ihre Gedanken und Ideen finden und sich auf das Thema einstimmen.

Struktur vorgeben

Viele Schülerinnen und Schüler berichten in dieser Phase gern von vielen Ereignissen gleichzeitig und/oder erzählen sehr ungeordnet. Deshalb wird mit den Schülerinnen und Schülern besprochen, wie man die Gedanken und Ideen mit Erzählschritten ordnen kann (Abb. 30). Es hilft ihnen, wenn sie sich an einem Erzählgerüst orientieren können. Die Erzählschritte liegen beim Gespräch immer gut sichtbar in der Kreismitte. Es wird der erste Erzählschritt besprochen: Wann, wo, mit wem? Einzelne Kinder formulieren zu ihrem Erlebnis die Antwort, z. B.: Letzte Woche war ich mit meinen Eltern im Schwimmbad. So bekommen alle Kinder eine Vorstellung davon, wie mit diesem Erzählschritt umgegangen wird. Ebenso wird mit den anderen beiden Erzählschritten verfahren. Je mehr Schreiberfahrungen die Schülerinnen und Schüler haben, desto umfangreicher werden ihre Texte zum Thema, wie das Schülerbeispiel aus der Jahrgangsstufe 2 in der Jahrgangsmischung zeigt (Abb. 31). Deshalb hat jede Schülerin und jeder Schüler zur Erinnerung an die Struktur eine Karte mit den Erzählschritten im Schreibheft liegen.

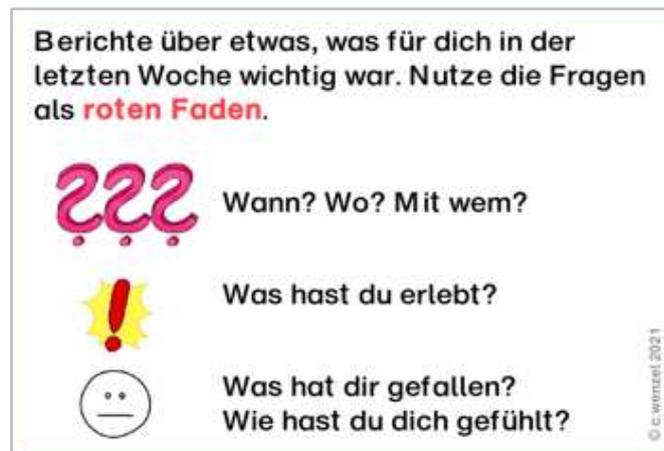


Abb. 30: Karte mit Erzählschritten

Es hilft ihnen, wenn sie sich an einem Erzählgerüst orientieren können. Die Erzählschritte liegen beim Gespräch immer gut sichtbar in der Kreismitte. Es wird der erste Erzählschritt besprochen: Wann, wo, mit wem? Einzelne Kinder formulieren zu ihrem Erlebnis die Antwort, z. B.: Letzte Woche war ich mit meinen Eltern im Schwimmbad. So bekommen alle Kinder eine Vorstellung davon, wie mit diesem Erzählschritt umgegangen wird. Ebenso wird mit den anderen beiden Erzählschritten verfahren. Je mehr Schreiberfahrungen die Schülerinnen und Schüler haben, desto umfangreicher werden ihre Texte zum Thema, wie das Schülerbeispiel aus der Jahrgangsstufe 2 in der Jahrgangsmischung zeigt (Abb. 31). Deshalb hat jede Schülerin und jeder Schüler zur Erinnerung an die Struktur eine Karte mit den Erzählschritten im Schreibheft liegen.

Schon nach wenigen Malen müssen die Kinder nur noch auf die Symbole schauen, um die Erzählstruktur zu erinnern.¹⁵ Die Erzählstruktur hilft den Schülerinnen und Schülern, sinnvolle Textbausteine zu verfassen, die sich logisch aufeinander beziehen.

¹⁵ Im pädagogischen Kontext wird eine derartige Unterstützung des Lernprozesses durch die Bereitstellung erster Orientierungsgrundlagen (Denkankstöße, Formulierungshilfen, ...) als Scaffolding bezeichnet. Mit zunehmender Kompetenz der Lernenden in dem Bereich wird das „Gerüst“ schrittweise wieder entfernt. Vgl. Juska-Bacher et al. 2014



Wann, wo, mit wem?

Ich war mit Papa bei Reichelt und es war am Samstag

Was hast du gemacht / erlebt?

Und ich habe mir allein eine Milchschnitte gekauft.

Was hat dir gefallen? Wie hast du dich gefühlt?

Und ich habe mich nicht so gut gefühlt, weil die Verkäuferin so streng war und ich habe fast geweint, aber nur fast.

Abb. 31: Text einer Schülerin der Jahrgangsstufe 2

Orientierungen anbieten

Vor dem Unterricht wird jedem Kind ein Satzstreifen mit folgender Aufgabenstellung in das Heft eingeklebt: *Das war mir in der letzten Woche wichtig. Male und schreibe.* So haben die Schülerinnen und Schüler einen Hinweis, wo sie mit dem Schreiben beginnen sollen.

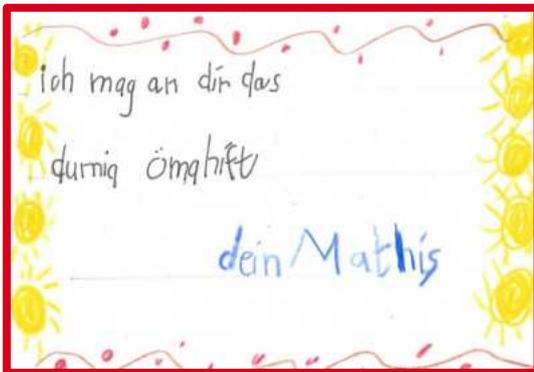
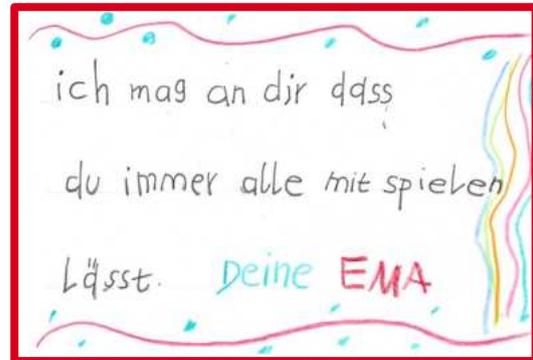
Zur Orientierung gehört auch ein Hinweis zur Textlänge. Anders als beim mündlichen Erzählen, bei dem die Inhalte oft sehr ausführlich dargelegt werden, reicht es für das Aufschreiben aus, wenn das Ereignis in kurzen Sätzen beschrieben wird. Manchmal genügt schon ein kurzer Satz (Jahrgangsstufe 1), weil z. B. auch das Bild schon viel erzählt.

Fehler individuell korrigieren

Durch die Rechtschreibgespräche FAQ Was ist ein Rechtschreibgespräch und wie wird es durchgeführt? entwickeln die Schülerinnen und Schüler zunehmend eine größere Aufmerksamkeit und ein besseres Verständnis für die Rechtschreibung. Deshalb können jetzt auch die Texte verstärkt mit ersten Rechtschreibkorrekturen FAQ Wie können erste Rechtschreibhinweise aussehen? versehen werden. Die Korrekturen sind nicht für alle Schülerinnen und Schüler gleich, sondern richten sich nach dem jeweiligen Lernentwicklungsstand bzw. sind dem Verständnis der Schülerin bzw. des Schülers angepasst. Schreibungen, die das Kind nicht oder noch nicht durch eigene Korrekturen verbessern kann, werden von der Lehrkraft in Textnähe aufgeschrieben (z. B. unter dem Text des Kindes).

<p>FAQ</p> <p>?</p> <p>Häufig gestellte Fragen</p>	Wie können erste Rechtschreibhinweise aussehen?
	Welche Rechtschreibkorrekturen sind für welche Schülerin bzw. welchen Schüler sinnvoll?

3.4 Satzgeschenke: Was ich an dir mag ...



Worum geht es?

Im Adventskalender für die Klasse, dessen Türchen an jedem Tag ein anderes Kind öffnen darf, gibt es einen Gutschein, der besonders beliebt ist. Auf dem Gutschein steht *Gutschein für ein Buch von allen Kindern aus der Klasse*. Das bedeutet: Jedes Kind schreibt für die Besitzerin bzw. den Besitzer des Gutscheins – nach entsprechender Einführung – auf einer Seite auf, was es an ihr bzw. ihm mag. Die Seiten werden zu einem Buch gebunden.



Abb. 32: Gutschein im Adventskalender

Die schriftliche Anerkennung in den Texten der Mitschülerinnen und Mitschüler hat einen hohen Stellenwert, weil die Buchseiten am Nachmittag stolz der ganzen Familie gezeigt und vorgelesen werden können. Dieses Buch wird daher sehr wertgeschätzt. Noch Jahre später berichten Kinder, wie wertvoll dieses Buch für sie war und dass sie es als wichtige Erinnerung aufbewahren.

Gerade Schülerinnen oder Schüler, die in der Klasse manchmal noch soziale Schwierigkeiten haben, genießen dieses Buch und die positive Aufmerksamkeit, die sie dadurch erfahren, sehr. Es hilft der ganzen Klasse, einen anderen ungewohnten Zugang zu der Schülerin oder dem Schüler zu bekommen. Deshalb kann es sinnvoll sein, dieses Buchprojekt auch unabhängig vom Adventskalender für eine bestimmte Schülerin oder einen bestimmten Schüler einzusetzen.

Welche Materialien werden gebraucht?

- Blanko-Karten (festes Papier oder Karteikarten) in DIN-A6
- rotes festes Papier für den Einband in DIN-A6
- 2 Metallringe zum Öffnen, ca. 20 mm Durchmesser (zum Binden der Seiten)
- Anlauttabelle

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Besprechen des Vorhabens

Nachdem besprochen wurde, was der Gutschein bedeutet, werden zunächst im Gesprächskreis Beispiele dafür gesammelt, was man für das ausgesuchte Kind aufschreiben kann. Ein Satzanfang hilft als Starthilfe, z. B. *Ich mag an dir, dass ...*

Es wird verabredet, dass jede Aussage nur zweimal vorkommen darf, damit es nicht langweilig, sondern möglichst abwechslungsreich wird. Bei Schülerinnen und Schülern, bei denen vorherzusehen ist, dass das Gespräch etwas mühsam wird, beginnt die Lehrkraft mit einer positiven Aussage, um die Kinder anzuregen.

Rechtschreibhinweise

Bevor die Schülerinnen und Schüler ihre Texte aufschreiben, gibt es einen kurzen Rechtschreibkurs. Da alle Sätze gleich anfangen, bietet es sich an, den Satzanfang (*Ich mag an dir, dass...*) gemeinsam zu lautieren und auf besondere Rechtschreibstellen hin zu durchleuchten (Abb. 33).

Dabei werden vor allem die Lupenwörter FAQ Was sind Häufigkeitswörter (Lupenwörter)? und die springenden Punkte FAQ Wie können erste Rechtschreibhinweise aussehen? besprochen. Zu den Lupenwörtern gehören *ich* und *dir*.

Einen springenden Punkt hat *mag*, weil das [g] im Auslaut nicht zu hören und nur über die Verlängerung zu erschließen ist, sowie *dass* mit Doppel-s.



Abb. 33: Tafelbild mit besonderen Rechtschreibstellen

Entwurf und Reinschrift

Zu einem rechtschreibrichtigen Text kommen die Kinder auf unterschiedliche Weise:

FAQ Welche Rechtschreibkorrekturen sind für welche Schülerin bzw. welchen Schüler sinnvoll?

- Der Satz wird vom Kind diktiert und von der Lehrkraft aufgeschrieben.
- Das Kind schreibt den Satz mithilfe der Anlauttabelle auf. Die Lehrkraft schreibt den Satz in Buchschrift auf die Rückseite der Karte.
- Der Entwurf des Kindes wird von der Lehrkraft korrekt vorgeschrieben und die Schülerin bzw. der Schüler schreibt ihn von der Vorlage ab.
- Die Lehrkraft korrigiert den Satz mit individuellen Korrekturzeichen FAQ Wie kann ein Text individuell korrigiert werden? Ein Beispiel ist in Abb. 34 zu sehen. Die Schülerin bzw. der Schüler überarbeitet den Satz und überträgt ihn auf die Karte für das Buch (Abb. 35).
- Da die Kinder hier nur einen Satz schreiben, ist es gut möglich, die Sätze während der Arbeitsphase mit Korrekturzeichen zu versehen. Schülerinnen und Schüler, die auf die Korrektur durch die Lehrkraft warten, holen sich schon eine Originalkarte und gestalten diese.

Ist der Text für das Buch korrekt aufgeschrieben, wird die Karte noch farbig gestaltet.



Abb. 34: Entwurf mit Korrekturzeichen



Abb. 35: Abschrift für die Originalkarte

Wenn Schülerinnen oder Schüler die Karten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler lesen, die noch nicht vollständig lautorientiert und ohne Wortlücken geschrieben sind, wechseln sie automatisch zur Rückseite. Sie bemerken, dass sie diese leichter lesen können. So erfahren sie ganz nebenbei die Bedeutung der Rechtschreibung, auch wenn sie das so noch nicht formulieren könnten.

Zusammenstellen des Buches

Die Lehrkraft sortiert die Textkarten, um direkte Wiederholungen zu vermeiden und fügt ihre eigene Karte hinzu. Zusammen mit dem Titelblatt und der Buch-Rückseite werden die gelochten Karten mit den Binderingen zu einem Buch gebunden und als Geschenk verpackt.

Buchübergabe

Am nächsten Morgen ist die Erwartung groß und die Stimmung in diesem Moment immer sehr feierlich. Nachdem die Lehrkraft das Buch überreicht hat, liest das Kind einige Karten laut vor oder lässt sich diese vorlesen.

<p>FAQ  Häufig gestellte Fragen</p>	Wie wird die Buchschrift erklärt?
	Wann wird die Buchschrift eingesetzt?
	Was kann die Lehrkraft tun, wenn einer Schülerin bzw. einem Schüler das Schreiben von Wörtern, Sätzen oder Texten schwerfällt?
	Wann findet die Lehrkraft Zeit für individuelle Korrekturen?
	Welche Rechtschreibkorrekturen sind für welche Schülerin bzw. welchen Schüler sinnvoll?

4 Kurze Texte schreiben

Der Übergang vom Schreiben einzelner Sätze zum Schreiben von Texten ist fließend. Meist schreiben die Schülerinnen und Schüler mit zunehmenden Lese- und Schreibfähigkeiten ohne besondere Aufforderung mehrere Sätze. So können sie ihre Gedanken zu einem Thema ausführlicher darstellen, als es in einem Satz möglich ist.

Hilfe beim Schreiben bieten Textmodelle, Schreibtips und/oder Strukturierungsvorgaben, die einen roten Faden sichtbar machen. Gleichzeitig wird die Auseinandersetzung mit Rechtschreibstrategien immer wichtiger, um Wege für die richtige Schreibweise des individuellen Wortschatzes aufzuzeigen und zu üben. Dafür sind vor allem gemeinsame Rechtschreibgespräche sinnvoll. FAQ Was ist ein Rechtschreibgespräch und wie wird es durchgeführt?

Die Texte der Schülerinnen und Schüler bieten eine gute Grundlage für die individuelle Rechtschreibarbeit. So wird ermöglicht, dass die Kinder Rechtschreibstrukturen an ihrem eigenen Wortmaterial erarbeiten. Dabei orientiert sich die Lehrkraft bei der Korrektur der Texte an dem jeweiligen Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler. Eine derartige passgenaue Korrektur ist mithilfe verschiedener Korrekturzeichen möglich. FAQ Wie kann ein Text individuell korrigiert werden? Dieses Vorgehen macht für jede Schülerin und jeden Schüler unterschiedliche Übungsschwerpunkte sichtbar, die für die Lernentwicklung gerade sinnvoll sind. FAQ Welche Rechtschreibkorrekturen sind für welche Schülerin bzw. welchen Schüler sinnvoll?

Die folgende Übersicht zeigt, wie die erweiterten Anforderungen beim Schreiben von Texten verschiedenen Kompetenzbereichen des Rahmenlehrplans 1–10, Fachteil Deutsch¹⁶ zugeordnet werden können und welche Kompetenzen dadurch gefördert werden.

Kompetenzbereiche des Rahmenlehrplans 1–10, Fachteil Deutsch	Anforderungen bei den Schreibaufgaben 4.1–4.4
--	---

RLP 1–10: Schreiben – Richtig schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Rechtschreibstrategien nutzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wörter lautorientiert schreiben • verwandte Wörter für Ableitungen nutzen • Merkstellen benennen • Satzanfänge und Nomen großschreiben (Niveaustufe B)	<ul style="list-style-type: none"> • lautieren Wörter • schreiben Wörter mit der Anlauttabelle auf • achten auf Wortlücken • verbessern Rechtschreibfehler mithilfe der Korrekturzeichen
Anlauttabelle und Wörterlisten als Schreibhilfen nutzen (Niveaustufe B)	sehen in alphabetischen Wörterlisten und/oder Wörtersammlungen nach
Wörterlisten des Klassen- und Grundwortschatzes als Schreibhilfen nutzen (Niveaustufe B)	korrigieren Fehler bei den Häufigkeitswörtern mit der Wörternkartei
Wörter unter Beachtung einer vorgegebenen Schrittfolge abschreiben (Niveaustufe B)	schreiben Texte von einer Vorlage ab

¹⁶ RLP 1–10, Teil C, Deutsch, S. 17 ff.

RLP 1–10: Schreiben – Schreibfertigkeiten nutzen

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
die Schreibrichtung und sinnvolle Bewegungsabläufe beim Schreiben einhalten (Niveaustufe B)	schreiben Wörter in Druckschrift auf
Vorgaben zur Blatteinteilung nutzen (Niveaustufe B)	gestalten Schreib- und Malaufgaben nach Vorgaben

RLP 1–10: Schreiben – Schreibstrategien nutzen

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
Wörter und kurze Sätze zu einem vorgegebenen Inhalt aufschreiben (Niveaustufe A)	übernehmen Textmodelle für eigene Texte
vorgegebene Textbausteine nutzen (Niveaustufe B)	orientieren sich an Satzmustern
kurze informierende Texte verfassen und die logische Abfolge beachten (Niveaustufe B)	übernehmen eingeführte Gliederungsstrukturen („Erzähl-schritte“)

RLP 1–10: Sprechen und zuhören: Zu anderen sprechen

<i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
Inhalte mithilfe von Bildern und Gegenständen vortragen (Niveaustufe A)	präsentieren ihre Rätseltexte ihren Mitschülerinnen und Mitschülern
deutlich sprechen (Niveaustufe A)	geben und erhalten Rückmeldungen zur Lautstärke beim Präsentieren

4.1 Wie heißt mein Tabellenwort

Mein Rätsel zur Anlauttabelle:
(Male und schreibe.) 13.8.19

ES ist sehr gemütlich. Man kann es anziehen. ES kann sehr unterschiedlich aussehen. Bei mir ist es meistens blau. Jeder hat eine. Sie sind aus verschiedenen Stoffen hergestellt. zum Beispiel Wolle, Baumwolle, Seide, Plastikfasern. Manche weisen Wasser ab, andere schützen vor Kälte.

Sie fliegt in der Nacht
Schläft am Tage
macht huuu huuuu
hat leuchtende Augen
erschreckt Leute
Lebt im Wald
isst Würmer.
Wer ist es?

Tipp: erschreckt
Ein schönes Rätsel!

Sie fliegt in der Nacht, schläft am Tage, macht huuu uuuuu, hat leuchtende Augen, erschreckt Leute im Wald, isst Würmer. Wer ist es?



Es ist sehr gemütlich. Man kann es anziehen. Es kann sehr unterschiedlich aussehen. Bei mir ist es meistens blau. Jeder hat eine. Sie sind aus verschiedenen Stoffen hergestellt, zum Beispiel aus Wolle, Baumwolle, Seide, Plastikfasern. Manche weisen Wasser ab, andere schützen vor Kälte.

Mein Bild ist im blauen Turm. Er versteckt sie. Man sucht sie und wenn man sie findet, kann man sie essen.

Man kann da Sachen reinmachen und die Sachen dann in den Mund transportieren und das dann runterschlucken. Was ist es? Ist es schwierig? Das finde ich nicht.



Rätsel

Mein Bild ist im blauen Turm. Er versteckt sie. Man sucht sie und wenn man sie findet, kann man sie essen.

Man kann da Sachen reinmachen und die Sachen dann in den Mund transportieren und das dann runterschlucken. Was ist es? Ist es schwierig? Das finde ich nicht.

Lösungen: Osterhase, Eule, Tasse, Jacke

Worum geht es?

Bei dieser Aufgabe schreiben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 ein Rätsel zu einem Bild der Anlauttabelle. Ihre Rätsel lesen sie den jüngeren Schülerinnen und Schülern vor – falls es sich um eine jahrgangsgemischte Lerngruppe handelt – oder ihren Patenkindern aus einer Jahrgangsstufe 1.

Für die jüngeren Schülerinnen und Schüler sind die Rätsel eine sinnvolle Übung zum Kennenlernen und Einprägen der Anlautbilder. Für die älteren Schülerinnen und Schüler bietet die Schreibaufgabe eine authentische Schreibsituation. Hier können sie Verständlichkeit und Wirkung ihrer Texte an echten Leserinnen und Lesern bzw. Zuhörerinnen und Zuhörern überprüfen.



Abb. 36: Sophia liest ihr Rätsel zum Tabellenwort vor.

Welche Materialien werden gebraucht?

- Poster zur Anlauttabelle
- Schreibhefte
- Buntstifte

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Schreibidee vorstellen

Die Lehrkraft stellt ein Rätsel zu einem Begriff aus der Anlauttabelle, die im Großformat (Poster) an der Tafel hängt, vor (z. B. *Ich bin im blauen Turm¹⁷, ich bin grün und gesund). Mich kann man essen und ich wachse an Bäumen.*) Die Lösung (der Apfel) ist schnell erraten.

Nach zwei weiteren Beispielen der Lehrkraft formulieren einige Kinder der Jahrgangsstufe 2 ebenfalls ein Rätsel zu den Anlautbildern auf der Tabelle. Gemeinsam wird dabei erarbeitet, dass ein Rätsel spannender wird, wenn die eindeutigen Merkmale nicht gleich zu Anfang genannt werden.

Arbeitsschritte besprechen

Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe, ein Rätsel zu einem Bild der Tabelle aufzuschreiben und es anschließend passend zu illustrieren. Damit die Räseltexte nicht zu kurz sind, soll jedes Kind mindestens drei Merkmale zu seinem Bild aufschreiben. Eine weitere Vorgabe ist, dass alle Sätze vollständig sein müssen.

Rechtschreibung individuell korrigieren

Je nach Schreibkompetenz unterscheiden sich die Räseltexte in der Komplexität der Formulierungen, in den Satzstrukturen und in der Rechtschreibung. Sobald die Schülerinnen und Schüler ihr Rätsel fertig haben, legen sie ihren Text in die Fertig-Kiste. Die Lehrkraft korrigiert den Text dem Lernstand des Kindes entsprechend mit individuellen Rechtschreibwerkzeugen. Die Schülerinnen und Schüler verbessern den Text mit diesen Hilfen.

Im Anschluss daran schreibt die Lehrkraft bei allen anderen Fehlern die richtige Schreibweise über das Wort. Mithilfe dieser beiden Korrekturverfahren können die Schülerinnen und Schüler den Text fehlerfrei abschreiben.

FAQ Muss jedes Wort/jeder Satz/jeder Text vollständig korrigiert werden?

¹⁷ Die Rätsel beziehen sich auf die Anlauttabelle, die in der Klasse der Autorin benutzt wird. Sie besteht aus drei Türmen in verschiedenen Farben.

Die beiden folgenden Kindertexte zeigen Beispiele für unterschiedliche Korrekturschwerpunkte.

Abb. 37 zeigt ein Textbeispiel, bei dem es hauptsächlich um die beiden Häufigkeitswörter *sie* und *kann* geht. Die Kinder nennen sie Lupenwörter, weil sie als Wörter eingeführt werden, bei denen man genau hinsehen muss.

Die Lehrkraft markiert die fehlerhaften Lupenwörter mit einer Lupe. Dieses Symbol ist allen Kindern bekannt und sie wissen, dass sie die richtige Schreibweise in der Sammlung der Lupenwörter finden.



Abb. 37: Textbeispiel zum Korrekturschwerpunkt "Lupenwörter"

Dieses Textbeispiel (Abb. 38) zeigt eine Fehlerhäufung bei der Großschreibung am Satzanfang. Die Lehrkraft kennzeichnet die entsprechenden Stellen mit dem eingeführten Rechtschreibwerkzeug bzw. Symbol: ein nach oben zeigender Pfeil mit Punkt.

Zusätzlich werden zwei weitere dem Kind bekannte Rechtschreibwerkzeuge angezeigt (Doppelkonsonant und Großschreibung von Nomen).

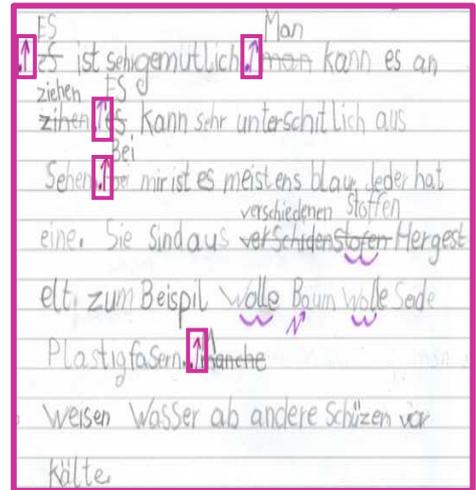
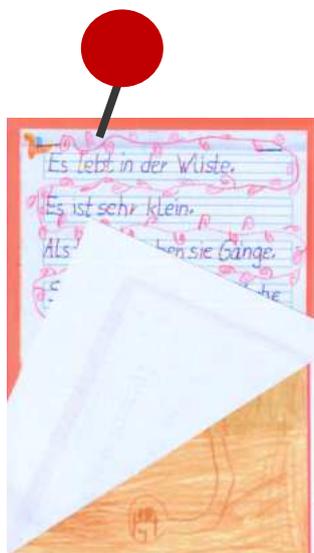


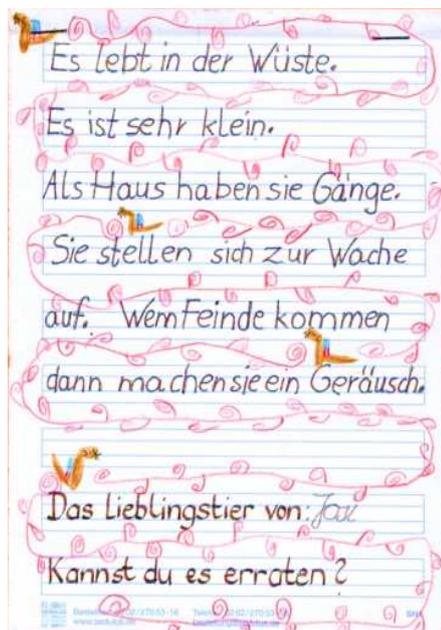
Abb. 38: Textbeispiel zum Korrekturschwerpunkt Großschreibung am Satzanfang

<p>FAQ ? Häufig gestellte Fragen</p>	Wie kann ein Text individuell korrigiert werden?
	Muss jedes Wort / jeder Satz / jeder Text vollständig korrigiert werden?
	Wann findet die Lehrkraft Zeit für individuelle Korrekturen?
	Was ist ein Rechtschreibgespräch und wie wird es durchgeführt?
	Wie werden die Korrekturzeichen eingeführt?

4.2 Kannst du mein Lieblingstier erraten?



Tierrätsel zum Erdmännchen



Textseite (oben)



Bildseite (dahinter)



Tierrätsel zum Orca



Textseite (oben)



Bildseite dahinter)

Worum geht es?

Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Rätsel zu ihrem Lieblingstier. Dazu schreiben sie einen Rätseltext auf und malen auf eine zweite Seite für die Rätsellösung ein Bild. Beide Seiten werden übereinander geheftet.

Die Rätsel werden zunächst in der Klasse vorgestellt und anschließend im Schulflur aufgehängt. So können auch Schülerinnen und Schüler anderer Klassen und Erwachsene (Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern) die Rätsel lesen und lösen.

Welche Materialien werden gebraucht?

- vorgefertigte Rätselbeispiele (siehe Abb. 40)
- DIN-A5-Blatt mit Lineatur zum Schreiben
- DIN-A5-Blatt zum Malen (festes Papier)
- Schreibtipps für das Tierrätsel (siehe Abb. 41)
- Wachsmalstifte
- Tierbücher
- Schere/Klebestift
- Heftgerät

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Vorwissen erschließen

Einige Tage bevor die Schreibidee vorgestellt wird, werden die Schülerinnen und Schüler nach ihren Lieblingstieren befragt. Darauf geben in der Regel alle eine Antwort und zeigen oft erstaunliches Sachwissen.

Manche Kinder nennen sehr ungewöhnliche Tiere wie z. B. den Weißkopfadler. Hier ist es sinnvoll, wenn die Lehrkraft zu diesen Tieren einen stichwortartigen Steckbrief (Abb. 39) aufschreibt, damit die wichtigsten Informationen vorhanden sind. Eine selbstständige gezielte Informationsermittlung in Tierbüchern ist für die Schülerinnen und Schüler meistens noch zu schwierig, weil die Texte entweder zu umfangreich oder zu oberflächlich sind.

Schreibidee und Textmodell vorstellen

Für die Einführung der Schreibaufgabe liest die Lehrkraft zwei Rätsel zu ihrem eigenen Lieblingstier vor (Abb. 40). Welcher Text ist interessanter und warum? An den Textbeispielen wird erarbeitet, dass ein Rätsel spannender ist, wenn die Merkmale, die sehr bekannt sind (z. B. Rüssel beim Elefanten), nicht gleich am Anfang genannt werden, sondern erst am Ende. Viele Kinder setzen das gekonnt um. Sie haben große Freude daran, wenn die Klasse beim Raten länger überlegen muss.

Steckbrief zum Weißkopfseeadler

Besonderheiten:

- ist ein sehr guter Flieger
- kann hoch oben in der Luft fliegen
- ergreift die Beute mit seinen spitzen Krallen
- benutzt die Krallen wie ein Zange

Nahrung

- frisst Fische
- frisst auch Wasservögel

Heimat/Lebensraum

- ist in Nordamerika zu Hause
- lebt an Flüssen, Seen und Küsten

Aussehen

- hat schwarze Federn
- hat einen weißen Kopf
- wird bis zu 2,50 Meter groß

Abb. 39: Steckbrief Weißkopfseeadler

1. Elefantenrätsel

Mein Tier hat einen langen Rüssel und ist groß und grau. Es hat lange Stoßzähne.
 Es lebt in Afrika und in Asien.
 Mein Tier ernährt sich von Gräsern und Blättern. Es ist ein Pflanzenfresser und wird ungefähr 60 Jahre alt.
 Es trinkt jeden Tag etwa 200 Liter. Das ist eine ganze Badewanne voll.

2. Elefantenrätsel

Mein Tier trinkt jeden Tag etwa 200 Liter. Das ist eine ganze Badewanne voll. Es ernährt sich von Blättern und Gräsern.
 Mein Tier ist ein Pflanzenfresser. Es wird ungefähr 60 Jahre alt und lebt in Afrika und Asien. Mein Tier hat lange Stoßzähne. Es ist groß und grau und hat einen langen Rüssel.

Abb. 40: Zwei Rätseltexte zum Vergleich

Schreibtipps geben

Was kann das Tier?

Als Hilfe bekommen die Schülerinnen und Schüler Schreibtipps für die Anordnung der Informationen. Diese Strukturvorgaben unterstützen die Kinder beim Formulieren und Verschriften.¹⁸ Die Schreibtipps sind Leitfragen, keine Gliederung. Die Schülerinnen und Schüler können sich daran orientieren, müssen aber nicht alle Aspekte in ihr Rätsel aufnehmen.

Was frisst das Tier?

Die Schreibtipps sind für alle Kinder gut sichtbar an der Tafel aufgehängt und werden im Kreisgespräch gemeinsam besprochen.

Wo lebt das Tier?

Beim Schreiben hat jedes Kind als Merkhilfe eine eigene Karte mit den Leitfragen. Manchen Schülerinnen und Schülern fällt es noch schwer, die kommunikative Situation des Ratens zu berücksichtigen. Sie müssen ab und zu darauf hingewiesen werden, dass der Name des Tiers nicht in ihrem Text genannt werden darf.

Wie sieht das Tier aus?

Abb. 41: Schreibtipps für ein Tierrätsel

Arbeitsschritte erklären

Bildseite (unteres Blatt):

Zuerst malen die Schülerinnen und Schüler ihr Lieblingstier mit Wachsstiften. Dazu bekommen sie folgende Vorgaben:

- Male das Tier so groß, dass es das Blatt ganz ausfüllt.
- Es soll auf dem Bild keine weiße Fläche mehr zu sehen sein. (So entstehen farbintensive Bilder.)
- Wer möchte, kann in der Klassenbibliothek nach einem Bild von seinem Tier suchen. Gegebenenfalls werden die Schülerinnen und Schüler dabei von der Lehrkraft unterstützt.

¹⁸ Im pädagogischen Kontext wird eine derartige Unterstützung des Lernprozesses durch die Bereitstellung erster Orientierungsgrundlagen (Denkanstöße, Formulierungshilfen ...) als Scaffolding bezeichnet. Mit zunehmender Kompetenz der Lernenden in dem Bereich wird das Gerüst schrittweise wieder entfernt. Vgl. Juska-Bacher et al. 2014

Schreibseite (oberes Blatt):

Nach Korrektur des Textentwurfes wird das Rätsel in Reinschrift auf ein Schreibblatt abgeschrieben. Text und Bild werden wie ein Kalender am oberen Rand zusammengeheftet.

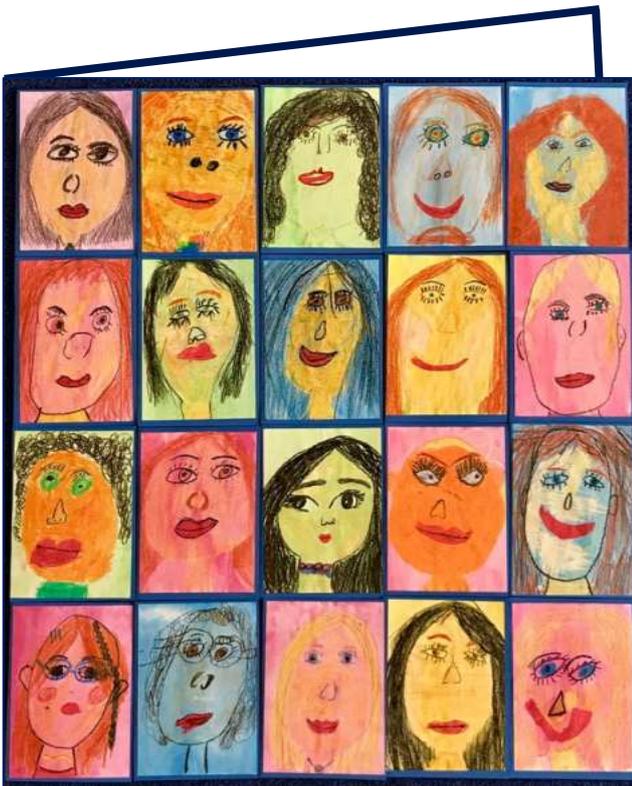
Rechtschreibrichtige Texte – Arbeit mit einem Entwurf

Für die Korrektur des Textentwurfes gibt es zwei Schritte, mit denen die Schülerinnen und Schüler eine fehlerfreie Reinschrift erstellen können:

- Fehler, die die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Rechtschreibwissen nachvollziehen können, werden von der Lehrkraft mit Korrekturzeichen gekennzeichnet. Je nach Entwicklungsstand unterscheidet sich die Anzahl der Korrekturzeichen von Kind zu Kind.
- Bei allen anderen Fehlern schreibt die Lehrkraft die richtige Schreibweise über das fehlerhafte Wort. Deshalb ist es wichtig, dass zwischen den Schreibzeilen jeweils eine Zeile frei gelassen wird.

<p>FAQ</p> <p>?</p> <p>Häufig gestellte Fragen</p>	Wie kann ein Text individuell korrigiert werden?
	Wie kann ein korrigierter Text aussehen?
	Wie finden sich die Schülerinnen und Schüler beim Abschreiben auf ihrem Entwurf zurecht?

4.3 Klappkarte zum Muttertag



Worum geht es?

Zum Muttertag schreibt und malt jedes Kind eine Klappkarte für seine Mutter. Die kommunikative Funktion dieser Karte erklärt sich von selbst: Die Kinder wollen ihrer Mutter ein Geschenk basteln, über das sie sich freut.

Die Klappkarte enthält auf den beiden Innenseiten persönliche Texte. Die beiden Außenseiten sind als Rätselaufgabe für die Mutter gestaltet.

Für die beiden inneren Textseiten schreibt jedes Kind individuelle Botschaften für die Mutter auf. Für die beiden äußeren Seiten malt es ein Porträt seiner Mutter. Aus allen Porträts wird eine Bildcollage für die vordere Seite der Klappkarte erstellt. Die jeweilige Mutter soll herausfinden, auf welchem Bild sie abgebildet ist. Auf der Rückseite der Klappkarte ist die Lösung zu finden, weil hier nur das Porträt der jeweiligen Mutter abgebildet ist.

Selbstverständlich kann eine derartige Klappkarte auch für Väter, Großeltern und andere beliebige Personen nach dem gleichen Vorgehen erstellt werden.

Welche Materialien werden gebraucht?

- Wachsmalstifte und Wasserfarben
- Klappkarte aus Karton
- weißes Papier (DIN-A5-Format) für das Porträt
- kleine Zettel mit Linien (ca. 9 cm x 9 cm)
- Wörterliste zum Thema
- Fotoapparat bzw. Handykamera

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Schreibidee vorstellen

Als erstes werden die Texte für die Innenseiten geschrieben. Im Kreisgespräch tauschen sich die Schülerinnen und Schüler darüber aus, was sie an ihren Müttern besonders gut finden und wofür sie sich bei ihnen zum Muttertag bedanken wollen. Wie emotional bedeutsam dieser Schreib Anlass ist, lässt sich an der Sprache erkennen. Die Kinder drücken sich oft gewählt aus und regen sich gegenseitig an, besondere sprachliche Formulierungen zu finden. Am Schluss des Kreisgesprächs stellt die Lehrkraft ein vorbereitetes Beispiel für die Klappkarte vor, um zu zeigen, wie die Bilder und Texte angeordnet werden sollen.

Arbeitsschritte klären

Nach dem Austausch im Gesprächskreis bekommen die Schülerinnen und Schüler vier linierte Zettel (ca. 9 cm x 9 cm). Auf jedem Zettel wird ein lieber Gedanke für die Mutter festgehalten. Die Entwürfe werden mit individuellen Rechtschreibhinweisen [FAQ Wie kann ein Text individuell korrigiert werden?](#) korrigiert und anschließend in Reinschrift abgeschrieben.

Schreibprozess unterstützen

Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 gibt es an der Tafel oder als DIN-A4-Blatt eine Liste, auf der Wörter zum Thema aufgelistet sind. Diese Liste wird von der Lehrkraft während der Arbeit mit Wörtern aus Texten der Schülerinnen und Schüler ergänzt.

Die meisten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 sind zu diesem Zeitpunkt (nach Ostern) schon recht sicher beim lautorientierten Schreiben. Die Lehrkraft schreibt den Text anschließend in Buchschrift darunter. [FAQ Wann wird die Buchschrift eingesetzt?](#)

Kinder, die beim Aufschreiben ihrer Gedanken und/oder beim lautorientierten Schreiben Schwierigkeiten haben, werden individuell von der Lehrkraft unterstützt. [FAQ Was kann die Lehrkraft tun, wenn einer Schülerin bzw. einem Schüler das Schreiben von Wörtern, Sätzen oder Texten schwerfällt?](#)

Wie alle Schülerinnen und Schüler zu rechtschreibrichtigen Sätzen kommen, obwohl ihre Kompetenzen so unterschiedlich sind, wird in folgendem Screencast aufgezeigt: <https://p.bsbb.eu/klappkarte>

Porträt anfertigen

Nach dem Schreiben der Texte wird das Porträt der Mutter hergestellt, das die Schülerinnen und Schüler auf ein DIN-A5-Blatt malen. Vorher wird besprochen, was ein Porträt ist und welche Tipps beim Malen helfen.

Das Porträt wird mit Wachsstiften gemalt und anschließend von den Schülerinnen und Schülern mit einer Wasserfarbe ihrer Wahl übermalt. Ist die Wasserfarbe getrocknet, spült die Lehrkraft die Wasserfarbe mit einem Schwamm unter fließendem Wasser vorsichtig ab. So kommt die Wachsmalfarbe wieder zum Vorschein und das Bild bekommt einen blassen Farbhintergrund.

Erstellen der Collage

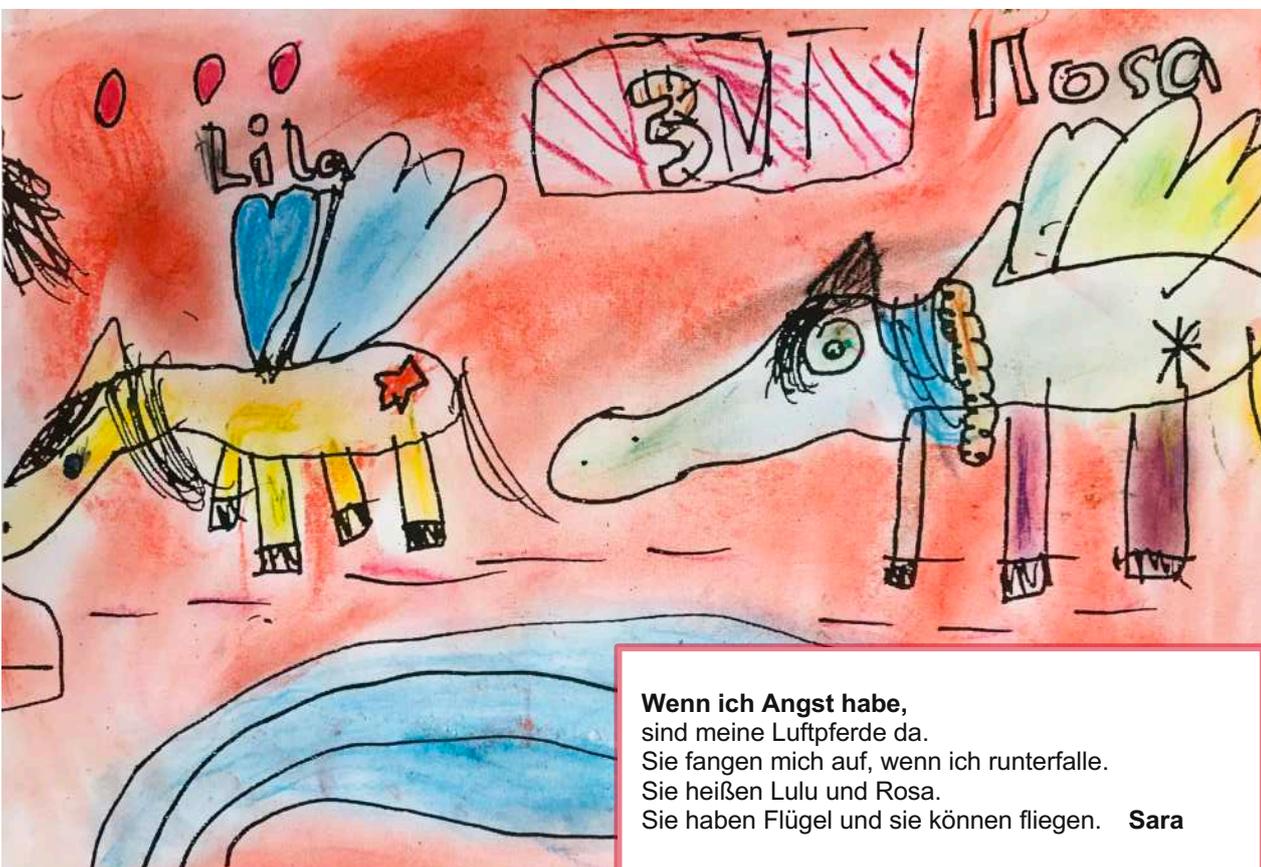
Für die Collage werden alle Porträts zu einem Rechteck oder Quadrat auf dem Boden zusammengelegt. Von der Collage wird ein Foto aus der Vogelperspektive gemacht, das als DIN-A5-Format ausgedruckt und auf die Titelseite der Klappkarte geklebt wird. Das Porträt der jeweiligen Mutter wird auf die Rückseite geklebt.

<p>FAQ</p> <p>?</p> <p>Häufig gestellte Fragen</p>	Wie kann ein Text individuell korrigiert werden?
	Was kann die Lehrkraft tun, wenn einer Schülerin bzw. einem Schüler das Schreiben von Wörtern, Sätzen oder Texten schwerfällt?
	Wie kommen alle Schülerinnen und Schüler zu einem recht-schreibrichtigen Text, obwohl ihre Kompetenzen so unterschiedlich sind?

4.4. Wenn ich Angst habe ...



Wenn ich Angst habe:
 hole ich meine Meerschweinchen.
 Das Meerschweinchen links heißt Lieschen.
 Das Meerschweinchen rechts heißt Lottchen
 und das Meerschweinchen unten heißt Paulchen.
 Und wenn ich Angst habe, knuddle ich mit ihnen. **Ida**



Wenn ich Angst habe,
 sind meine Luftpferde da.
 Sie fangen mich auf, wenn ich runterfalle.
 Sie heißen Lulu und Rosa.
 Sie haben Flügel und sie können fliegen. **Sara**

Worum geht es?

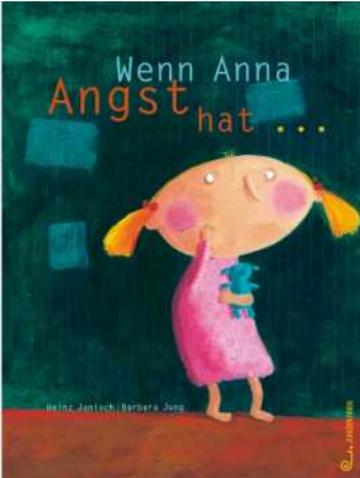


Abb. 42: Heinz Janisch/Barbara Jung:
Wenn Anna Angst hat
© 2002 Verlag Jungbrunnen Wien

Im Bilderbuch *Wenn Anna Angst hat ...* von Heinz Janisch und Barbara Jung¹⁹ ruft die kleine Anna jedes Mal eine Fantasiefigur herbei, wenn sie Angst hat. Sie hat für verschiedene Angstsituationen einen passenden Retter parat, z. B. einen riesigen Riesen, der niemals schläft, oder einen roten Magnetberg, der alles anzieht, wovor Anna Angst hat.

Die Bilder sind in leuchtenden intensiven Farben gemalt, die das Betrachten der Bilder zum Erlebnis machen und zum eigenen Gestalten anregen.

Ausgehend von diesem Buch schreiben die Schülerinnen und Schüler auf, was sie machen, wenn sie Angst haben, und illustrieren ihren Text mit einem Bild. Die Arbeiten werden in der Schule ausgestellt.

Welche Materialien werden gebraucht?

Für den Text:

- Bilderbuch *Wenn Anna Angst hat ...*
- Schreibblatt (DIN-A5-Format) mit der Überschrift *Wenn ich Angst habe, ...*
- Wörterliste zum Thema

Für das Bild:

- schwarze Stifte (Fineliner)
- Zeichenpapier DIN-A5
- vergrößerte Fotokopien der Zeichnungen
- Pastellkreide
- Haarspray zum Fixieren

Für die Präsentation des Buches (optional):

- Dokumentenkamera

Welche methodischen Schritte sind hilfreich?

Bilderbuch und Schreibidee vorstellen

Für die Präsentation des Buches werden die eindrucksvollen Buchseiten mit einer Dokumentenkamera großflächig an eine Wand im Klassenraum projiziert und der Text dazu vorgelesen. Nach dem Vorlesen äußern sich die Schülerinnen und Schüler zur Geschichte. Sie erzählen, was sie machen, wenn sie Angst haben oder welche Fantasiefiguren sie herbeiholen.

Im Anschluss an das Gespräch schreibt jedes Kind auf, was es erzählt hat. Dazu gibt es eine Kopiervorlage mit einem Satzanfang als Überschrift.

¹⁹ Janisch et al. 2002

Entwurf und Reinschrift schreiben

Auf dem vorbereiteten Linienblatt verschriften die Schülerinnen und Schüler ihre Strategien zur Angstbewältigung. Die Kinder mit wenigen Schreibkenntnissen werden von der Lehrkraft beim Aufschreiben individuell unterstützt. FAQ Was kann die Lehrkraft tun, wenn einer Schülerin bzw. einem Schüler das Schreiben von Wörtern, Sätzen oder Texten schwerfällt?

Die Schülerinnen und Schüler schreiben zunächst einen Entwurf, der anschließend überarbeitet wird. Wer will, kann seine Schlussfassung mit dem Computer schreiben.

Ihre Textentwürfe legen die Kinder in der Fertig-Kiste ab, damit die Lehrkraft die Texte mit individuellen Rechtschreibhinweisen FAQ *Wie kann ein Text individuell korrigiert werden?* korrigieren kann. Bei den relativ kurzen Texten ist es eventuell möglich, sie zu korrigieren, während die Kinder an ihrem Bild malen.

Wie alle Schülerinnen und Schüler zu einem rechtschreibrichtigen Text kommen, obwohl ihre Kompetenzen so unterschiedlich sind, wird in folgendem Screencast aufgezeigt: <https://p.bsbb.eu/angst>

Bild zum Text malen

Die Zeichnung fertigen die Schülerinnen und Schüler auf einem DIN-A5-Zeichenpapier mit einem schwarzen Fineliner an. So können sie Details leichter zeichnen.

Von den Zeichnungen werden DIN-A3-Kopien hergestellt, die mit Pastellkreide ausgemalt werden. Zuvor wird noch die Farbauswahl der Zeichnungen im Buch besprochen (leuchtende, strahlende Farben). Am Schluss fixiert die Lehrkraft die Kreidezeichnungen mit Haarspray.

<p>FAQ</p> <p>?</p> <p>Häufig gestellte Fragen</p>	Wie kann ein Text individuell korrigiert werden?
	Was kann die Lehrkraft tun, wenn einer Schülerin bzw. einem Schüler das Schreiben von Wörtern, Sätzen oder Texten schwerfällt?
	Wie kommen alle Schülerinnen und Schüler zu einem rechtschreibrichtigen Text, obwohl ihre Kompetenzen so unterschiedlich sind?

Teil 2

FAQ – Häufig gestellte Fragen



Überblick zu den Frage-Schwerpunkten ?

Während in höheren Jahrgangsstufen die Schülerinnen und Schüler zunehmend über grundlegende Rechtschreibkenntnisse und Schreibfertigkeiten beim Verfassen von Texten verfügen, spielen sie im Anfangsunterricht beim Schreiben eigener Texte eine wichtige Rolle, weil hier die Schreibfähigkeiten gerade erst aufgebaut werden.

Die inhaltliche Seite des Schreibens eigener Texte wird in der Regel meistens spontan von den Schülerinnen und Schülern bei richtiger Anleitung – interessantes Thema vorausgesetzt – erfasst. Intensive Unterstützung und Hilfen brauchen sie jedoch – ihrem Lernstand entsprechend –, um einen rechtschreibrichtigen Text zu verfassen.

Für die individuelle Unterstützung der Rechtschreibentwicklung ist deshalb eine stärkere Steuerung durch die Lehrkraft erforderlich, die verschiedene Aspekte umfasst. Die in diesem Zusammenhang häufig gestellten Fragen sind nach folgenden Schwerpunkten geordnet:

1. Fragen zum gemeinsamen Lautieren

2. Fragen zur Entwicklung der orthografischen Strategie

3. Fragen zur individuellen Unterstützung beim Rechtschreiblernen

Fragen zum gemeinsamen Lautieren

Unabhängig davon, mit welcher Methode die Schülerinnen und Schüler die Schriftsprache erlernen – das Lautieren von Wörtern, bei dem die Laut-Buchstaben-Beziehung erschlossen wird, muss von Anfang an gelernt werden. Damit werden die Grundlagen für das Verständnis und die Nutzung der alphabetischen Strategie gelegt, bei der die Wörter lautorientiert aufgeschrieben werden. Dabei müssen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Anforderungen bewältigen:

- ein Wort in Laute gliedern
- die Laute unterscheiden
- den Lauten Buchstaben zuordnen
- Fachbegriffe verstehen: Silbe, Laut, Buchstabe, Groß- und Kleinbuchstabe

Im Folgenden wird beschrieben, was bei der Entwicklung der alphabetischen Strategie wichtig ist.

Frage
Wie wird gemeinsam lautiert?
Wie können die Schülerinnen und Schüler beim Lautieren unterstützt werden?
Wie können Schülerinnen und Schüler unterstützt werden, Anlaute auditiv zu unterscheiden?
Wie geht man mit Wörtern um, die besondere Phonem-Graphem-Zuordnungen enthalten?
Wie entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Gefühl für die Wortgrenzen?
Wie lassen sich die Schreibweisen der Schülerinnen und Schüler einordnen?

Wie wird gemeinsam lautiert?

Gemeinsames Lautieren – Basiswissen

Das Lautieren eines Wortes mithilfe der Anlauttabelle lernen die Schülerinnen und Schüler am Modell der Lehrkraft in gemeinsamen Lernsituationen kennen. Das gemeinsame Lautieren erfolgt dabei immer nach dem gleichen Ablauf und wird regelmäßig zwei- bis viermal in der Woche durchgeführt, bis sich Routine gebildet hat.

Zu Beginn werden Wörter ausgewählt, deren Lautfolge sich leicht erschließen lässt, weil das Wort ein einfaches Silbenschema hat, z. B.

- • Kanu, Lego, Löwe (Konsonant/Vokal + Konsonant/Vokal)
- • Kamel, Pirat (Konsonant/Vokal + Konsonant/Vokal/Konsonant)
- • Opa, Uhu (Vokal + Konsonant/Vokal)
- • Wal, Schal (Konsonant/Vokal/Konsonant)

Lernen am Modell

Die Kinder sitzen im Halbkreis (ähnlich wie im Kino) und sehen an die Tafel. Bei größeren Lerngruppen werden zwei Halbkreise gebildet. Für das gemeinsame Lautieren wird das Wort zunächst vorgestellt, z. B. Kanu.

1. Schritt: Wie viele Silben hat das Wort?

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Wort in Silben zu gliedern, damit sie die Silben als Schreibhilfe nutzen können. Sie klatschen die Silben. Zwei Silbenbögen werden angezeichnet.

2. Schritt: Welche Buchstaben brauchen wir zum Schreiben?

Die Lehrkraft erklärt, dass es beim Schreiben wichtig ist, alle Laute in einem Wort gut zu hören. Dafür wird das Wort ganz langsam und wie von einem Roboter gesprochen: K-a-n-u. Das Wort wird dann gemeinsam langsam in der sogenannten Robotersprache gesprochen.

3. Schritt: Welches Tabellenbild passt?

„Wir brauchen jetzt das Wort, das mit [k] beginnt. Der Buchstabe, der neben dem Bild steht, ist das <K>. Die Lehrkraft gibt einen Tipp zur Orientierung, damit die Kinder nicht die gesamte Tabelle absuchen müssen (z. B. „Suche im linken Feld.“).

Nun werden die Laute in dem zur Orientierung angegebenen Teil der Tabelle überprüft: „[k] wie Jacke?“ „Nein!“ „[k] wie Hut?“ „Nein!“ „[k] wie Kamel?“ „Ja!“ (Die Freude ist hier groß!). Der Buchstabe <K> wird an die Tafel geschrieben. Dann werden der erste und der zweite Laut gebunden gesprochen: [ka:]. „Wir brauchen das <a>.“ Um die Suche zu erleichtern, wird wieder ein Tipp zur Orientierung gegeben, in welchem Teil der Tabelle es sich befindet. Das <n> und das <u> werden auf dem gleichen Weg gefunden.

4. Schritt: „Wie heißt der Silbenkönig?“

Sobald Schülerinnen und Schüler mit den ersten drei Lautierschritten vertraut sind, lernen sie, den Silbenvokal zu überprüfen. Die Vokale sind beim Sprechen im Mund nicht so deutlich zu spüren und werden beim Schreiben daher oft ausgelassen.

Die Regel heißt: In jeder Silbe – erkennbar am Silbenbogen – muss ein Vokal stehen. Diese Buchstaben (einschließlich der Umlaute, z. B. ö, ä und Diphthonge, z. B. au, ei) klingen besonders gut.

In der Anlauttabelle sollten die Vokale zur schnellen Orientierung besonders gekennzeichnet sein, z. B. durch eine Farbe oder durch die Anordnung (alle Vokale untereinander in einem Block).



Abb. 43: Tafelbild -
gemeinsames
Lautieren

Der Begriff Vokal ist für die jüngeren Schülerinnen und Schüler sehr abstrakt. Deshalb bekommen die Vokale einen konkreten Namen, z. B. Silbenkönige oder Silbenkapitäne. Sind die Silbenkönige gefunden, werden sie markiert, z. B. mit einer Krone oder durch eine Farbe. Mit dieser Überprüfung der Vokale haben die Schülerinnen und Schüler ein erstes Handwerkszeug, um ihre Schreibweise selbstständig zu überprüfen. Nach diesem Ablauf werden regelmäßig gemeinsam Wörter lautiert.

Sobald die Schülerinnen und Schüler das Prinzip sicher anwenden, können beim gemeinsamen Lautieren auch schwierige Schreibweisen gesprochen werden, z. B. lange Wörter oder Wörter mit Rechtschreibbesonderheiten (z. B. Sonne, Comic).

Groß- oder Kleinbuchstaben?

Beim gemeinsamen Lautieren der Wörter können von Beginn an die Groß- und Kleinbuchstaben benutzt werden. Sicher sind die Kleinbuchstaben für die Schülerinnen und Schüler noch schwierig und unbekannt. Sie werden somit aber gleich an die Gemischt-Antiqua herangeführt. Beim eigenständigen Schreiben der Buchstaben wird dabei aber nicht verlangt, dass die Schülerinnen und Schüler die Kleinbuchstaben anwenden.

In den Schreibbeispielen schreiben viele Kinder unbewusst die Großbuchstaben, abweichend von der Anschrift an der Tafel. Auch beim späteren selbstständigen Verschriften der Wörter gebrauchen die Kinder die Großbuchstaben, da ihnen diese aus ihrer Lebensumwelt bekannter sind. Wenn die Schülerinnen und Schüler im selbstständigen Lautieren sicher sind, werden sie zunehmend auf den Gebrauch der Kleinbuchstaben und immer wieder auf die Regel hingewiesen: Der große Buchstabe kann nur am Anfang eines Wortes stehen und nie im Wort.

Wie können die Schülerinnen und Schüler beim Lautieren unterstützt werden?

Um den Schülerinnen und Schülern die einzelnen Teilprozesse beim Verschriften eines Wortes noch einmal in Erinnerung zu rufen, wird z. B. im Lernkino, einem Halbkreis vor der Tafel, ein Wort gemeinsam lautiert (FAQ [Wie wird gemeinsam lautiert?](#)). Hieraus ergeben sich – gerade in jahrgangsgemischten Klassen – folgende Möglichkeiten, wie die jahrgangsalteren Schülerinnen und Schüler den Schreibprozess gemeinsam mit ihrem Patenkind gestalten können:

- Sie klatschen gemeinsam die Silben.
- Sie sprechen einzelne Laute im Wort genau vor.
- Sie zeigen die Buchstaben auf der Tabelle.
- Sie lassen die Buchstaben schreiben oder schreiben diese für ihr Patenkind.
- Die jahrgangsjüngeren Schülerinnen und Schüler diktieren ihr Wort und die jahrgangsalteren schreiben es für sie auf.

Wie können Schülerinnen und Schüler unterstützt werden, Anlaute auditiv zu unterscheiden?

Es ist für die Schülerinnen und Schüler nicht immer leicht, die Anlaute in einem Wort zu isolieren und sie dann noch mit einem anderen Anlaut zu vergleichen. Hierzu muss ein Kind über die Fähigkeit verfügen, die formalen, lautlichen Aspekte der Sprache zu erschließen. Diese Fähigkeit wird als phonologische Bewusstheit bezeichnet. Doch bevor Kinder lesen und schreiben können, richten sie ihre Aufmerksamkeit vor allem auf den Inhalt der Sprache (z. B. *Zug ist ein langes Wort, weil ein Zug lang ist*) und nicht auf die phonologischen Aspekte. Auch wenn die Kinder bereits phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne vor der Einschulung erworben haben und z. B. Reime bilden, Sprache rhythmisieren und Wörter in Silben segmentieren können, so ist der bewusste Umgang mit Phonemen (Lauten) schwieriger. Die Fähigkeit, Anlaute, Endlaute und Inlaute zu identifizieren, aus Lauten ein Wort zu bilden oder Wörter in Einzellaute zu zerlegen, wird als phonologische Bewusstheit im engeren Sinne bezeichnet. Diese entwickelt sich oft erst im Anfangsunterricht unter Anleitung bei der Beschäftigung mit Laut-Buchstaben-Zuordnungen.

Eine Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern das Erschließen der Anlaute zu vermitteln, könnte folgende sein: Die Lehrkraft stellt Bilder bzw. Gegenstände ausschließlich zu zwei verschiedenen Anlauten zur Verfügung (z. B. Namensanlaut [m] bei Mia und einem anderen gut zu isolierenden Anlaut). So muss bei der Suche nach Anlauten immer nur zwischen zwei Lauten unterschieden werden.

Wie geht man mit Wörtern um, die besondere Phonem-Graphem-Zuordnungen enthalten?

Es kommt immer wieder vor, dass Kinder früh ein Wort schreiben möchten, das einen (An-)Laut oder eine Lautkombination enthält, der bzw. die nicht lautorientiert verschriftet werden kann. Häufig finden sich diese Laute bzw. Lautkombinationen am Wortanfang, z. B. Pferd oder Steinadler. Die Schülerinnen und Schüler schreiben bei diesen Wörtern am Wortanfang zunächst meistens *F* oder *Scht*. Die Lehrkraft kann den Kindern sagen, dass sie richtig gehört haben, dass diese Laute in diesen Wörtern aber besonders geschrieben werden. Die korrekten Wortanfänge können den Kindern vorgeschrieben werden. Somit werden die Schülerinnen und Schüler von Beginn an – wenn es sich in der Unterrichtssituation ergibt – auf Regelungen bei der Rechtschreibung bzw. auf Merkwort-Schreibungen hingewiesen.

Wie entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Gefühl für die Wortgrenzen?

Schülerinnen und Schüler, die gerade das Schreiben erlernen, machen oft keine oder nur selten Lücken zwischen den Wörtern. Für sie ist es schwierig, die Wortgrenzen nur über das Hören zu erschließen. Das geht Erwachsenen ähnlich, wenn sie eine Fremdsprache hören, die sie nicht über das Schriftbild beherrschen. Wenn die Schülerinnen und Schüler mehr Erfahrungen mit dem Schriftbild gemacht haben bzw. lesen können, erfassen sie die Wortgrenzen zunehmend besser.

Es ist sinnvoll, die Gliederung von Sätzen durch Wörter und Lücken immer wieder zu thematisieren und zu üben, z. B. mit diesen Spielen²⁰:

Wörter zählen und legen

Material: Muggelsteine (ca. 6 Steine pro Team) **Sozialform:** Partnerarbeit

Die Lehrkraft nennt einen Satz (zunächst nur kurze Sätze): „Die Sonne scheint.“

Nun besprechen die Kinder im Partnerteam, wie viele Wörter der Satz hat und legen für jedes Wort einen Stein. Zwischen den Steinen lassen sie eine deutliche Lücke. Gemeinsam wird die Lösung besprochen. Es folgt der nächste Satz.

Stolperstelle: Oft legen die Kinder für jede Silbe einen Stein. Es kann dann der Tipp gegeben werden, dass man ein Wort immer versteht, aber eine Silbe nicht immer. (Zusammengesetzte Wörter werden zunächst ausgelassen.)

²⁰ Moser et al. 2008, S. 59

Ich sitze im Grünen und rufe ... (Namen eines anderen Kindes)

Sozialform: Sitzkreis

Ein Stuhl im Kreis bleibt frei. Das Kind links vom freien Platz beginnt. Es nennt das erste Wort des Satzes „Ich“ und rutscht einen Platz weiter nach rechts. Jetzt sitzt ein anderes Kind links vom Stuhl. Es sagt das zweite Wort „sitze“ und rutscht einen Platz weiter nach rechts. So übernimmt jedes Kind ein Wort des Satzes. Der Platzwechsel macht das Wort für die Kinder sichtbar. Das letzte Kind nennt schließlich den Namen eines Kindes, z. B.: „Ich sitze im Grünen und rufe Anna.“

Dieses Kind setzt sich auf den freien Stuhl. Nun ist ein neuer freier Platz entstanden. Hier beginnt das Spiel von vorn oder ein neuer Satz wird in einzelne Wörter zerlegt.

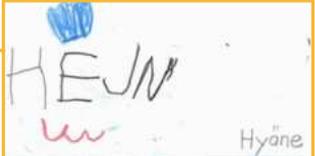
Wie lassen sich die Schreibweisen der Schülerinnen und Schüler einordnen?

Hilfreich ist hier die Orientierung an den Schreibentwicklungsmodellen. Diese geben eine idealtypische Reihenfolge der Lernphasen vom ersten Kritzeln bis zur orthografisch richtigen Schreibweise wieder. Sie liefern Anhaltspunkte darüber, wie die Strategien der Schülerinnen und Schüler eingeordnet werden können und ob eine Entwicklung stattfindet. Dabei durchlaufen nicht alle Schülerinnen und Schüler die Stufen in dieser Reihenfolge, manche lassen auch Stufen aus.²¹

Die Schreibbeispiele aus der Lerngruppe können mithilfe des folgenden Stufenmodells der Rechtschreibentwicklung nach Scheerer-Neumann eingeordnet werden.²²

Rechtschreibstrategie: Schreiben als Konstruieren (indirekter Weg)	
Logografische Strategie	1. logografisch einzelne Buchstaben Kritzeln
alphabetische Strategie	2.a beginnend phonemorientiert * <LP> für <Lampe>
	2.b entfaltet phonemorientiert * <BUME> * <KOKDIL>
	2.c phonemorientiert vollständig <BLUME> * <ROLA>
orthografische Strategie	3.a beginnende Einsicht in orthografische und morphematische Strukturen * <Roler> <Kind>
	3.b zunehmend weitere Einsichten in orthografische und morphematische Strukturen <Roller> <Hände>





Stufenmodell zur basalen Entwicklung der Rechtschreibstrategie nach Scheerer-Neumann (1989, 2018) in Anlehnung an Frith (1986)

²¹ Eine Auswahl von Stufenmodellen der Schriftsprachentwicklung ist verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/grundschule/lernstandsanalyse/pdf_ilea1_reader/4._Stufenmodelle_der_Schriftsprachentwicklung.pdf

²² Scheerer-Neumann 2020, S.49

Fragen zur Entwicklung der orthografischen Rechtschreibstrategien

Für die Rechtschreibsicherheit ist neben dem Einprägen von Lernwörtern die Entwicklung der alphabetischen und der orthografischen Strategie erforderlich. Die alphabetische Strategie wird durch das Lautieren erarbeitet. Für die Entwicklung der orthografischen Strategie wird die Wahrnehmung der Rechtschreibphänomene und die Anwendung der Regeln von Anfang an angebahnt. Sobald die Schülerinnen und Schüler mit der alphabetischen Strategie vertraut sind, kann schrittweise der Fokus auf orthografische Schreibweisen gelenkt werden.

Frage
Wann wird mit dem Rechtschreibunterricht zur Entwicklung der orthografischen Strategie begonnen?
Wie wird die Buchschrift erklärt?
Wann wird die Buchschrift eingesetzt?
Wie können erste Rechtschreibhinweise aussehen?
Was sind Häufigkeitswörter (Lupenwörter)?
Wie entsteht die Sammlung mit Lupenwörtern?
Wie werden die Lupenwörter eingeführt?
Wann wird mit der Lupenwörter-Korrektur begonnen?
Wie werden die Arbeiten der Lernenden mit den Lupenwörtern korrigiert?
Was ist ein Rechtschreibgespräch und wie wird es durchgeführt?
Wie werden die Rechtschreibwerkzeuge eingeführt?

Wann wird mit dem Rechtschreibunterricht zur Entwicklung der orthografischen Strategie begonnen?

Wenn Kinder eigene Wörter, Sätze und Texte schreiben, bleibt es nicht aus, dass sie orthografischen Phänomenen begegnen, weil sie in ihren eigenen Texten ihren Wortschatz nutzen, der selbstverständlich mehr als nur lautorientiert geschriebene Fibelwörter umfasst.

Von Anfang an werden die Schülerinnen und Schüler darauf aufmerksam gemacht, dass nicht alle Wörter lautorientiert geschrieben werden können. Sobald die Kinder im Lautieren der Wörter sicher werden, werden sie im nächsten Schritt sensibilisiert für besondere Stellen im Wort. Das sind die Stellen, die sie nicht oder nur schwer über das Lautieren erschließen können. Eine Möglichkeit besteht z. B. darin, dass die Lehrkraft ein Wort bzw. einen Text in korrekter Schreibweise aufschreibt und zusammen mit den Kindern nach den Stellen sucht, die man nicht durch Hören erschließen kann.

Einen anderen Zugang bietet die sogenannte Buchschrift. Hier wird das Wort oder der Satz, den die Schülerin bzw. der Schüler aufgeschrieben hat, von einem Rechtschreibprofi – z. B. der Lehrkraft – rechtschreibrichtig in Druckbuchstaben unter die Schreibweise des Kindes geschrieben. Dabei darf jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass die Kinder die besprochenen Wörter danach richtig schreiben. Da sie noch nicht lesen können, sagen ihnen die unterschiedlichen Schreibweisen nichts, aber die Buchschrift ist ein Hinweis darauf, dass die Wörter anders geschrieben werden. Weitere Phänomene, auf die die Kinder schon sehr früh aufmerksam (gemacht) werden, sind z. B. die Groß- und Kleinbuchstaben.

Parallel dazu beginnt der Aufbau des Grundwortschatzes durch Einüben von Lernwörtern, z. B. durch Einüben der Wörter des Häufigkeitswortschatzes. Sind bestimmte Phänomene in der Lerngruppe eingeführt und oft genug besprochen worden, können sie durch Symbole auch als Korrekturzeichen im Eigentext der Kinder genutzt werden. Der Einsatz der Korrekturzeichen in den Eigentexten der Kinder beginnt dann, wenn eine Schülerin bzw. ein Schüler vollständig lautorientiert schreibt und erste, einfache Wörter lesen kann. Das Lesen der Wörter ist Voraussetzung für das Korrigieren der Wörter durch die Lernenden, da sie ohne Lesefähigkeiten mit den Rechtschreibhinweisen nicht viel anfangen können.

Mit zunehmendem Rechtschreibwissen erfolgt eine kontinuierliche Erarbeitung von Zusammenhängen in den Rechtschreibgesprächen, in denen ein Rechtschreibphänomen an Beispielen untersucht und geübt wird.

Wie wird die Buchschrift erklärt?

Schon beim ersten Verschriften von Wörtern bekommen die Kinder Anerkennung für das, was sie geschrieben haben. Den Lauten Buchstaben zuzuordnen, ist am Anfang eine anstrengende Tätigkeit für die Schülerinnen und Schüler und braucht die Würdigung durch die Lehrkraft. Doch soll bei den Kindern nicht der Eindruck entstehen, dass jedes Kind schreiben kann, wie es will. Deshalb wird parallel darauf hingewiesen, dass die Erwachsenen sich auf eine bestimmte Schreibweise geeinigt haben. In dieser Schrift sind auch alle Bücher geschrieben. Deswegen kann man die Schrift auch Buchschrift nennen. Bei dieser Schreibweise muss auf bestimmte Regeln geachtet werden. In manchen Klassen wird die Buchschrift auch Erwachsenenschrift genannt.

Wie wird die Buchschrift eingesetzt?

Die Schreibprodukte der Kinder werden von der Lehrkraft stets in Buchschrift (auch als Erwachsenenschrift bezeichnet) übertragen. Den Schülerinnen und Schülern wird somit von Beginn an vermittelt, dass es noch eine andere Schrift als ihre eigene Privatschrift gibt. Dabei wird die Schreibung der Schülerinnen und Schüler stets wertgeschätzt und immer im Zusammenhang mit der individuellen Schreibentwicklung betrachtet. [FAQ](#) [Wie lassen sich Schreibweisen der Schülerinnen](#)

und Schüler einordnen? Sobald die Schülerinnen und Schüler das lautorientierte Schreiben sicher beherrschen und erste Wörter lesen können, werden sie zunehmend mehr an der Korrektur ihrer Verschriftungen beteiligt.

Wie können erste Rechtschreibhinweise aussehen?

Erste Hinweise auf die Rechtschreibung erfolgen durch die

- Arbeit mit dem springenden Punkt
- Arbeit mit den Lupenwörtern

Es findet immer eine gemeinsame Einführung der Korrekturhinweise im Unterrichtsgespräch statt, bevor sie individuell zur Überarbeitung der Verschriftungen eingesetzt werden.

Der springende Punkt

In unserer Rechtschreibung wird das alphabetische Prinzip durch orthographische Rechtschreibphänomene ergänzt, z. B.

- Buchstaben und Buchstabengruppen, die sich nicht durch die Laut-Buchstaben-Zuordnungen erschließen lassen (z. B. <V/v>, <C/c>, <St/st>, <Sp/sp>)
- Wortendungen, deren Buchstaben beim Sprechen so stark zusammengezogen werden, dass sie nur schwer zu erschließen sind: z. B. <-en>, <-el>, <-pe>, <-se>, <-ge>, <-er>
- Längenzeichen, z. B. das <h> im Wort Stuhl
- Doppelkonsonanten



Abb. 44: Symbol für "springender Punkt"

Diese besonderen Stellen, die nicht oder nur schwer zu hören sind, werden beim gemeinsamen Lautieren mit einem Symbol gekennzeichnet. Ein Beispiel für die Symbolisierung des springenden Punktes zeigt Abb.44: ein Kreis, der unten zwei Füße und oben einige Haare hat.

Wie wird der springende Punkt eingeführt?

Das → gemeinsame Lautieren ist kontinuierlicher Bestandteil des Unterrichts.²³ Dabei werden zu Beginn einfache lautgetreue Wörter (Lama, Wal, ...) lautiert. Nach den ersten Schulwochen kann der Fokus aber schon bewusst auf Wörter gesetzt werden, die nicht lautorientiert zu verschriften sind. So wird den Schülerinnen und Schülern schon frühzeitig die Normorientierung der Rechtschreibung bewusst gemacht.

Bei Wörtern, die nicht lautgetreu sind, werden die Buchstaben, die nicht zu hören sind, mit dem Symbol für den springenden Punkt gekennzeichnet.

Ein Beispiel (Abb. 45): In dem Projekt *Tier-Ausstellung* geht es u.a. um das Wort Adler. Dieses Wort weist die häufig vorkommende Wortendung <-er> auf. Wird das Wort gesprochen, so ist jedoch am Wortende der Laut [ɐ] zu hören. Gemeinsam werden jetzt Wörter mit diesem springenden Punkt gesammelt und auf die Tafel geschrieben. Das Besprechen der Wörter mit springenden Punkten erfolgt immer situativ. Wenn in den Schreibprodukten der Schülerinnen und Schüler mehrmals ein Wort mit einer entsprechenden schwierigen Stelle (s. Tabelle in Abb. 47) auftritt, kann dies zum Anlass genommen werden, um die Rechtschreibschwierigkeit gemeinsam zu besprechen und analoge Wörter zu finden. Diese Listen übertragen die Kinder dann in ihr Heft.



Abb. 45: Beispiel Adler

²³ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2018, S. 20 f.



Abb. 46: Tafelbild zu springenden Punkten am Wortende

springender Punkt	Beispiele aus den Schreibprodukten der Kinder (fett gedruckt) und im Gespräch gefundene Analogien
<-er>	Kinder , Leiter, Eimer
<-el>	Tafel , Igel, Ampel
<-en>	Blumen , Küken, Besen
<-pe>	Raupe , Hupe, Lupe
<-se>	Hase , Nase, Rose
<-ge>	Auge , Säge, Tage

Abb. 47: Tabelle zur Übersicht über die springenden Punkte, die mit dem gemeinsamen Lautieren in den ersten

Der springende Punkt als Korrekturzeichen

Als Korrekturzeichen wird den Schülerinnen und Schülern zunächst der springende Punkt unter das Wort gemalt, das die fehlerhafte Stelle aufweist.

Später wird der springende Punkt auch in den Texten der Schülerinnen und Schüler für die Merkstellen eingesetzt, die im gemeinsamen Gespräch erarbeitet wurden.

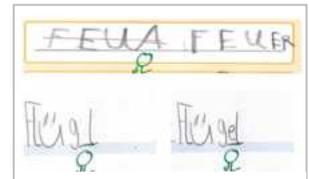


Abb. 48: Beispiele für Schreibhinweise mit dem Korrekturzeichen springender Punkt

Was sind Häufigkeitswörter (Lupenwörter)?

Als Häufigkeitswörter gelten die Wörter, die zu den 100 am häufigsten in Texten gebrauchten Wörtern gehören. Dazu gehören vor allem die vielen Funktionswörter wie z. B. Artikel, Pronomen, Präpositionen. Diese Wörter müssen die Schülerinnen und Schüler zunehmend automatisiert lesen und schreiben können. Durch das automatisierte Verschriften der Häufigkeitswörter werden die Schülerinnen und Schüler im Schreibprozess entlastet. Es stehen ihnen dann mehr kognitive Ressourcen für den eigentlichen Schreibprozess zur Verfügung. Die Arbeit mit den Häufigkeitswörtern stellt somit einen ersten Schritt in das Schreibflüssigkeitstraining dar²⁴. Grundlage sind die 100 Häufigkeitswörter²⁵, die den Schülerinnen und Schülern z. B. in Form von Wortlupen präsentiert werden. Mit diesen können sie ihre Sätze selbstständig verbessern.

²⁴ Vgl. Hoppe 2020

²⁵ Grundlage für die 100 Häufigkeitswörter ist die Meiersche Zählung. In: Meier 1967

Wie entsteht die Sammlung mit Lupenwörtern?

Zunächst steht eine kleine Auswahl der Häufigkeitswörter in Lupeform zur Verfügung. Diese wird nach und nach ergänzt, je nachdem, welche Wörter von den Kindern in den Texten häufig gebraucht werden.

Für die Jahrgangsstufen 1/2 ist zu empfehlen, sich auf einer Stufenkonferenz auf eine begrenzte Auswahl – z. B. 36 Häufigkeitswörter – zu verständigen, die sukzessiv erweitert werden kann. Diese Häufigkeitswörter werden einzeln als Lupe (Abb. 49) präsentiert. Die Lupen befinden sich an einem leicht zugänglichen Platz in der Klasse, damit sich die Schülerinnen und Schüler die Lupen als Schreibhilfe selbstständig holen können (Abb. 51).



Abb. 49: Beispiele für Lupenwörter

Wie werden die Lupenwörter eingeführt?

Sobald einige Schülerinnen und Schüler das lautorientierte Schreiben sicher beherrschen und die ersten Wörter lesen können, kann die Klasse an einfache Rechtschreibverbesserungen herangeführt werden. Eingeführt wird diese Technik z. B. im Lernkino (ein Halbkreis vor der Tafel) – auch dann, wenn noch nicht alle Schülerinnen und Schüler so weit sind. So bekommen sie schon früh eine Vorstellung davon, dass nicht alle Wörter lautorientiert verschriftet werden.

An einem Satz an der Tafel wird die Arbeitsweise mit dem Lupenwort deutlich gemacht:



Abb. 50: Tafelbild zum Umgang mit Lupenwörtern



Abb. 51: Behälter mit Wortlupen

- Die Lehrkraft schreibt eine Lupe unter das Häufigkeitswort, das nicht korrekt geschrieben wurde.
- Eine Schülerin bzw. ein Schüler sucht sich die passende Lupe aus dem Behälter mit den Lupenwörtern im Klassenraum heraus und geht als Lupendetektivin oder -detektiv an ihren bzw. seinen Platz (hier an die Tafel).
- Das Häufigkeitswort wird im Text gesucht, durchgestrichen und richtig über das Wort geschrieben.

Wann wird mit der Lupenwörter-Korrektur begonnen?

Eine Schülerin bzw. ein Schüler bekommt individuelle Rechtschreibhinweise in Form der Lupenwörter erst, wenn sie bzw. er das lautorientierte Schreiben sicher beherrscht und erste Wörter langsam lesen kann. Ansonsten sind die Hinweise für das Kind noch nicht verstehbar, da es die Lupenwörter nicht lesen kann.

Wie werden die Arbeiten der Lernenden mit den Lupenwörtern korrigiert?

Bei der Korrektur der Schülerarbeiten werden die Anforderungen individuell unterschiedlich genutzt:

- Eine Lupe mit dem Wort wird direkt unter das Wort gemalt. (Abb. 53)
- Eine Blanko-Lupe wird direkt unter das Wort gemalt. (Abb. 54)
- Die Lupen werden an das Ende des Textes gesetzt. Die Schülerin bzw. der Schüler muss nun ihren bzw. seinen Text nach dem Wort absuchen. (Abb. 55)

Somit ermöglicht die Arbeit mit den Lupenwörtern ein individuell abgestimmtes Verbessern der Schülerarbeiten.

Zusätzlich zu den individuellen Korrekturen sollte das Üben der Lupenwörter (Häufigkeitswörter) integraler Bestandteil des Unterrichts sein. Wie dieses Trainieren in der Schulanfangsphase praktisch umzusetzen ist, wird in der LISUM-Broschüre *Schreibflüssigkeit trainieren. Startpaket für die Schulanfangsphase*²⁶ anschaulich beschrieben.



Abb. 52: Schülerin bei der Arbeit mit den Lupenwörtern



Abb. 53: Lupenwort direkt unter dem Wort



Abbildung 54: Blanko-Lupe als Symbol für eine fehlerhafte Schreibweise

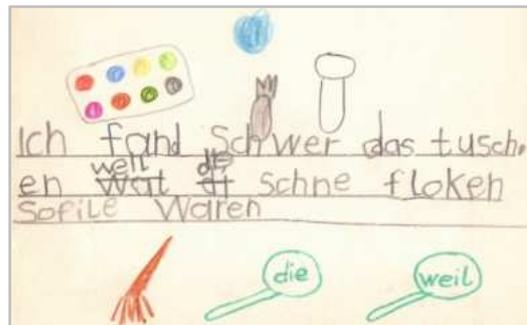


Abbildung 55: Lupenwörter am Ende des Textes

Was ist ein Rechtschreibgespräch und wie wird es durchgeführt?

Für das Rechtschreiblernen ist die bewusste Auseinandersetzung mit der Schreibung der Wörter von zentraler Bedeutung. Ein mechanisches Ausfüllen von Arbeitsblättern führt nicht zum erfolgreichen Rechtschreiblernen. Vielmehr ist es wichtig, die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken über die Schreibweise der Wörter, dem Bemerkten von Besonderheiten und zum Finden von Regeln und Strategien anzuleiten.²⁷

In regelmäßigen, ritualisierten Rechtschreibgesprächen wird die Struktur der Schrift anhand von Beispielwörtern untersucht, die sich aus dem Unterricht ergeben und/oder auf die die Lehrkraft den Fokus richten möchte. Gemeinsam wird über die Schreibweise des Wortes nachgedacht. Es werden Besonderheiten hervorgehoben, Strategien erarbeitet und entdeckt sowie weitere Wörter mit der gleichen Besonderheit gesucht. Rechtschreibgespräche setzen demnach nicht an einer Regel an, sondern an einem Beispiel, das zur Regelbildung führt.²⁸

Wiederholungen

Im Laufe der Schulanfangsphase tauchen dieselben Rechtschreibphänomene (siehe Auflistung in Abb. 56) immer wieder an anderen Beispielen auf. Die Schülerinnen und Schüler haben also immer wieder die Möglichkeit, die gewonnenen Erkenntnisse zu einem für sie passenden Zeitpunkt in ihr Rechtschreibverhalten einzubeziehen. Erst durch die Wiederholungen gewinnen die Lernenden Sicherheit in der Anwendung von Strategien. Die Heterogenität der Lerngruppe ist hier als Chance zu sehen: Schülerinnen und Schüler, die sich bereits ein Vorwissen erarbeitet haben, bereichern das Gespräch. Für andere ist es ein erstes Herantasten, das sich im Laufe der Zeit durch Wiederholungen immer mehr verfestigt.

Kontinuität

Rechtschreibgespräche sollten von der Jahrgangsstufe 1 an ritualisiert durchgeführt werden, z. B. zwei- bis dreimal in der Woche ca. 15 Minuten lang. Gleichzeitig ist die Kontinuität wichtig, damit der Umgang mit den Inhalten für die Schülerinnen und Schüler selbstverständlich wird.

Welche Inhalte haben Rechtschreibgespräche?

Für die Bearbeitung der Inhalte gibt es keine festgelegte Reihenfolge. Sie können sich situativ aus den Texten der Schülerinnen und Schüler ergeben, aus dem Wortschatz eines Projektes kommen oder durch Fragen der Lernenden zum Thema werden (z. B. *Wie schreibt man ...?*). In den Rechtschreibgesprächen geht es darum, die Anwendung der alphabetischen, orthografischen und morphematischen Rechtschreibstrategien sowie grammatikalischer Strukturen zu unterstützen.

²⁷ Vgl. Hellmich et al 2013

²⁸ Vgl. Müller 2019, S. 6

In der folgenden Übersicht sind Rechtschreibphänomene aufgeführt, die in der Schulanfangsphase als Grundlage für das Rechtschreiblernen eine wichtige Rolle spielen.

Rechtschreibphänomene	
Orthografische Phänomene	Hinweise/Beispiele
Orthographische Lupenstellen am Wortende: <-el>, <-en>, <-er>, <-ge>, <-pe>, <-se>, <te>	Esel, Garten Tiger, Auge Lupe, Rose, Ente
Konsonantenhäufungen am Wortanfang	<-l>, <-r>, <-w> an zweiter Stelle, Blume, Kran, Schwester
Doppelkonsonanten nach kurzem Vokal	Sonne, Ball, Puppe
Dehnungszeichen: <-ie>, <-h>, Doppelvokal	Biene, Reh, See
Morphematische Strukturen	
Schreibweisen ableiten bei Nomen mit Umlautbildung: <a> - <ä>, <au> - <äu>	Wortverwandtschaften: Ball - Bälle Haus - Häuser
Schreibweisen ableiten bei Nomen mit Auslautverhärtung: konjugierten Verben: Adjektiven:	<d>/<t>, <g>/<k>, /<p> Berg – Berge, Mond – Monde übt – üben, liegt – liegen klug – klüger, krank - kränker
Wortbausteine	Fahr-/fahr-
Zusammengesetzte Nomen	Wasser + Ball = Wasserball
Grammatikalische Strukturen	
Großschreibung von Nomen und zusammengesetzten Nomen	der Spielplatz
Großschreibung am Satzanfang	Ich bin im Garten.
Merkwörter	
Wörter mit lang klingendem [i:], die nicht mit <ie> geschrieben werden	Igel, Dino, Biber
Wörter mit <ä> ohne Ableitung	Käse, Mädchen
Wörter mit lang klingendem Vokal ohne Dehnungszeichen	Tal, Wal

Abb. 56: Inhalte der Rechtschreibgespräche in der Schulanfangsphase

Wie wird ein Rechtschreibgespräch durchgeführt?

In der gegenwärtigen pädagogischen Literatur findet man verschiedene Ausführungen für die Durchführung von Rechtschreibgesprächen (u. a. von Beate Leßmann²⁹). Im Folgenden wird ein erprobtes Verfahren aus einer Berliner Grundschule vorgestellt.

Für die Ritualisierung der Rechtschreibgespräche ist es wichtig, eine Struktur zu entwickeln, die sich wiederholen lässt und übertragbar ist. Als ritualisierte Struktur bietet sich die Arbeit mit dem Wörterpass an, bei der ein Wort mit den folgenden Fragen untersucht wird

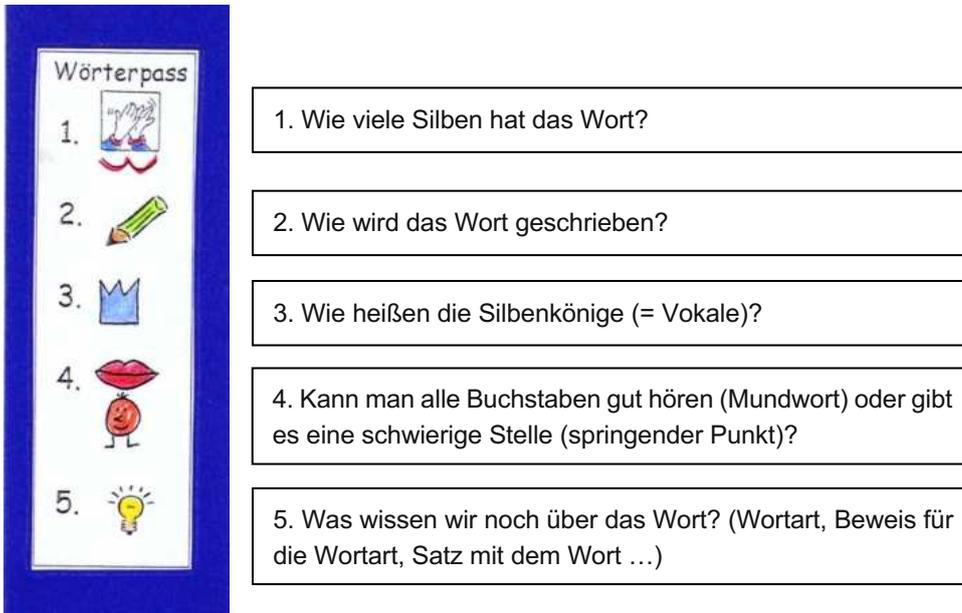


Abb. 57: Streifen mit Symbolen für den Wörterpass

Zum Kennenlernen wird das Verfahren gemeinsam eingeführt. Für die spätere Arbeit mit einem Partnerkind stehen Wörterpass-Streifen zur Verfügung. Das sind Papp-Streifen, auf denen die Fragen zum Wort durch Symbole dargestellt sind (Abb. 57), um die Kinder an die Reihenfolge der Fragen zu erinnern. Diese Wörterpass-Streifen stehen in mehrfacher Ausführung in einer Kiste bereit. Die Kinder holen sich für ihre Arbeit einen Streifen und legen ihn anschließend wieder zurück.

Durchführung:

Die Lehrkraft gibt ein Wort vor, das mit den Fragen des Wörterpasses untersucht werden soll. Damit der Inhalt des Wortes für alle verständlich ist, formulieren einige Schülerinnen und Schüler einen Satz mit dem Wort.

In Partnerarbeit nehmen sie sich einen Wörterpass-Streifen, besprechen die einzelnen Schritte gemeinsam und schreiben die Antworten auf. Dabei nummerieren sie die Antworten entsprechend der Wörterpass-Vorlage

Nach einer festgelegten Zeit (ca. 5 bis 8 Minuten) versammelt sich die Klasse zum Gespräch im Kreis. Gemeinsam werden die einzelnen Schritte besprochen. Dabei sind die Symbole des Wörterpasses an der Tafel sichtbar (Abb. 58). Unterschiedliche Schreibweisen werden diskutiert und geprüft. Strategien und Regeln werden zur Erklärung der Schreibweisen genutzt oder durch die Lehrkraft eingeführt. Anschließend können Wörter mit einem ähnlichen Rechtschreibphänomen gesammelt werden.



Abb. 58: Tafelbild zum Wörterpass

²⁹ Leßmann o.J. Verfügbar unter: <https://www.beate-lessmann.de/rechtschreiben/rechtschreibgespraeche.html>

Nach dieser gemeinsamen Phase beenden alle Schülerinnen und Schüler den Wörterpass, schreiben das Wort in der richtigen Schreibweise auf und ergänzen die Analogien.



Abb. 59: Wörterpass von einem Schüler Jahrgangsstufe 1

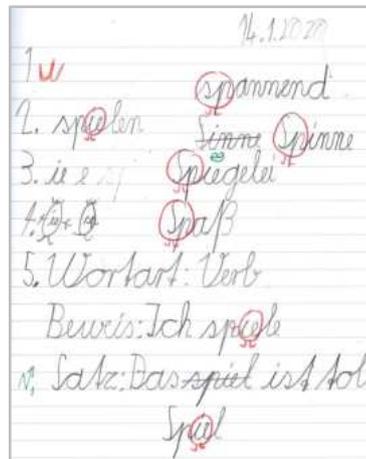


Abb. 60: Wörterpass von einer Schülerin Jahrgangsstufe 2

Wie werden die Rechtschreibwerkzeuge eingeführt?

Korrekturzeichen, die sich auf Regelwissen beziehen (sogenannte Rechtschreibwerkzeuge), werden in den →Rechtschreibgesprächen eingeführt. Mithilfe des „harten Brockens des Tages“³⁰ kann der Fokus von der Lehrkraft bewusst auf eine Rechtschreibbesonderheit gelegt werden. Er dient hier der Motivation, die schwierige Schreibweise des Wortes herauszubekommen. Die Schülerinnen und Schüler fertigen einen Wörterpass zu dem vorgegebenen Wort an. Bei der Diskussion um die Schreibweise kann die Rechtschreibstrategie entweder von einem Kind genannt werden (Jahrgangsmischung) oder die Lehrkraft führt die Strategie und das damit verbundene Rechtschreibwerkzeug an dieser Stelle ein.



Abb. 61: der harte Brocken des Tages

	Bäume wird mit <äu> geschrieben, da das Wort Bäume mit Baum verwandt ist.
	Mond wird mit <d> geschrieben. Wenn ich das Wort Mond verlängere, höre ich das [d].



Abb. 62: Wörterpass aus dem 2. Schuljahr

³⁰ Erichson 2004, S. 14 ff.

Fragen zur individuellen Unterstützung beim Rechtschreiblernen

Die Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler verlaufen nicht im Gleichschritt, sondern unterschiedlich schnell. Das gilt für den Anfangsunterricht in besonderem Maße, weil Vorwissen und vorschulische Lernerfahrungen bei den Kindern sehr unterschiedlich ausgeprägt sind.

Ein Lernen im Gleichschritt kann daher nicht effektiv sein. Förderlicher sind Hilfen und Unterstützung, die sich am individuellen Lernstand orientieren, um so den nächsten Lernschritt zu erkennen und zu ermöglichen. Mit individuellen Korrekturen und Hilfen beim Schreiben kann die Lernentwicklung des einzelnen Kindes berücksichtigt werden.³¹

Frage
Wie kann ein Text individuell korrigiert werden?
Wie werden die Korrekturzeichen eingeführt?
Wie kann ein korrigierter Text aussehen?
Muss jedes Wort bzw. jeder Satz bzw. jeder Text vollständig korrigiert werden?
Wann findet die Lehrkraft Zeit für individuelle Korrekturen?
Welche Rechtschreibkorrekturen sind für welche Schülerin bzw. welchen Schüler sinnvoll?
Wie finden sich die Schülerinnen und Schüler beim Abschreiben auf ihrem Entwurf zurecht?
Was kann die Lehrkraft tun, wenn einer Schülerin bzw. einem Schüler das Schreiben von Wörtern, Sätzen oder Texten schwerfällt?
Wie kommen alle Schülerinnen und Schüler zu einem rechtschreibrichtigen Text, obwohl ihre Kompetenzen so unterschiedlich sind?

³¹ Vgl. Schmellentin et al. 2019

Wie kann ein Text individuell korrigiert werden?

Die Korrektur eines Textes ergibt sich aus dem Zusammenspiel von verschiedenen Korrekturhinweisen und Korrekturzeichen. Mithilfe folgender Korrekturzeichen ist jede Schülerin bzw. jeder Schüler in der Lage, einen Text so zu überarbeiten, dass er rechtschreibrichtig wird:

- springende Punkte
- Lupenwörter
- Rechtschreibwerkzeuge
- Tipps oder sogenannte Wortgeschenke

Alle Rechtschreibfehler, auf die nicht mit einem Korrekturzeichen hingewiesen wird, weil das Kind den Zusammenhang noch nicht verstehen kann, werden von der Lehrkraft verbessert. Das Zusammenspiel der verschiedenen Hinweise ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Je nach Lernstand muss sowohl die Quantität als auch die Qualität der Korrekturzeichen an die Lernentwicklung der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers angepasst werden. Je mehr Rechtschreibwissen bei einem Kind vorhanden ist, umso differenzierter und umfangreicher können die Hinweise sein. Das ermöglicht eine passgenaue Korrektur der Texte.

Es ist eine Gratwanderung, die Lernenden zur eigenständigen Verbesserung herauszufordern und sie nicht mit zu vielen Korrekturen zu entmutigen. Somit wird „die Rechtschreibung in ihren Texten zu ihrer eigenen Sache.“³² Die Schülerinnen und Schüler lernen schrittweise, mit verschiedenen Korrekturhinweisen ihre Texte immer gezielter zu überarbeiten und gelangen schließlich zu rechtschreibrichtigen Texten.³³

Korrekturzeichen

Zu verschiedenen Rechtschreibphänomenen (z. B. Auslautverhärtung), Schreibhilfen (z. B. Silbenklatschen) und Arbeitstechniken (z. B. Nachschlagen im Wörterbuch) werden in Form von Symbolen sogenannte Rechtschreibwerkzeuge eingeführt. Die Symbole signalisieren, was getan werden kann, um das Wort richtig zu schreiben. Mit ihrer Hilfe können die Schülerinnen und Schüler die Rechtschreibung in ihren Texten steuern und korrigieren. Die Bedeutung und der Gebrauch der Rechtschreibwerkzeuge werden im Rechtschreibgespräch eingeführt und wiederholt thematisiert. **FAQ** Wie werden die Rechtschreibwerkzeuge eingeführt?

Wenn die Rechtschreibwerkzeuge ausführlich besprochen worden sind, werden sie als Korrekturzeichen benutzt.

³² Brinkmann 2020, S. 104

³³ Vgl. Brinkmann 2020, S. 104

Übersicht über die Rechtschreibwerkzeuge³⁴³⁵

Hinweise auf eine Überprüfung der alphabetischen Strategie (genaue Laut-Buchstaben-Zuordnung) werden mit folgenden Zeichen deutlich gemacht.

Alphabetische Strategien	
Mögliches Symbol	Bedeutung des Symbols für die Rechtschreibung
	Ich markiere die Silben. Das hilft mir beim Schreiben.
	Ich überprüfe bei jeder Silbe den Silbenkönig.
	Ich lese das Wort ganz langsam. Wird jeder Buchstabe gesprochen?

Die folgenden Zeichen fordern dazu auf, die eigene Schreibweise genauer mit einer korrekt geschriebenen Vorlage (z. B. Wortkarte, Wörterbuch, Wörterliste) zu vergleichen und entsprechend zu verbessern.

Wörter mit einer Vorlage überprüfen	
	Ich überprüfe das Wort mit einer Vorlage. (Die Vorlage kann z. B. eine Wortkarte sein oder ein Abschnitt im Heft.)
	Ich suche das Wort auf einer Wörterliste und überprüfe. (Zu bestimmten Themen bzw. Projekten können Wörterlisten angefertigt werden mit Wörtern, die im Projekt gebraucht werden.)
	Ich suche das Wort im Wörterheft und überprüfe.

³⁴ In Anlehnung an die Rechtschreibwerkzeuge im Lehrwerk Konfetti. Vgl. Moser et al. 2008

³⁵ Vergleichbare Symbole für Rechtschreibwerkzeuge finden sich auch in Gutzmann 2021, S. 97 ff

Mit diesen Korrekturzeichen wird auf die Beachtung orthografischer bzw. morphematischer Regelungen hingewiesen. Die Regelungen werden in → Rechtschreibgesprächen erarbeitet und kontinuierlich wiederholt.

Orthografische Strategien	
	<p>Ich achte auf besondere Stellen im Wort. Der → springende Punkt weist auf eine orthografische Besonderheit hin, die als Merkstelle markiert wird.</p>
Morphematische Strategien	
	<p>Ich verlängere das Wort und kann es als Schreibhilfe nutzen. Hun?  Hunde Hund</p>
	<p>Ich finde ein verwandtes Wort und kann es als Schreibhilfe nutzen. Gl?ser  Glas Gläser H?ser  Haus Häuser</p>
	<p>Ich achte auf die Wortbausteine.</p>
	<p>Ich setze aus zwei Wörtern ein neues Wort zusammen.</p>

Mit diesen Zeichen wird dazu aufgefordert, die Großschreibung am Satzanfang sowie bei Nomen zu überdenken und zu verbessern.

Wortübergreifende Strategien	
	<p>Ich schreibe am Anfang des Satzes einen großen Buchstaben.</p>
	<p>Ich schreibe Nomen mit einem großen Anfangsbuchstaben. Ich prüfe Nomen mit der Mehrzahl oder mit einem Artikel.</p>

Wörter, deren Schreibweise sich die Lernenden noch nicht durch eigenes Strategiewissen oder Nachschlagen erschließen können, werden von der Lehrkraft verbunden mit dem Hinweis *Tip*p richtig unter den Text geschrieben. Das sind die sogenannten Wortgeschenke für die Kinder.

Tipp oder Wortgeschenk	
	<p>Hinter dem Wort <i>Tip</i>p steht die richtige Schreibweise eines falsch geschriebenen Wortes. Die Lernenden suchen das Wort in ihrem Text und verbessern es.</p>

Wie werden die Korrekturzeichen eingeführt?

Die Korrekturzeichen, die sich nicht auf Regelwissen beziehen, sondern genaues Hören oder Sehen erfordern (Mundsymbol, Silbenbögen, Adlerauge, Nachschlagen), werden gemeinsam im Kreisgespräch eingeführt und kontinuierlich wiederholt. Dabei macht die Lehrkraft die jeweilige Handlungsaufforderung modellhaft an Beispielen vor.



Abb. 63: Einführung des Korrekturzeichens an der Tafel

Beim Korrigieren streichen die Schülerinnen und Schüler das fehlerhafte Wort durch und schreiben es noch einmal neu über das Wort. Dadurch müssen sie das Wort in ihrem Text noch einmal lesen. Weiterhin wird so auch deutlich, ob die Korrektur bearbeitet wurde (im Gegensatz zum Wegradieren). Manchen Schülerinnen und Schülern fällt es schwer, ihre Wörter durchzustreichen. Sie wollen lieber radieren. Eine Alternative wäre dann, das Korrekturzeichen nach Bearbeitung durchzustreichen. Die Einführung weiterer Korrekturzeichen wird unter folgenden Themen beschrieben:

- Wie wird der springende Punkt eingeführt? Wie können erste Rechtschreibhinweise aussehen?
- Wie werden die Lupenwörter eingeführt?
- Wie werden die Rechtschreibwerkzeuge eingeführt?

Wie kann ein korrigierter Text aussehen?

Das Beispiel zeigt einen Textentwurf zum Tierrätsel (4.2)

The image shows a handwritten text draft on lined paper. The text is written in a child's cursive script. There are several correction boxes with arrows pointing to specific parts of the text:

- Box 1:** Points to the word "schwimmt" in the first line. The text above it says "Schwimmt 1".
- Box 2:** Points to the word "schleift" in the second line. The text above it says "Schnell".
- Box 3:** Points to the word "ein fahrrad" in the third line. The text above it says "Ungelähr" and "schnel".
- Box 4:** Points to the word "frisst" in the fourth line. The text above it says "W".

The text in the draft is as follows:

Mein Tier schwimmt
 10-20 Stundenkilometer
 schnell
 schleift. Das ist
 ungefähr so schnell wie
 ein fahrrad. Mein
 Tier frisst Fische Robb-
 en und Pinguine.
 Das Lieblingstier von: Ema
 Kannst du es erraten?

Abb. 64: Beispiel für einen Textentwurf mit individuellen Rechtschreibhinweisen

Muss jedes Wort / jeder Satz / jeder Text vollständig korrigiert werden?

Die Art und Weise der Korrekturen ist abhängig von der jeweiligen Phase der Schreibentwicklung. FAQ Wie lassen sich die Schreibweisen der Schülerinnen und Schüler einordnen?

Erstes Schreiben von Wörtern (alphabetische Strategie)

Die Schreibweise der Schülerinnen und Schüler ist in der alphabetischen Phase am Anfang des Schriftspracherwerbs rein phonetisch und zeigt je nach Entwicklungsstand unterschiedliche Ausprägungen (vgl. Stufenmodell der Schreibentwicklung³⁶). Die jeweiligen Schreibungen sind Eigenkonstruktionen der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem jeweiligen Wissensstand. Diese sind als „Fenster in die Denkwelt der Kinder“³⁷ zu sehen, liefern Anhaltspunkte über die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler und geben Aufschluss über die nächsten Lernschritte. Hilfreich ist hier die Orientierung an dem Stufenmodell der Schreibentwicklung. FAQ Wie lassen sich die Schreibweisen der Schülerinnen und Schüler einordnen?

Wenn in den ersten Wochen nach Schulbeginn Projekte zum Schreiben erster Wörter durchgeführt werden, können die Wörter der Schülerinnen und Schüler noch nicht rechtschreibrichtig sein. Solange sie noch nicht lesen können, können sie

³⁶ Scheerer-Neumann 2020, S. 49

³⁷ Brinkmann 2005, S. 37ff

Korrekturhinweise aber noch nicht verstehen. Um die Schülerinnen und Schüler jedoch schon früh auf die Normorientierung der Schrift aufmerksam zu machen, werden alle Wörter und Texte immer in die orthografisch korrekte sogenannte Buchschrift übersetzt. FAQ Wann wird die Buchschrift eingesetzt? Die Lehrkraft schreibt das Wort neben die Schreibung der Schülerin bzw. des Schülers und erklärt, dass es so auch für andere leichter lesbar ist.

FAQ Wann wird mit dem Rechtschreibunterricht zur Entwicklung der orthografischen Strategie begonnen?

FAQ Wie können erste Rechtschreibhinweise aussehen?

Schreiben von Sätzen und Texten (beginnende orthografische Strategie)

Zu einem späteren Zeitpunkt des Schriftspracherwerbs benötigen die Lernenden für das Erstellen eines rechtschreibrichtigen Textes Korrekturhilfen.

Die eigene vollständige Rechtschreib-Überarbeitung eines Textes ist immer dann sinnvoll, wenn die Sätze und Texte veröffentlicht werden. Die Motivation, die von der Veröffentlichung der Texte für die Schülerinnen und Schüler ausgeht, hat eine positive Wirkung auf die herausfordernde und anstrengende Überarbeitung der Texte.

Für das Erstellen eines rechtschreibrichtigen Textes benötigen die Lernenden Korrekturhilfen. Dabei ist es nicht sinnvoll, alle Fehler anzustreichen, weil es die Schülerinnen und Schüler nicht nur frustrieren würde. Sie würden so auch keine Informationen bekommen, wie sie die Fehler verbessern können. FAQ Wie kann ein Text individuell korrigiert werden?

Texte, die nicht veröffentlicht werden, können gezielt entsprechend dem individuellen Übungsschwerpunkt der Schülerin bzw. des Schülers korrigiert werden. Somit dient der Text hier der individuellen Rechtschreibübung. Der Lerninhalt, der gerade für die Schülerin bzw. den Schüler relevant ist, wird an ihrem bzw. seinem eigenen Wortmaterial geübt:

**Mein Rätsel zur Anlauttabelle:
(Male und schreibe.)** 13.8.19

ES ist sehigemütlich. Man
zielen ES man kann es an
ziehen ES kann sehr unterschitlich aus
Sehen. Bei mir ist es meistens blau. Jeder hat
eine. Sie sind aus verschiedenen Stoffen
Hergest
elt. zum Beispiel Wölle Baum Wölle Sode
Plastigfasern. Manche
weisen Wasser ab andere schützen vor
Kälte.

Das hast du ja wunderbar
beschrieben!

Tipp: verschiedene
anziehen

Correction symbols:

- Red arrow pointing up:** Punkt und Pfeil nach oben: Ich schreibe am Anfang des Satzes einen großen Buchstaben.
- Red wavy line:** Silbenbogen: Ich klatsche die Silben und überlege, ob ich einen Doppellaut höre.
- Green arrow pointing up:** Wort ist ein Nomen. Ich schreibe Nomen mit einem großen Anfangsbuchstaben.

Abb. 65: Korrekturhinweise mit Rechtschreibwerkzeugen

Der individuelle Übungsschwerpunkt dieses Schülers (Abb. 65) liegt auf der Großschreibung am Satzanfang. Durch die Korrektur mit dem Rechtschreibwerkzeug (Punkt mit Pfeil nach oben) wird der Übungsschwerpunkt auch für das Kind deutlich. Die Lehrkraft kann diesem Schüler hierzu weiteres Übungsmaterial zur Verfügung stellen.

Nach der Korrektur durch die Schülerinnen und Schüler schreibt die Lehrkraft die verbleibenden fehlerhaften Wörter im Text rechtschreibrichtig dazu.

Wann findet die Lehrkraft Zeit für individuelle Korrekturen?

Wenn man mit dieser Art der individuellen Korrektur beginnt, dauert es zunächst einige Zeit, die jeweiligen Korrekturzeichen passgenau einzusetzen. Mit der Zeit erlangt man hier jedoch schnell Routine und Sicherheit, sodass Sätze und kurze Texte auch während der Unterrichtszeit in einem kurzen Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern korrigiert werden können. Längere Texte werden nach dem Unterricht korrigiert und dem Kind in der nächsten Stunde zur Verbesserung übergeben.

Zudem wird durch diese Art der Korrektur die genaue Beobachtung der Lernentwicklung zu folgenden Fragen möglich:

- Welche Regeln und Strukturen hat die Schülerin bzw. der Schüler schon erfasst?
- Auf welcher Stufe in der Tabelle der Schreibentwicklung sind die Verschriftungen einzuordnen? FAQ Wie lassen sich die Schreibweisen der Schülerinnen und Schüler einordnen?

So geht die Korrektur auch eng mit der Diagnose der Lernentwicklung einher.

Welche Rechtschreibkorrekturen sind für welche Schülerin bzw. welchen Schüler sinnvoll?

Durch die Rechtschreibgespräche bekommen die Schülerinnen und Schüler ein immer besseres Verständnis für die Rechtschreibung. So können die Texte zunehmend mit individuellen Rechtschreibkorrekturen FAQ Wie kann ein Text individuell korrigiert werden? versehen werden. Das Vorgehen bei der Korrektur ist nicht für alle Schülerinnen und Schüler gleich, sondern richtet sich nach dem jeweiligen Lernentwicklungsstand der Schülerin bzw. des Schülers. Sie orientiert sich daran, welche Rechtschreibstrategie³⁸ das Kind aktuell vornehmlich nutzt und ist dem Verständnis der Schülerin oder des Schülers angepasst.

³⁸ Scheerer-Neumann 2020, S. 49

Korrekturbeispiele aus dem Projekt: „Das war für mich in der letzten Woche wichtig“ (3.3)

<p>Das war für mich in der letzten Woche wichtig: (Male und schreibe)</p>  <p>Schnell aufzustehen</p>	<p>Keine Rechtschreibhinweise für Laura</p> <p>Laura hat gerade den Sprung von der Nutzung der beginnenden phonemorientierten Rechtschreibstrategie zur entfalteten phonemorientierten Rechtschreibstrategie gemacht. Sie kann ihre Wörter noch nicht lesen und deshalb mit Rechtschreibhinweisen nicht viel anfangen. In dieser Entwicklungsstufe werden noch keine Rechtschreibkorrekturen an den Text geschrieben, aber der Text wird in sogenannter Buchschrift unter den Text des Kindes geschrieben.</p>
<p>Das war für mich in der letzten Woche wichtig: (Male und schreibe)</p>  <p>ESSWA NIKOLAUS war</p>	<p>Einzelne Worthinweise für Fatma</p> <p>Fatmas Schreibprobe zeigt, dass sie aktuell die entfaltete phonemorientierte Rechtschreibstrategie nutzt. Sie hat das Leseprinzip gerade erfasst und beginnt kurze, lautgetreue Wörter zu erlesen. Sie erhält erste Rechtschreibhinweise zu den Häufigkeitswörtern in Form von Lupenwörtern FAQ Wie werden die Arbeiten der Lernenden mit den Lupenwörtern korrigiert? Dabei wird die richtige Schreibweise in Form einer Lupe direkt unter das fehlerhafte Wort geschrieben.</p>
<p>Das war für mich in der letzten Woche wichtig: (Male und schreibe)</p>  <p>SPRINGTAL 8.1.19 UND RAKETEN DIE HABEN BEKOMMEN und</p> <p>Oh, wie schön bunt. Springtaler kenne ich gar nicht.</p>	<p>Verschiedene Rechtschreibhinweise für Marco</p> <p>Marco kann bereits vollständig phonemorientiert lautieren. Er hat das Leseprinzip erfasst und kann einfache lautgetreue Wörter erlesen.</p> <p>Er bekommt einen Lupenwort-Hinweis. FAQ Wie werden die Arbeiten der Lernenden mit den Lupenwörtern korrigiert? Dabei wird das Lupenwort nicht direkt unter das Wort, sondern unter das Textende geschrieben. Die Anforderung ist dadurch höher, da er seinen Text nach dem Wort absuchen muss. Außerdem hat Marco in Rechtschreibgesprächen gezeigt, dass er die Rechtschreibbesonderheit <-er> am Wortende erfasst hat. Daher wird ein springender Punkt an die entsprechende Fehlerstelle eingetragen als Zeichen dafür, dass das Wort anders geschrieben wird, als es klingt. FAQ Wie können erste Rechtschreibhinweise aussehen?</p>

Abb. 66: Korrekturbeispiele aus dem Projekt „Das war für mich letzte Woche wichtig“

Korrekturbeispiele aus dem Projekt: „Satzgeschenke“ (3.4)

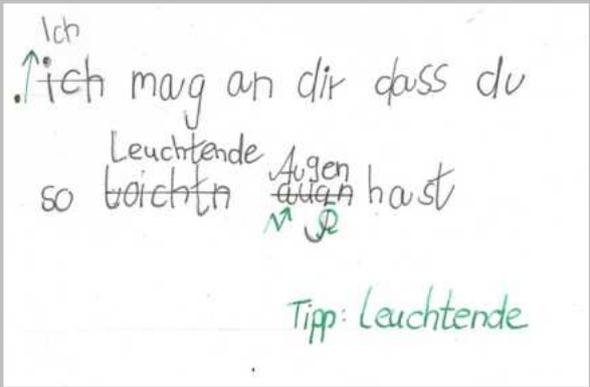
 <p>Ich mag an dir, dass du immer so schön lachst.</p>	<p>Keine Rechtschreibhinweise für Paul</p> <p>Paul nutzt seit kurzem vornehmlich die entfaltete phonemorientierte Rechtschreibstrategie. Er beginnt jetzt mit dem Lesen erster lautgetreuer Wörter. Mit Rechtschreibhinweisen kann er zu Beginn dieser Stufe noch nicht viel anfangen. Sie würden ihn demotivieren. Beim Lautieren hat er sich sehr angestrengt und die Wörter so vollständig lautorientiert abgebildet. Das erneute Abschreiben seines Satzes von einer Vorlage würde ihn feinmotorisch noch sehr anstrengen. Sein Text steht daher in Buchschrift auf der Rückseite.</p>
 <p>Vorschrift von Heidi mit individuellen Korrekturen</p>	<p>Verschiedene Rechtschreibkorrekturen für Heidi:</p> <p>Heidi schreibt schon länger sicher und vollständig lautorientiert und kann einfache Wörter und Sätze lesen. Sie bekommt differenzierte Rechtschreibhinweise, mit denen sie ihre Texte eigenständig verbessern kann. Sie beginnt erste orthografische Rechtschreibstrategien zu nutzen. In den gemeinsamen Rechtschreibgesprächen FAQ Was ist ein Rechtschreibgespräch und wie wird es durchgeführt? hat Heidi gezeigt, dass sie mit dem Nomen-symbol und dem Zeichen für die Großschreibung am Satzanfang sicher umgehen kann. Auch ist ihr die Problemstelle <-en> bewusst, sodass hier als Erinnerung der springende Punkt ausreicht.</p>

Abb. 67: Korrekturbeispiele aus dem Projekt *Satzgeschenke: Was ich an dir mag***Wie finden sich die Schülerinnen und Schüler beim Abschreiben auf ihrem Entwurf zurecht?**

Einen korrigierten Entwurf abzuschreiben, ist für die Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung. Sie müssen den Satz beim Abschreiben genau lesen und darauf achten, die korrigierten Wörter abzuschreiben. Wenn ein Text nach den Verbesserungen zu unübersichtlich wird, schreibt die Lehrkraft den Text noch einmal ab und gibt ihn der Schülerin bzw. dem Schüler als Vorlage.

Beim Korrigieren streichen die Schülerinnen und Schüler das fehlerhafte Wort durch und schreiben es noch einmal neu über das Wort. Dadurch müssen sie das Wort in ihrem Text noch einmal lesen (oft verbessern sie die fehlerhaften Buchstaben an einer ganz anderen Stelle). Weiterhin wird so auch deutlich, ob die Korrektur bearbeitet wurde (im Gegensatz zum Wegradieren). Manchen Schülerinnen und Schülern fällt es schwer, ihre Wörter durchzustreichen und sie wollen lieber radieren. Eine Alternative wäre dann, das Korrekturzeichen nach Bearbeitung durchzustreichen.

Was kann die Lehrkraft tun, wenn einer Schülerin bzw. einem Schüler das Schreiben von Wörtern, Sätzen oder Texten schwerfällt?

Oft wollen die Schülerinnen und Schüler mehr aufschreiben, als es ihr derzeitiger Lernstand möglich macht. Um die Inhaltsauswahl und damit die Schreibmotivation hier nicht zu bremsen, können – je nach Lernstand – folgende Vorgehensweisen bei Kindern eingesetzt werden, die noch vornehmlich die alphabetischen Strategie beim Schreiben nutzen: FAQ Wie lassen sich die Schreibweisen der Schülerinnen und Schüler einordnen?

- Die Lernenden diktieren der Lehrkraft³⁹ oder im Schreiben schon sicheren Mitschülerinnen und Mitschülern ihren Text.⁴⁰ Die Schülerinnen und Schüler können den Text anschließend je nach Schreibkompetenz selbst von der Vorlage abschreiben oder der diktierte Text wird zum Bild geklebt.
- Das Wort muss nicht vollständig lautiert sein. Je nach Lernentwicklung bilden die Schülerinnen und Schüler zunächst erst die Anlaute oder einige passende Buchstaben im Wort ab. FAQ Wie lassen sich die Schreibweisen der Schülerinnen und Schüler einordnen? Die Lehrkraft schreibt das Wort dann in Buchschrift dazu.
- Die Lehrkraft lautiert die Wörter oder den Satz gemeinsam mit der Schülerin bzw. dem Schüler langsam Laut für Laut und weist dabei auf das, was schon dasteht und macht auf Lücken aufmerksam. Dabei ist oft ein langsam gedehntes Vorsprechen des Wortes hilfreich, sodass die einzelnen Laute leichter voneinander abgegrenzt werden können.
- Die Lehrkraft bietet Formulierungshilfen an, die den Gedanken ggf. kürzer und sprachlich einfacher formulieren.
- Kommt ein Kind ohne Unterstützung gar nicht weiter, kann es zuerst passend zu seinen Gedanken malen, bis die Lehrkraft Zeit hat, individuell zu helfen.

Wie kommen alle Schülerinnen und Schüler zu einem rechtschreibrichtigen Text, obwohl ihre Kompetenzen so unterschiedlich sind?

siehe Screencast „Wenn Anna Angst hat ...“

siehe Screencast „Klappkarte zum Muttertag“

³⁹ Das individuelle Unterstützen kann auch von einer anderen Begleitperson übernommen werden, die in die Unterrichtsprozesse mit eingebunden ist (Erzieherin bzw. Erzieher, anderes pädagogisches Personal).

⁴⁰ Auf den Einfluss der Diktiersituation auf das Schreibenlernen und Formulieren von Texten weisen die Forschungsergebnisse von Daniela Merklinger hin. Vgl. Merklinger 2011

Quellennachweis

- Brinkmann, Erika, 2005. Fehler sind Fenster in der Denkwelt der Kinder. In: Grundschule Deutsch, 2005/3, S. 37–39
- Brinkmann, Erika, 2020. Durch freies Schreiben zur Rechtschreibung. In: Ulrich Hecker, Maresi Lassek, Jörg Ramseger. Hrsg. Kinder lernen Zukunft – Anforderungen und tragfähige Grundlagen. Beiträge zur Reform der Grundschule 150. Berlin, S. 98–107
- Erichson, Christa, 2004. Der harte Brocken des Tages. In: Grundschule Deutsch, 2/2004, S. 14–19
- Frith, Uta, 1986. Psychologische Aspekte des orthographischen Wissens: Entwicklung und Entwicklungsstörung. In: Gerhard Augst. Hrsg. New trends in graphemics and orthography. Berlin & New York, S. 218–247
- Gutzmann, Marion, 2021. Manchmal stehen die Wörter Kopf ... Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit Lese-Recht-schreibschwierigkeiten in der Grundschule und der Sekundarstufe I. Verfügbar unter: <https://p.bsbb.eu/6b>
- Hellmich, Frank, Katja Siekmann, 2013. Sprechen, Lesen, Schreiben lernen. Erfolgreiche Konzepte der Sprachförderung. In: DGLS-Beiträge 15. Berlin
- Hoppe, Irene, 2020. Schreibflüssigkeit trainieren. Startpaket für die Schulanfangsphase. Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg. Hrsg. Ludwigsfelde. Verfügbar unter: <https://p.bsbb.eu/j>
- Janisch, Heinz, Barbara Jung, 2002. Wenn Anna Angst hat. Wien
- Jeuk, Stefan, Joachim Schäfer, 2018. Schriftsprache erwerben. Didaktik für die Grundschule. Berlin
- Juska-Bacher, Britta, Claudio Nodari, 2014. Fördern statt fordern – Scaffolding als Prinzip einer effektiven Sprachförderung. In: GS aktuell, 128, S. 9–10.
- Kohl, Eva-Maria, Michael Ritter, 2010. Schreibszenarien. Seelze
- Kroner, Heike, Christina Peschel, o. J. Stufenmodelle der Schriftsprachentwicklung in Beispielen. Verfügbar unter <https://p.bsbb.eu/6h>
- Leßmann, Beate, 2019. WORT-BAU-STEIN-E. Entdeckungen in offenen Arbeitsphasen und in gemeinsamen Rechtschreibgesprächen. In: Deutsch differenziert, 2-2019, S. 42–45
- Meier, Helmut, 1967. Deutsche Sprachstatistik. Mit einem Geleitwort von Lutz Mackensen. Hildesheim
- Merklinger, Daniela, 2011. Frühe Zugänge zur Schriftlichkeit. Eine explorative Studie zum Diktieren. Freiburg im Breisgau
- Moser, Iris / Pieler, Mechthild. 2008. Konfetti Kurs: Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer. Braunschweig
- Müller, Hans-Georg, 2019. Rechtschreibung – didaktische Hinweise für die Sekundarstufe. Hg. Zentrum für Sprachbildung/ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Verfügbar unter: <https://p.bsbb.eu/6i>
- Pieler, Mechthild, Hrsg. 1998. Konfetti - Materialien für Lehrerinnen und Lehrer. Frankfurt am Main
- Scheerer-Neumann, Gerheid, 2020. Schreiben lernen nach Gehör? Seelze
- Schmellentin, Claudia, Thomas Lindauer, 2019. Lernerorientierte Rechtschreibkorrektur – Plädoyer für einen systematischen Umgang mit Rechtschreibfehlern. leseforum.ch. Verfügbar unter: <http://p.bsbb.eu/44>
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Hrsg., 2018. Fachbrief Grundschule Nr. 11. Grundlagen des Schrift-spracherwerbs. Das A und O beim Lesen- und Schreibenlernen, Berlin. Verfügbar unter: [Fachbrief_Grundschule_11_AundO.pdf](https://p.bsbb.eu/fachbrief-grundschule_11_aundO.pdf) (berlin-brandenburg.de)
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin; Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Hrsg., 2023. Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1–10 Brandenburg (RLP). Fachteil C, Deutsch., Potsdam. Verfügbar unter: <https://p.bsbb.eu/r1pdeutsch>

Spitta, Gudrun, 1983. Kinder schreiben eigene Texte in Klassen 1 und 2. Bielefeld

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK), 2022. Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK). Verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.25656/01:25542>

Websites

Leßmann, Beate. Rechtschreibgespräche. Verfügbar unter: <https://www.beate-lessmann.de/rechtschreiben/rechtschreibgespraeche.html>

www.lisum.berlin-brandenburg.de

ISBN: 000-0-000000-00-0